24

Griechische Gramatik

durch Herrn Geheimenraths Wolf

zu Berlin 1817/18.

vorgetragen

Einleitung in die griech. Grammat.

Sie besteht aus 2. Abschnitten, welche handeln,
I. Über griechische Sprache im allgemeinen,
II. Grammatik.

Aus dem ersten schließen ich alles aus, was die eigentl. Dialektologie betrifft, indem wir uns bloß auf die Sprache, und besonders auf die Ἑλληνικὴ beschränken.

Die Ἑλληνικὴ ist die v. den Hellenischen [I] in allen 3. Welttheilen in ihren Besitzungen [†] [crossed out: herrschten]. Sie zog nach und nach mit den Völkern v. Orient aus in die Gegend Europa. Den frühesten ältesten Zug, oder Stamm ist durch mannigfaltige Fabeln bald verunstaltet worden, daß durch jenigen [?] verstärkt wird was man v. den Pelasgern fabelt. So viel scheint wahr, daß 2. vorzügliche Mundarten waren die bald civilisirt wurden aus denen bald die [crossed out: jenige] [†] der Dorer und der Jonier [crossed out: entsprungen]. Die gemeinsamen westlichen [I] Sprache ist diejenige, welche aus Asien nach Europa v. verschiedenen Völkern und besonders v. [illegible] gebracht worden. (2) Ungefähr als 2000. v. Chr. geschah dieß [crossed out: als] [crossed out: als] Griechenland als die einheimischen Völker auszogen und sich in Griechenland ansiedelten. Daß aber damals einige Völker in Asien übrig blieben die der Hellenischen Sprache mächtig waren, beweist sich aus Homers Nachrichten indem er niemals eines Dolmetschers Erwähnung geschieht. Die wirkliche Verschiedenheit zeigt sich später in der Mundart der Dorer und der Joner. Jenen beiden Völkern bekommen späterer vielseitige Bildung und traten [illegible] Nahmen hervor Äoler und Athener kommen zu den oben erwähnten. Es entstehen dadurch frühzeitig 4. Hauptdialekte.

I Stämmen
† herrschende Sprache

† andern entsprungen sind, sie waren der Mundart
I hellenischen

VIII. p. 333.

Diese bildeten sich späterhin immer fort, bis sie endlich zu einer schriftsprache völlig ausbildeten. So dachte man schon zur Ciceros Zeiten ~~ab~~ pro Flacco 27. obgleich schon I die Griechen fast zu einer ~~Nation~~ ~~fast~~ verschmolzen waren. / Strabo VIII. p. 333.

I in dieser Zeit

Aus diesen nun floss die hellenische ~~Sprache~~ den mischen Sprache einer ständigen Sprache, ~~unvollkommen~~ die sich ~~zu~~ der größten Schönheit deren nur eine Sprache fähig ist. Am besten aber Attiker vorzüglich sich ihrer höchsten Blüthe unter Klisthenes und Pericles. Diese bewirkten so wohl durch ihren politischen als auch bürgerlichen Einrichtungen ~~[illegible]~~ unterstützt durch die Vermischung mit dem Jonischen I dass ihren Mundart die ausgebildeteste wurde.

I Stämmen, und deren Mundart

Bei solcher Mannigfaltigkeit was soll nun die Grammatik thun? Sie muss ~~nicht~~ nur auf die so genannten Bücher sprache ~~nicht aber~~ † auch die typischen Sprachgebräuche Rücksicht geben. ~~Man~~ ‡ muss auch auf die in den vielen Perioden sich bildenden ‡ ~~Sprachen achten~~; so wie auch auf die alten Mundarten. denn sich die neueren bildeten hiezu gehört nun

† sondern auch

‡ Außer diesem

‡ Sprachgebräuche Rücksicht nehmen

I. Altäolische I Dionys. Halicarn. I. 90. Quinctil. I. 6. 31. Athenaeus X. 6. Suidas Τυραννος. Viele Vokabeln verschwanden nach und nach in Hellas, blieben aber in Rom z. B. λεπορις, γραικος

I die Mutter der Lateinischen, zu welcher sich diese alles beigemischt was ursprünglich nicht Lateinisch war.

a) Neu Äolische oder das Äolische der Lyrici, welche † Aeoliis fidibus sangen

† nach Horatz

II. Altdorische b. einigen Lyrikern, und Pindarus vorzüglich, dann b. Dichtern aus Σικελιον, b. den Pythagoreern, und mehreren alten, die sich in Italien angesiedelt, gebräuchlich.

a) das neudorische, besonders b. Moschus und Bion

III. Jonische

a) Alt Jonische, vorzugsweise das Homerische, oder das Epische. Es dient besonders zu allen Hexametrischen, das sich noch mit kleinen Abänderungen b. den Elegikern aufbehielt.

b) Neu Jonische das wir noch b. Herodot finden. Die Jonier bewahrten sich dem als ein kommerzierendes Volk mit den Dialekten verschiedener Städten. In diesem findet sich noch etwas auch nach Christ. in einigen der Lucian Arrians Schriften.

IV. Attische

a) Alt attisch nicht viel verschieden v. d. Jonischen. ehem. schriftl. Solon.

b) Mittel Attisch b. den alten Tragikern vorzüglich b. dem Aristophanes, Thucydid. Sophisten etc.

c) neu Attisch. b. Plato, Xenophon, den Rednern. etc. Man kann b. den spätern Rednern obgleich erst das neueste Attische] die nach Philip. sich das nicht attische zu vermischen anfing s. Pierson p. 404. ad Moerin.

Demosthenes

Über die sonstigen Dialekte ist es merkwürdig dass Herodot erzählt, dass die Jonier zugleich 4. Dialekte sprachen. Vieles finden wir auch b. den Lexicographisch besonders † so finden wir den Cretischen, Thessalischen Syrakusischen, Tarentinischen Griechischen Dialekt. Seit dem sich die Griechen so ungemein verbreiteten, mussten sie auch selbst großen Verschiedenheit erleiden. Mischung mit auswärtigen trugen viel dazu, auch der seit Alexander übliche Alexandrinische, und Make-

† b. Hesychius

† der

deutschen] so wie auch das in Griechenland übliche Vulgaire z.B. in neuern Zustand. Durch den Verkehr mit Asiatischen Barbaren wurde die Sprache immer mehr verdorben so daß die Frauen*. Mit der Eroberung der Türken bildete sich das neu griechische. Ungeachtet dessen ist es doch wie Taylor richtig bemerkt nicht so durch barbarismen verdorben wie dieß bald die Lateinische Sprache erlitten.

II. Was die Grammatik eigentlich sei und deren Verhältniß zu andern Büchern, bemerke man folgendes.

Erstlich eine Theorie der Sprache. Die Sprache als solche ist der Inbegriff v. Wörtern und Redearten (Ausdruksarten,) die ein Volk zum Begriffe seiner Empfindungen hat. ~~Als~~ Als solche stellt sie objektiv, subjektiv sie die Äußerung v. Empf. und Gefühle, und Gedanken. Nach der griech. Partikeln* drükte eine Empfindung, was sich nicht anders b. einer so gebildeten Sprache* Übrigens nehmen wir den Ausdruk der Sprache nicht in der bildlichen, Augensprache, Geberdensprache etc. Die Hauptidee der Sprach ist eine Kunst aber eine Wissenschaft. daher wo auch Sprachwissenschaft sagen kann. Durch Rede und Schrift die Vorstellungen und Empfind. auszudrük. ist ihr Ziel. daher die Eintheilung b. den Griechen beides umfaßte, besonders aber auch die Kunst zu Schreiben und Lesen.* ~~Daher~~ VI. 3. Aristot. Topic. wo er das Lesen* ~~[illegible]~~ Rede nimt. d.h. Reden Hören Abnehmen und Annehmen. Wie wir im Ausdrüken unseres Gedanken sprechen so nennen wir das Sprechen selbst, b. den todten Sprachen befaßte sich dieser bloß mit verstehen. Eine Sprache die in seiner Vollkommenheit [illegible] kann v. und in * Leben gebraucht

* dialekt

* in ihrer häuslichen Eingezogenheit [illegible] besser und griechisch als die Männer sprachen, und dieß so gar in der spätesten Zeit wie uns einige Reisende erzählen.

* Die Grammatik

* betrachtet

* z.B.

* erwarten läßt

* und daraus geht der Ausdruck in

* für die

* ein neuer

werden, b. welches wir nicht durchaus das
nöthige ‡ ~~gesagt~~ in derselben zu sprechen und
schreiben, und besonders einen zierlichen Stil.
Man kann aber in der Vorstellung ‡ so weit kommen
daß, man sich in der Erlangung derselben
eine Fertigkeit bald verschaffen kann.
Sie theilt sich ^kann^ wieder ‡ in eine
a) innere. sie enthält alle die Gesetze welche
allen Sprachen gemein sind. Wendet sie aber
diese auf einzelnen Gebräuche und Formen,
so müssen dieselben noch, besonders in
den alten ‡ u. der Critik aufgedeckt
werden. Daher muss alles in der Gra-
matik auf gründlichen Untersuchungen, nicht
so in den neueren Sprachen. Die Be-
schäftigung aber in der Kritik setzt sonder-
bar eine practische philolog. Fertigkeit
voraus. Die besondern Gramatik theilen
die alten ~~ein~~
a) in Methodische, technische
b) Exegetische
c) kritische
die letzten sollten ‡ die ersten seyn. Die technische
ist die gewöhnl. die zum Theil aus der Ge-
setzlichen besteht. Die Exegetische Gram. nennt
man das ganze Gebiet d. Sprach und Schrift
gebrauchs, das durch Lexica angezeigt wird,
oder interpretiert. Man nennt es in neuern
Zeiten Lexicographie. Durch diese wird der
ganze Theil welcher sich in der ganzen
Sprache befindet, ~~dieses aber sind~~ in
einem wissenschaftl. Systeme abgehan-
delt. Die Bedeutungen welche man uns
gewisse Construct. Theile finden, gehö-
ren nicht in die Gramatik. Zu dem Gebrauch das
Lexicon gehört aber nicht ^mehr^ ~~anders~~, als
unsere Lexica enthalten, d.h. Geschichte
der Wörter. cf. Quinctil. I. 4. 2. Von der
technischen Gramatiker ‡ κατ᾽ ἐξοχὴν die
die Gramatiker, Techniker.

‡ haben

‡ und Vergegenwärtigung einer Sprache

‡ die Gramatik

‡ Sprachen

‡ billig

‡ nennt man

Richtigkeit ~~der~~ des Ausdrucks, unterscheidet sich über die Richtigkeit als solche, †und Schönheit†. Die Wahrheit und Schönheit des Gedankens u. der Richtigkeit sich nicht trennen lässt, so werden gleichsam unwillkührlich alle diese drey Theile verbunden. Für die Gram. ist jeder Ausdruck gut wenn er nur gesprochen wird, auch auf die Synonima achtet sie nicht, †bloß die Exegetik.

~~Man~~ I soll alles geordnet sein, so darf man nur die Dinge und Rede selbst. Sie ist Vorstellung u. Empfinden und Reden. Die besteht aus ~~W~~ Sätzen. Unter Sätze verstehen wir Reden Sätze, die aus Sylben, etc. bestehen. Daher wir ~~Sachen~~ † Elemente ganz verschieden v. Buchstab. den Anfang in der Grammatik machen sollen, daraus entstehen vollkommene Elementen συλλαβαι. Oft sind mehrere Sylben nöthig um Wörter zu bilden, aus diesen entstehen Sätze. Und hieraus entwickelt sich die Elementar Grammatik. Hierauf kommt die ~~Formation~~ Bildung der Wörter, (etymolog. I ~~Flexion~~) endlich d. Zusammenstellen der ~~…~~ Wörter, syntaxis. Plato Cratil. p. 424. theilt schon auf die Art die Sprache ein und nennt sie γραμματικη. dieß spricht aber so Aristotel. Rhet. u. s. w.

Entstehung

Wenn wir in die ältesten Zeiten hinein gehen so hatten schon die alten λογοι einige Begriffe über die Grammatik. So z.B. bei Hesiodus Theogon. die Κυκλωπες, Κυκλωψ oft etymologisirt worden. v. 209. etymologisirt der I die Titanen. So auch Dichter und andern Logikern haben solche illusionen auf Namen wodurch man sich Vorstellungen den Dingen gemacht. Daher haben sich bald die eigentl. Philosophen mit der Etymologie sehr beschäftigt so der Cratylus des Plato; wo die Frage: ob die ihrem articulirten Sprache ist reine Willkühr der Menschen oder eine

† worin sich die Dialektik beschäftigen soll

† was für die Rhetorik gehört.

† dieß thut

I Wenn man Sprache rein I bearbeiten.

~~Sache~~

† Laute

I ist kein passender Ausdruck der Sache)

I Dämonen

† braucht,

natürl. Nothwendigkeit. zwischen Ausdruck und
Eindruck* zu suchen den Namen eines Dinges. diß war ein Grund
zur Unterscheidung der rechten λέξις. Dieß
auch über die Namen der Menschen. Die meisten
Philosophen erklärten sich für die willkühr-
liche Meynung*, mit Recht! Aber um diß zu
würdigen muß man sich mit den origi-
nalen Sprachen in ihrer Kindheit bekannt
machen. Eine bloße Willkühr herrscht
b. allen was die Mensch thun zu will,
aber ist die Nothwendigkeit unter ver-
schiedenen Climaten etc. entstanden. Aber
allen muß man annehmen es gebe ein
influirendes so wohl moralisch als physisch
die auf den Menschen einwirken. D. zu
die Organe desselben werden durch ver-
schiedenes Climaten nothwendig hervorge-
bracht. August. c. 6. ~~de~~ in princ. de dialectic. be-
merkt daß bei vielen das vergleichende in
vielen bedeutenden* ~~[gestrichen]~~, aber wie ist
es möglich, da viele schimpfliche Wörter
angenehm klingen?

Außer der etymolog. beschäftigten sich besonders
die Sophisten mit der Synonimik unter-
warben sich* einigen großen Verdiensten.
Viele Wörter hatten* vieles gemein daher
beschäftigten sich besonders Prodicus (s. Hipp.
major §. 24. Meno etc. wo es Plato lächerlich
zu machen scheint mit Unterschieden der
Wörter. b. Plato kommt der Unterschied
v. γραμματικος z. B. in dem Dialog ἀντερασ-
ταις wo es einige γραμματιστης heißen. Aber γραμ-
ματιστης bedeutete später so viel wie
γραμματολογος. Daß aber das Wort γραμματικη
und γραμματιστικη nicht einerley sey. sagt
Philo s. Wolfs Proleg. in Homer.

Die γραμματικη beschäftigte sich anfangs mit d.
τὸ γράφειν und ἀναγινώσκειν ~~beschäftigten~~. Die
Schulen der zu ... bald nach Solon
in Athen eingeführt. und da bald später
die Gemeinheit ~~[gestrichen]~~ Anschläge* zu machen

*Freiheit

*besonders die Stoiker

*zu gründen gehabt sei

*darüber

*unter sich

*v. Seiten der Regierung bekannt

so wurden die Redetheile zu nothwendig zur Kunde des Lesens gezogen. Bald stellt sich die Grammatik zu einem Gelehrtenkunde. Aristoteles περὶ ἑρμηνείας de elocutione (da die ἑρμηνεία auf die elocutio geht) Commentar v. Ammonius, gehört ein Buch darüber, höchst dürftig doch wichtig für die damalige Zeit. Man muß es mit den Stellen Sophistes p. 262. des Plato und andern vergleichen, wo die partes orationis zuerst aufgezählt werden. Außer Aristoteles kamen die andern Peripatetiker an welchen sich die Stoiker anschlossen, und besonders in Alexandria ließ man ex professo darüber. Das Verhältniß der peripat. zu den Stoikern ist noch nicht ausgemittelt, doch ist so gewiß daß beide schon die Philosophen I nachgelten. Die Stoiker seit Zeno verwandt sich viel Studien darauf. Crates und Mallus im Zeitgeiste das Ansehen v. welchem die Römer die ersten Studien für die Grammatik erhielten.

Die Römer setzten dieß Studium immer fort, Varro in den Büchern de L. Lat. zeigt daß er ganz v. den stoischen Grammatikern abhängt, besonders im II und III. Buche.

Seit Zeno, seit Clean., Chrysippus Posidonius, etc. sich mit dem grammatischen beschäftigt. Den ersten Anlaß dabey war die Rücksicht auf die Dialektik. Zu diesem Behuf stieg man durch den Organ der ... im allgemeinen λογος, und trennte der viel Subtilität, denn dadurch zerschnitten sich die Stoiker I vid. Diogenes Laert lib. VII sect. 39. 74. Quint. Inst. I. 1. 3. 10. 11. Plutarch de Stoicor. repugnant. p. 181. Bei dem λογος stieg man besonders auf den Inhalt, und auf den Gründ

Ἔστιν οὖν, ὅ τι λέγεις λόγου σμικρότερον μόριον ἄλλο ἢ ὄνομα. — — καὶ τὸ ὄνομα ἄρα τὸ τοῦ ἀληθοῦς λόγου λέγεται. Platonis Cratylus c. 5. οὐκοῦν τοῦ λέγειν μόριον τὸ ὀνομάζειν· ὀνομάζοντες γάρ που λέγουσι τοὺς λόγους. ibid c. 10. cf. Heindorf ad l. c.

I welche ihr Vorgänger waren

τοῦ δὲ λόγου ἐστὶ μέρη πέντε, ὥς φησι Διογένης τ' ἐν τῷ περὶ φωνῆς, καὶ Χρύσιππος· ὄνομα, προσηγορία, ῥῆμα, σύνδεσμος, ἄρθρον. ὁ δὲ Ἀντίπατρος καὶ τὴν μεσότητα τίθησιν ἐν τοῖς περὶ λέξεων καὶ τῶν λεγομένων.
Diogenes Laert. (in vita Zenonis) lib. VII. 39.

I besonders vortheilhaft

der Richtigkeit. Es wurde der Ausdruck βαρβαρισμὸς auf Fehler des Ausdrucks, der soloecismus auf die Fehler der Verbindung ~~[illegible]~~. Die gewöhnlichen [illegible] daß auch bey Homer viel soloecismen ~~[illegible]~~. Chrisipp. [illegible] Verf. [illegible] Schulen ~~[illegible]~~ L. 121. D. 441. Diogenes Laert. VII. 59. fügt 5. ἀρεταὶ λόγου 1. die erste nach ἑλληνισμὸς, [illegible] [illegible] [illegible]. 4. Anständigkeit [illegible] Ordnung in dem Vortrag des Gedankens. Aber die andern Grammatiker lehrten, so [illegible] ihrer selbst Worte [illegible] διάλεκτ[illegible]. Die [illegible] [illegible] der [illegible]. Die [illegible] der articulirten Theilen des [illegible] λέξις [illegible] [illegible] articulirt [illegible] [illegible] (γράμματος) [illegible], [illegible] bedeutend. [illegible] z. B. das Wort in den Lexicis Αντιεν. Es ging fort nach der I (Bedeutsamen) [illegible] [illegible] [illegible] λόγος [illegible] welcher [illegible] [illegible], daß er aus σημαντικαὶ besteht. Die [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] der Synonimik [illegible] der Etymologie, [illegible] nicht glücklich! [illegible] aus der Lateinischen (Cicero de nat. 2. [illegible]) [illegible] [illegible]. Die [illegible] [illegible] [illegible] führen die Entstehung der Wörter [illegible] die [illegible] [illegible] Augustin. p. 50. f. Origines gegen Celsus lib. I. p. 80. [illegible] über die anthologie, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] proportion in den [illegible] [illegible] I und ἀνωμαλία Erweiterung [illegible] [illegible] proportionen. [illegible] ~~[illegible]~~ Chrisippus VI. Bücher Varro L. L. VIII. pr.) Endlich haben die Stoiker die ganze Terminologie [illegible]. Diogenes fast §5. l. c. Gellius V. 15. Grammatici Diomedes ad Putsch p. 440. lib. II. Prisciani I. p. 538. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chrisippus [illegible] den Gedanken auf [illegible] Wörter [illegible] ~~[illegible]~~, d. h.

---

† oder Unrichtigkeit.

† beyzutragen
[illegible] darüber noch

‡ [illegible].

I hatte gewiß über die homerischen soloecismen ein Buch geschrieben. Es † [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

I zu sprechen

Τὸ δὲ ἠθικὸν μέρος τῆς φιλοσοφίας διαιροῦσιν εἴς τε τὸν περὶ ὁρμῆς, καὶ εἰς τὸν περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν τόπον, καὶ εἰς τὸν περὶ παθῶν, καὶ περὶ ἀρετῆς, καὶ περὶ τέλους, περί τε τῆς πρώτης ἀξίας, καὶ τῶν πράξεων, καὶ περὶ τῶν καθηκόντων, προτροπῶν τε καὶ ἀποτροπῶν.
I den Nahmen der Dieg. Laert. l. c. c. 51.

‡ [illegible]

I Forschung der Bedeutung,
† [illegible]

L [illegible]

I [illegible] die Richtigkeit der Sprache,
† [illegible] I in [illegible]

es können alle W. den ~~[illegible]~~ * wenn
es bedeuten sollen. Diodorus Chronus †
[illegible] ‡ ~~[illegible]~~ VII. 9. Suidas
Gell. XI. 12.

Nun gehen wir an die Hauptsätze der Stoiker über die Gram.

Die Stoiker dachten an die partes orat. zu bestimmen nebst der Bestimmung der Buchstaben. ~~[illegible]~~ ihnen gehört die Unterschiede der vocales und semivocal.

Frühere Forscher (Plato Sophist l. c.) nehmen 2. partes orat. ‡ ~~[illegible]~~ ~~welche~~ kein Satz möglich ist, und ohne welche derselbe nicht verstanden wird (z. b. πλάτων λέγει) auch in einzelnen Worten z. b. λέγε aber man kann es als ein Wort ansehen wenn man das Subj. nicht hinzu denkt. Prisc. II. p. 475. Lennep de analogia linguae Graecae p. 38. nehmen [illegible] Untergeordnetes. Mit dem Umgreifen der partes [illegible] man Arist. pars [illegible] auch die connex. und den Artikel hinzunehmen v. dem Stande. das der war schon 4.) d. h. außer nomen, verbum, connect. nahmen man pronomen und unterschied v. diesen die Griech. Artikel. [illegible] das der entstand. Der Artikel ist also mit pronom. verbunden. Hierauf kommen die Chrysippus und Diogenes Babylon s. Diogen. Laert. VII. p. 37. und Servius p. 1837. Cledonius p. 1839. ed Putsch. Bei dieser Eintheilung kam nichts neues hinzu, aber schied man es weiter. d. h. man unterschied Nomen in proprium und appellativum. das ὄνομα, war propr. und προσηγορία z. b. wie ἄνθρωπος. Vom folgenden

* Verbindung

† unbestimmt

‡ dieselben wieder stritten.

‡ d. h. solche, ohne die

* im Imperativo genommen

574

* Stoiker (Unterabtheilungen)

* es z. b. im Deutschen

1738 1889

reiben, denn das Bindewort conjunctio (wie Quintil) oder conunct. denn ~~ἄρθρον~~ ἄρθρον (Artikel) [illegible] (Varro lib VII.) nur vice nomen, vice substant. [illegible] pro nomen weil sie nicht [illegible] auf nomina gehen. Die Philosophen z.B. Aristot. §. 20 Poet. [illegible] andern divisiones. Die Alexandriner [illegible] auf 8. bis auf 9. [illegible] (Quintil I. 4.) [illegible] Aristarch 8. partes orationis [illegible] im lat. [illegible] Artikel [illegible] 9. [illegible] Nomen proprium. appellat. pronomen provocab. particip. conjunct. [illegible] die Gramat. [illegible] Adverb Artikel [illegible]. [illegible] die Interject. [illegible] Latinern. Die Griechen [illegible] die Inter[illegible] [illegible] Abbrüche [illegible] § 85. [illegible] onoma [illegible] prosegoria, [illegible] proprie [illegible] [illegible] Casus [illegible] Stoiker [illegible] Latinern Quintil l. c. Die Stoiker [illegible] πτωσις Nominat. [illegible] [Hamm[illegible] περὶ ἑρμ. [illegible] Fabricius in Sext Empir. p. 249.] [illegible] Stoiker [illegible] Peripatet. [illegible] Voll πτωσις [illegible] Abänd. [illegible] Nominat [illegible] Endung [illegible] Stoiker [illegible] rectus [illegible]

† provocabulum oder

Τῆς δὲ λέξεως ἁπάσης τάδ' ἐστὶ τὰ μέρη· στοιχεῖον, συλλαβή, σύνδεσμος, ὄνομα, ῥῆμα, ἄρθρον, πτῶσις, λόγος.
Aristoteles Poet. c. 20. sect. 3. ed. Buhle.

† [illegible]

† [illegible] die

† zuletzt das [illegible]

† bekömmt man den 9ten Theil oder bleibt b. 8ten

Sol

† giebt einen Blick daß

† diese [illegible] entsteht.

† auf die Frage

† in Aristot

† seinen eigenen

daraus späteren der andern
~~Im~~ oder vocativ kam. Die übrigen ǂ
obliqui declinaten ~~ab~~ u. der graden
Linie. Diese brachten die philosophen auf
die casus (declino) welche immer
zwischen gegen ǂ diesen Statt finden,
u. der rechten geht für sich die Zeitw.
nicht bloß b. den nominib. sondern auch b.
den verbis fand diß Statt, wo zuerst
(nicht coniungare ǂ Analekten ǂ aber.
man aber liebers das Wort flectere)
ǂ gebraucht ist. Die Griechen haben sich auch
der casus bedient. Klopstock wollte
dafür ǂ Umbildung und Zeitänderung ge-
brauchen

Was die adjectiva betrifft ~~bedeutet~~, so kamen ~~sie~~
es keinen alten philosophen zu denken
sie in eine besondere Classe zu
ziehen. Vielleicht rechnen sie sie ~~zu~~ zu
den verba. Heißt aber diß nun
Zeitwörter verba (welche alles haben)
und fecundaire ǂ. Unter Adelung ...
geschieht nun die großen Classen d.
~~Wörter~~ unterer welche man nennen
an attributive machen. Ist dieß
der Fall so sehen wir ein adject.
und verba zusammen hängen. Sind die
~~Eigenschaft~~ die vorübergehend, so sind
sie verbal adject. sind sie es nicht
sondern eine bleibende, so würden
sie adjectiva im Nahmenschaft ...
zu bezeichnen dienen. So sind b.
vielen Verben partic. die nichts als
adject. sind. sapiens, πεπαιδευμένος oder
prudens st. providens.

Die Lateiner unterscheiden daher es
nicht schön, denn ~~...~~ obgleich sie adjectiv
u. verben unterschieden sie es doch
zu den verben rechnen. patiens
inediae, patiens inediam.

Was die partic. betrifft, so schrieben sie
die alten als eine Nebenform der Adje-
ctiven! Aber die Stoiker haben es

ǂ würden sie

Lobwenig reden
ǂ πτώσεις πλάγιαι

ǂ entgegengesetzten

ǂ Wolfs

ǂ so wohl für decl. als conj.
beyder

ǂ den Wörtern

ǂ unterscheiden

7

wichtigen mit dem adject. unter einem
und denselben Begriff des verb. Aber
viele verba lassen ihre participia
durch sich nicht ausdrücken der das [illegible]
nicht, und es ist nicht [illegible] ausdrück[?] an-
ders.

[Margin: Lychnucht[?] — * ganz — * bedeutet[?]]

Was die verbum, so unterschied man
die Klasse nach Idee in
1. solche die Handlung bezeichnen gerade
auf etwas gehen d.h. [illegible] und
transit. oder activ ὀρθά. z.B. τύπτω,
τέμνω. die Handlung nicht gerade.
2. in obliqua ὕπτια. welche zugleich
oder wie spätern παθητικά und
die neutern ἐνεργητικά. z.B. τάσσω
3. οὐδέτερα wo die Handlung auf sich be-
schränkt bleibt und nicht auf andern
übergeht. d. τάσσειν τι, oder πε-
[illegible]? oder γίγνομαι.
dieß ist οὐδέτερον.
Es hatten also die Stoiker auch das
Medium wodurch das verbum ihre [illegible]
[illegible] Sie nannten sie ἀντιπεπονθό-
τα [illegible] §.64. Philo Judaeus etc.
die spätern μέσα. z.B. καίρω, [illegible]
τα, welche καίροντας [illegible] passive
und καίρομαι [illegible] [illegible].

[Margin: Lauhütte[?] angenommen.]

Die Stoiker hätten dem Verbo den Namen προσκατηγόρημα
[illegible] sollen, da es alles [illegible] das Haupt-
sächlichste in sich enthält: [illegible] ist die Handlung,
der [illegible] ob [illegible] objekt [illegible] [illegible]
da [illegible] (adverb).

[Margin: I in [illegible] [illegible] ist es substan-
tiv.]

Viel Mühe hat man mit dem Unterschied der
tempora gehabt. Durch die subtilität der Philo-
sophen s. §.441. Diog Laert I p. 17. [illegible] Stobei
Eclog. phys. Plutarch contra Stoicos p. 413 (ed
Oxford.) Archedemus, Possidonius, [illegible] beschäftigten
sich viel damit. Sex Empyr p. 466. (ed Fabric)

[Margin: 141 — [illegible] eine große Schwierigkeit
entstanden.]

Die Stoiker haben richtig eingesehen daß unter den Zeiten und neben den Zeiten etwas noch mehr enthalten sein müsse. nämlich ... wird* werden, sie sind sie in der Handlung selbst, oder vollendet, oder bevorstehend. Es gibt also ~~4.~~ dreierley Momente, movimenta, auch progressionen Quinctil V. 10. §. 71. der man in jedem Zeitmomente ... Zeiten hervorbringt, dieser Quintil: at sunt tria tempora ita ordo rerum tribus momentis consertus est. initium incrementum summam. Dieses bringt also C. der verbo zu Stande. Man braucht bloß auf die modi infinitiven und participien die nichts weiter als diese Stufen enthalten ire, isse, iturum esse. * das erste increm. das zweite ist initium, das dritte summa. Beim particip. iniens intrat, intrabat, intrabit. Wir sehen also daß in eben diesen, diese und dieselbe Handlung stehen. Die Stoiker nennten das praesens daher ὁ χρονος ενεστως ατελης. so auch die Lateiner praesens imperfectum, oder infectum. Quintil VIII. 13 erzählt es aber nicht verstanden. ~~Die~~ den + Stoiker nennten das ~~im~~perf. ~~ενεστως~~ τελειος, und dieß ist vollendet sei ~~...~~: ich habe das vollendeten eben jetzt gemacht, dixi dicere. Man sollte es aber λογιστως genannt haben, d.h. rein historisch, den Nahmen hatten die Lateiner aber nicht ⊥ Die Grammatiker schon auch die Griech. hatten diesen stoischen Satz nicht verstanden und wollten es nicht ςως nennen, sondern παρακειμενον. (und πράξις)

* nun in Unterschied die

* zu denken.

+ praesens perfectum

⊥ daher sie den Fehler begingen es praeteritum perfectum, zu nennen.

Eben so mit den Modi, wenn werden sie ἐγκλιτικοι, und da die Sprache längst durch verschiedene modus formen bereichert, so ... ein ... ἀποφαντικος modus, oder indicativ. ... ein προστακτικος jussivus. ... ein ευκτικος. optativus. Die verschiedenen die ἀποφαντ. und ερωτικος zu ..., denn indem ich erzähle und es dem drucke, ist ~~...~~* und eben diesen entstanden. Der Griech. hat sich noch ein subjunctivum gebildet.

* dasselbe

Nach allem diesen sagten die Stoiker es gebe einen rectus und derivat. Modi recti sind 2. d. h. Ind. und Imp. obliqui auch Optat. ✗ U. die ganz übrig geblieben sind infinit und partic keine Modi und sind modi. Aber sie subjektlich [illegible] ist es Substant. wenn dieser aber ein Subjekt ausdrückt ist es Objekt. z. B. [illegible] I Daß man nun den Infinit nicht nach [illegible] Begriffe nehmen [illegible], [illegible] geben) wenn deren sich nur in den Schriften der alten [illegible] zu dem inf. ein Sub. und nun zeigt sich daß der infinit auch tempus hat. Sie mußten daher das partic und inf. modi ambigui (zweifelhafte) ✗ Die haben a. das eine Seite des Nomen (canens) u. der andere Seite aber haben sie den modus canendi.

Die Stoiker verstanden sie es aber nicht Apollon. de syntaxi [illegible] wo er sagt der Infinit sey das Nomen des verbi.

Das partic. betrifft so nennen sie es ἀναφαλ[illegible] προσηγορία (Priscian II. p. 574. I. p. 911.) [illegible] d. h. sie sagten das partic stehe an dem Nomen lector legens, ✗ die partic. beziehen sich immer auf das Thun (agere) sollten (durch abusus) bedeuten sie nomina.

Was das Adverb. betrifft, so hatten es nicht, ⊥ aber wir sagen aber daß [illegible] nicht gebraucht worden, fanden zu dem verbo gezogen sein müßten und gesetzt attributiva [illegible] de compos. verbor. S. 2. Quintil I. 4. sagt [illegible] sey das sermo [illegible]. aber alles s. Prisc. II. l. c. (p. 574.) d. h. auf den adverb. sey das verbum [illegible]

II. Das pronom. Man suchten sie mit dem Artikel zusammen, und spalten [illegible] nicht nur die [illegible] von und späteren Griechisch. Gram. Die nennen den Artikel [illegible] und das Pronom. [illegible] nennen sie indefinit ἀορίστως. dieser Mann, ist weiter ausgedrückt als der Mann, weil nun die [illegible] das ein Mann haben, der [illegible] keine [illegible] haben, so konnten sie ihn nicht anders als der unbestimmt zu nennen.

† modus

✗ und conjunct.

I Man könnte glauben es sei ein Widerspruch hierin, da der Infinit. auf das Nomen bezieht

⊥ Sprache

✗ nennen.

✗ Aber man muß es lieber so unterscheiden

⊥ die Alten noch ⊥ daher es die Bocage hieran korrigieren wollte

⊥ b. den Alten

⊥ die beiden [illegible]

Der Artikel mag immer sein Platz behaupten, aber er gehört jedoch immer zu den pron. so das αὐτος ist von alten τος, das sich noch in plur. ταῦτα erhalten, so auch ist noch das Wurzelwort in τῷ etc. Diog. l.c. §. 58. Apollon. Dyscolus de Syntax. I. p. 74. wo er sogar μόριον ἀοριστώτης cf. Prisc. II. p. 474. wo auch den Art. das infinit. Artic. Prisc. XI. er. den Pronomen. Auch Varro im VII. und VIII. Buche sagt dass er den Stoikern p. 1256. ed Putschii Gram.

Syntakt. auch p.

Praepos und Conjunct waren unter den Charakteren der vocativa σύνδεσμοι zusammen genommen (praepositiva connectiva). Aber beide lassen sich nach dem Wörter wirklich durchgängig‡ ~~angegeben~~. Die ersten unter den Wörtern erste conjunct und praepos. anzugeben scheint man nicht bemerkt zu haben. Apoll. IV. p. 313. p. 331. Priscian. II. p. 474. Die neuern haben den Posidonius als Autorität.

‡ anzugeben, bringen.

Interiect. oben gesagt.

Syntaxis

Die Griechen hatten nicht die viel Eingeschränkte die wir jetzt in Vergleichung mit andern Sprachen anstellen müssen. Die philos. Sätze abweichend nur dem wo etwas er. der Dialektik* ... Die Stoiker ab der Sextus Empyr. contr. Log. II. p 470.) (§. 63. Diog. zusammengesetzt λέκτον schön ~~falsch~~ ... λέκτον völlig deutlich ... αὐτοτελής (elliptisch) schwankend ἐλλιπές die unterschieden sie ... durch ... Sätze und unterschieden ... Für einen Satz brauchten sie die Satzbenennung ἀξίωμα Cicero Latine pronunciat, auch effatum, so auch enunciatum. Gell. XVI. 8. ... die Sätze appoll. de Synt. I. p. 36. 111. 279. 291. Priscian XVIII. p. 1118. Sündag

* die Sprache hauptsächlich

λεκτὸν αὐτοτελὲς ἀποφαντὸν ὅσον ἐφ' ἑαυτῷ
proloquium est sententia, in qua nihil desideratur
v.c. neque bonum est voluptas neque malum.

in σύγχαμα. [illegible] / 4. [illegible] der Sätze
1. Κατηγόρημα, (σύγχαμα) [illegible] wo ein Nominativ und dabey ein verbum (subject und praed.) [illegible] σύγχαμα und ἀξίωμα [illegible], ein κατηγόρημα [illegible] ein ἀξίωμα αὐτοτελὲς
2. ἧττον ἢ κατηγόρημα, (σύγχαματα) z. b. Σωκράτης φιλεῖ. aber [illegible]?
3. παρὰ σύγχαματα (κατηγορήματα)* Σωκράτει μέλει, es [illegible] περί τινος?
4. ἧττον ἢ παρὰ κατηγορήματα Apoll. l. c. [illegible] verbum [illegible] μέλει, aber [illegible] est, oder quid?

Wichtiger ist, daß [illegible] die Sätze [illegible] ab [illegible], ob die verba [illegible] ἀξίωματα ἀποφαινομένα. [illegible] ἀποφάνσεις [illegible] modus ἀποφαντικός. [illegible] ἐρώτησις oder ἐρώτημα [illegible] ἐρω[illegible] [illegible] πύσματα [illegible], z. b. [illegible] p. 471. [illegible] Comment. Aristot. de elocut.) πύσματα ἐρωτητικά.
[illegible] προστακτικὸν, z. b. δεῦρ' ἴθι. [illegible] κλητικὸν, [illegible] προσαγορευτικὸς [illegible] z. b. Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνον. [illegible] ἀρ[illegible]κτικὸν I, z. b. ὦ Ζεῦ etc. [illegible] εὐκτικὸν*, [illegible] [illegible]? [illegible], ἐρωτικὸν ἴσον etc. ὑποθετικὸν etc. Dionys. sect. 61. Sext. und Ammon. l. c.
[illegible] Grammatik. [illegible] Aristot. [illegible] und Euclid. [illegible] alex. [illegible] Zenodotus, Aristophanes und Byzantinern [illegible] Crates cf. Wolf. Proleg. ad

* z. b. Σωκράτης γράφει, [illegible]
I [illegible]

* z. b

οὐκ ἔστιν εἷς τρόπος τῆς ἐκφορᾶς τῶν νοημάτων· ἀλλὰ τὰ μὲν ὡς ἀποφαινόμενοι λέγομεν, τὰ δὲ ὡς διαπορῦντες, τὰ δὲ ὡς πυνθανόμενοι, τὰ δὲ ὡς εὐχόμενοι, τὰ δὲ ὡς ἐπιτάττοντες, τὰ δὲ ὡς ὑποτιθέμενοι, τὰ δὲ ἄλλως πως σχηματίζοντες.
Dionys. Halic. de compos. verb. sect 62.

I ein modus

* Wünschungsformel
I Verdammungsformel.

* [illegible] sich in

I [illegible]

Aristophanes aus Byzanz hatte die
noch nicht allgemein gewordenen Accentua-
tion ausgebreitet, aber diese wurde
noch auch ~~dann~~ † daher verbreitete; so
wurden in Schulen zum Spiritussen,
so auch bei Quantitäts, so auch Zeichen
Interpunct. die aus 3. Zeichen stellten ‡
oben und unten, so wie auch Absatz.
Die Schüler [illegible] Gram. z.B. Eratosthenes
zeigen in Oceanus den Titel, die-
ser er Grammaticus κατ' ἐξοχήν heißt bei den alten
nur würdigen Ausdruck ‡. Andere haben
bis zu Augustus in jeder Art ge-
schrieben, das nur in Scholien zu
Homer enthalten; von wem diese aber
herrühren? wissen wir nicht. Auch
v. Dionys aus Thracien †, noch nicht ge-
gedruckt. Apoll. Sophista schrieb
Homer. Lexicon. Hephaestion über das
Sylbenmaß, Apoll. der Alex. περὶ συν-
τάξεως mit seinem Sohn Herod. dem
[illegible] † weniger berühmter. Choeroboskus,
Draco (de metris) Tryphon. Ferner
kommen die mit Lexicis Glossariis ⊥
die Atticisten, Moeris Phrynichus, Hesy-
chius wichtig. Etymologie. Magnus, bis
schreiben [illegible] Constantinopel ‡. viele
[illegible] die anderen ab ~~[illegible]~~.

Allgem. Theil der Griech. Grammatik

Wir werden das allgemeine hier dessen
ganz durchgehen, weil es [illegible] zum
Schreiben und Rechtschreiben durchaus
notwendig ist, dieß verhält
sich aber so mit der Aussprache
Zu dieser gegen [illegible] bei
uns vorzüglich die Stephanus
Ausgaben, da in ihnen die Schrift-
zeichen am besten erhalten und
angebracht sind.

† noch ihn vervollkommt, und
‡ dieselben gebraucht.

‡ bestand, aus einem Zeichen

‡ da selbst Julius Caesar während seines Kriegs in Gallien sich mit diesem Fache abgab.

† giebt's noch einige Schriften

† war aber

⊥ sich beschäftigen etc

‡ finden sich vorzüglich der Schriftsteller Arbeiten darin.

Was das Schriftlesen betrifft, so muß man es so weit bringen ‡ als in der Muttersprache. besonders jeder Buchstab muß seinen gehörigen Ort finden. Man nennt es ~~ὀρθογραφία~~, d.h. die Grundsätze der bildung der buchstaben bis an die bildung der Wörter, (ὀρθογραφία ist nicht so passend.) Es kann unter dieser noch, daß Musikalischen Grundbegriffe der Griech. Sprache, hier beachtet werden. Zeuchil I. S. 54 S. 31. und 7 §. 1. I. 4. §. 5. ~~[illegible]~~ Die neueren haben es oberflächlich behandelt. Die Unterscheidung v. Grundlauten und buchstaben selbst haben sie entschlossen ist

‡ daß man in denselben so geübt sey, als

Ὀρθοέπεια

‡ müssen angebracht seyn

I. Abschnitt V. den Grundlauten und buchst.

V. Reden geht die Sprache aus, und die Griechen suchten sie zu schreiben wie zu sprechen. Man unterscheidet 2erlei Laute

1. einfache, unteilbare Elemente στοιχεῖα elementa.
2. modifizierte Laute, verbundene ἐκφωνήσεις, (διφθογγοι)
2. Seit dem Aufkommen der Schrift, die entsprechenden Zeichen γράμματα (γράφω) sie sind sichtbare Zeichen ‡. Der Buchstab

‡ der Rede

Jeder buchstab soll nach einigen ~~[illegible]~~ das στοιχεῖον bedeuten, aber mit Unrecht.

V. den unteilbaren Elementen, giebt es v. 16. bis 18. Die ältesten Buchstaben sind also im ersten spätern alphabet zu suchen. Da es aber 18. solche Grundlaute giebt, so giebt es ἐκφωνήσεις doppelte laute über 60 ~~giebt~~. Wegen ~~doppelten~~ einfachen Lauten Zeichen bezeichnet, da sie wieder mit doppelten [δεος (Aeus)] ‡ hätte man doch mehr solche Zeichen erfunden! Aus dieser Ansicht sieht man, ob die Zahl der Buchstaben im Griech. geschlossen oder nicht.

‡ geschrieben werden

158

Dionys Hali. p. 59. (ed Schäfer) † Die 24. Buchstaben sind also (Diog Laert VII. 136) nicht geschlossen, und sie sind bloß abusive στοιχεῖα genannt. Zwischen 800 und 700. oder 900 v. Christo, wurde [illegible] die größte [illegible], das Alphabet [illegible] Griech. so zu vereinfachen, daß man es so den Laute darstellen [illegible] wie es sich dem Ohre dargestellt. Die Vollkommenheit konnte aber den Absolut. nicht näher gebracht werden, da man dasselbe nicht ganz ändern konnte. Z. den Joniern geschah die nächste Änderung in 24. Buchstaben, [illegible] die Orient. Zeichen zu [illegible] unter dem Alphabet τα † die 16. [illegible], aber ἰωνικα γραμματικα bis an den [illegible] ἀττικα [illegible] verhielten. [illegible]

Die Jonischen γραμ. mußten in Samos [illegible] Callistratus ein [illegible] ἰωνικα γραμ. † im [illegible] gebraucht. In Athen ‡ Euklides archon [illegible] der Gesetzen (bei [illegible] Sokrat.) die [illegible] 418 v. Chr. [illegible] Das Wort ὁ ἀλφάβητος [illegible] nach Chr. [illegible] alphab. [illegible] elementa [illegible] στοιχεῖα [illegible] Das Wort ἀναλφάβητος [illegible] früher. s. Joseph Scaliger ad Eusebium p. 110. 199. Salmasius de Inscript Herodis Attici p. 30. Bochart in Canaan. Spanheim de Usu numism. I. Prolegom Wolf. p. 47. 63. † [illegible]

Den [illegible] der Buchstaben. [illegible] α, β, γ. [illegible] die Griechen [illegible]

ὁ ἀριθμὸς δὲ αὐτῶν ὅστις ἐστὶν, οὐ ῥᾴδιον εἰπεῖν ἀκριβῶς· ἐπεὶ πολλὴν παρέσχε καὶ τοῖς πρὸ ἡμῶν ἀπορίαν τὸ πρᾶγμα. Οἱ μὲν γὰρ ᾠήθησαν εἶναι τρισκαίδεκα τὰ πάντα τῆς φωνῆς στοιχεῖα, κατεσκευάσθαι δὲ τὰ λοιπὰ ἐκ τούτων· οἱ δὲ, καὶ τῶν ὑπὲρ τούτων θεωρία γραμματικῆς τε καὶ μετρικῆς, εἰ βούλεταί τις, καὶ φιλοσοφίας οἰκειοτέρα. ἡμῖν δὲ ἀπόχρη μήτε ἐλάττω τῶν κδ΄, μήτε πλείους ὑποθεμένοις, δεικνύναι τὰς τῆς φωνῆς ἀρχὰς, καὶ τὰ συμβεβηκότα αὐτῇ λέγειν, τὴν ἀρχὴν ἀπὸ τῶν φωνηέντων ποιησαμένοις.

Dionys Hali de C. V. p. 158. ed Schäfer.

† gewiß darüber

† d. h.

† nicht vorher sondern dieselben

‡ unter

‡ gebrauchten

in Homer. † (d. h. die Prolegom. [illegible])

‡ gewöhnlichen Benennungen der

waren diese Zeichen hatten die
Attiker üblich so Jonier ein Kappa. das
Ε [illegible], schrieb man als ει. Ει. dieß galt
ebenso für η, und man schrieb ει für
λ. schrieben [illegible] für ~~oo~~ o schrieb
man ῡ (u) für ε. hatten die Dorer βαρ,
daher das [illegible] βαρυκωδης ιππος.
die Aeoler machten das υ zu ι. 6 [illegible] nicht
[illegible] wenn nicht geschrieben. da es
[illegible] andere bedeuten würde. S. Plato
Cratylus p. 330.? Athenaeus p. Hippocrat
VI. sat. Plutarch über das ΕΙ zu Delphi.
S. Photius in der Bibl. 279.
Die siebigen Buchstaben wurden gerne
[illegible] [illegible], wie Δελ. daher
sie auch ΔΕΙ geschrieben. Da man aber
diese ~~aber~~ nicht ändern wollte, gab
man ihnen die jetzt üblichen Namen,
und die jetzigen Buchstaben. Im Alexandr.
Zeitalter † ~~gab man ihnen selbe~~
~~Namen~~ + z. B. ὁ μικρον kurz, ω lang
[illegible] Dieß ist nicht antique! ~~S. Länge~~
und Kürze des parvus und magnus zu
nennen? In allen alten Inschriften steht
man immer das ὁ μικρον als ein kleines
[illegible] geschrieben, [illegible] man es lieber
[illegible] v. den größern nicht den Kürzern ~~zumachen~~.
[illegible]) [illegible] für den [illegible]
[illegible] wollen, daher für ε das [illegible]
ε [illegible]. Sie wollten ~~das~~ das ε, von
η durch [illegible] [illegible] unterscheiden.
[illegible] v. das ~~gegen~~ 1. ~~unterscheiden~~.
S. Sylburgii Alphabet. Graec. p. 14. Riemers Griech. Wörterbuch b. v. und ε.
Die ~~[illegible]~~ Alex. der Gr. lebenden ~~Gelehrten~~, zählten
die Rhapsod. Homers nach den 24. Buchstaben.
6 gehört hier also das Digamma aeolische gar
nicht. eben nicht das ς (Stigma) der es bloss eine
Abbreviatur. Diese Zusammenziehung von σ
[illegible] [illegible], so wie auch Zahlzeichen
Zahl 6. gebraucht wurde.

† wurden sie endlich so allgemein gebraucht

† wie nannte sich dieß

‡ nennen sollte

† unterschieden sie

Die Anfänger aller Buchstaben-Schrift sind nicht, wenn es auch oft (auch Lucan) die Griechen selbst / Phoenicer die Erfinder, sondern sie entlehnten [illegible] aus Asien, und die Phoenicier bloß durch ihren Handel verbindet‡ möglich ist, also daß erst durch die Phoenicier diese nach Griechenland [illegible] [illegible] gebracht. / Die Phoeniker mußten die literae elementariae bloß hinzugefügt haben, die nach den Idiomen der Griech. verändert wurden. Ehe das Griech. zu den 24. wuchs, war es noch Ital. wo das ‡Alphab. schon statt der Schrift [illegible] gebraucht wurde, daher in dem Röm. Alph. auch das Q. das spätere C. der Griechen nicht] [illegible].

Die traditoren Phoeniker‡ [illegible] [illegible], machen uns als Autoren. Daher die ersten 16. Phoenicischen oder (Kadmeischen‡ [illegible]) genannt wurden u. Kadmos ein phoeniz. Fürst genannt, soll sie gebracht haben. Die Joner bemerkten sich in die Erweiterung des Alph. ‡ein das ξ. ψ. ζ. auch ω und η. waren d. i. nicht elementariae literae waren, sondern mußten / sie stets landgültig gebrauchen [illegible] an den bisherigen in der Griech. [illegible], so waren C. und [illegible] X. nur [illegible] gebraucht bey idiotischen Aussprache zu gut, die den Griech. [illegible]‡ [illegible] die das Orientalische nicht hatten. so] das ζ durch σδ. κσ. ββ ζ. d. alten Buchstaben waren? Es scheint nicht nach der Aussprache der Griechen nicht es / C. ihnen entgegen[illegible]. Die Römer legen es den Nam. Plin. Hist. VII. 57. 297. legt sie dem Siculer Epicharmus

‡ haben dieselben zur allgemeinen [illegible] gebracht.

Plinius Hist. Natural. VII. 56. tradit sedecim literas Cadmum olim e Phenicia in Greciam adduxisse, quae sunt Α. Β. Γ. Δ. Ε. Ι. Κ. Λ. Μ. Ν. Ο. Π. Ρ. Σ. Τ. Υ. quibus post a Palamede, Simonide, Epicharmo, additae sunt literae compositae; duae vocales η und ω. tres semivocales, ζ. ξ. ψ. tres mutae adspiratae θ. χ. φ. Si quis tredecim retinendas esse putet, e sexdecim paulo ante numeratis, demendae erunt mediae generis mutae β. γ. δ.

‡ alten

Sylburg ad Dionys. Halic. (p. 136. ed. Sch.) de C. V.

‡ gebraucht wurde, noch immer blieb.

‡ welche nichts weiter als Verbreiter der Buchstabenschrift waren

+ Buchstaben

‡ durch die Buchstaben

‡ Sprache herrschenden Mangel zu ersetzen

‡ gewandter war, und die

‡ mußten dieselben [illegible] geben.

Tarsch
Lhim
Tolo Erfindung zu.

und Simonides. Vielleicht I ~~brauchten sie~~ ~~die ersten zu erst~~. Gegen 500. v. Chr. findet man diese Buchstaben noch nicht [illegible]. Valckenair (observat. acad. b.I ~~[illegible]~~ de analog. L. gr. p. 10.) will [illegible] die [illegible] mit solchen Buchstaben [illegible] diese für jünger halten. Aber man [illegible] die [illegible] nicht dass Buchstaben [illegible], sondern ~~[illegible]~~ I. Die Griechen aber behalfen sich mit andern Buchstaben [illegible] für η. [illegible] lat. h. ~~[illegible]~~. [illegible] o. für ω. [illegible] für [illegible]. [illegible]

cf. Plato in Cratyl. p. 410. 426. I Auch in den spätern Zeiten [illegible] sich dieses b. Aolier und Dorer [illegible] die für [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], so [illegible] [illegible] ψ. I [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] die Aolier [illegible]. [illegible] bald in [illegible]. [illegible] ([illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]) [illegible] ~~[illegible]~~, die Griechen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Diomedes in Anecdot. p. 24. [illegible] die Griechen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ χοιρος. [illegible] ~~[illegible]~~ χορος. [illegible] χ. [illegible] [illegible] Socrat. [illegible] auch ist [illegible] o für [illegible]. [illegible] [illegible] bleiben aber noch immer die alten Buchstaben, so auch die alten [illegible] Hell. I. 18. Auch die alten [illegible] zu [illegible] den alten [illegible] zu [illegible] d. [illegible] alphabet war.

[illegible] Ausnahme [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Capital Buchstaben, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zu [illegible] [illegible],

---

I warum es die [illegible], welche die selben zu erst brauchten

I am Ende des Buchs

I die Buchstaben der Wörter [illegible].

I für

I 427. [illegible] (ed. Steph.)

für ψ

I [illegible]

[illegible] für [illegible]

I [illegible]

Seit nach Chr. Geburt ward diese Art ταχυγράφοι ~~zu~~ verkleinernd. Und so entstand den Lesern kommende Minuskeln zu bilden, die im VI. VII. Jahrh. erst ausgebildet. (s. die Büttnersche Schrifttafeln und v. Montfaucon.) Auch scheinen vorzu Athen die Geradheit ~~die Geradheit~~ u. dann lieber zum Schreiben# der [illegible] ~~[illegible]~~ werden die Eigenthümlichkeit [veränderung] viel zur# Minuskeln. Striche, beschreiben die Buchstaben b. Schriftsteller lehrten auch wie die Buchstaben aussehen. Einige Bücher Buchdrucker [halten] selbst mit großen Buchstaben# ~~gedruckt~~ s. Wolfs Analekten I. Band.

zu schreiben

Lehr

Ausbildung der

die ersten Bücher gedruckt.

Abbreviaturen, [manche] b. den Gramm. allgemein. Bruchstücke enthält das b. ~~[illegible]~~ sein; [illegible] sind, daher die sog. nota gebrauchten [illegible]# s. Wolfs Analekten B. II.

b. den Römern

Für die Aussprache will man aus den heutigen Schriften# eine gewisse Zeitalter ‡ da wo die accente da sich befinden, so ist er# verlangen.

Entdeckungen

‡ ~~[illegible]~~ angeben

die ganze Schrift

Die Abkürzungen sind ~~immer~~ [nicht] sehr unsicher wohl, daher man sich nicht I verzeichnen ~~dürfen~~ soll.

I dieses Gebrauch

Ueber die Aussprache.

Haberkamp Sylloge scriptorum qui de pronunt. Gr. [que] Leiden 1736. [illegible] 2. Bd. Wettstein Orationes pro Graeca et genuina linguae Gr. pronunciatione ~~[illegible]~~. Basel 1696. Placentius, Sarpedonius (Rei[illegible]burg) Welaki [vor] Griechen, und Chius πραγματεία περὶ τῆς ἑλληνικῶν [illegible] ἐν Παρισίοις 181[illegible]. v. Georgiades I. Mer[illegible] Collectanea litt. 1815. [illegible] ganz [illegible].

schreibt

I herausgegeben

Die rechte Aussprache des Griech. ~~Sprache~~ nämlich# ist daher schwer, schlechthin unmöglich. Für

vorzutragen

die Bildung der Wörter aber wichtig.
In dieser Hinsicht aber ist alles † doch [illegible]-
glich, da wir selbst das Alterthum seinen
Veränderungen. Die Erklärungen selbst der alten
die darüber ~~noch über~~ ~~dürfte~~ sprechen sind auf
schon verlorener Aussprache begründet.
Es zu kommt die Accente, die Zeichen,
Verschiedenheit der Bildung und Setz-
ung der Zeit. Das Alles ist jedoch
[illegible] in der Aussprache des übereinstim-
menden im Gemeinsamen zu sehen.
Sichere Quellen für die Aussprache
giebt es

I Zeugnisse in den Werken der Rhetoren
II. Schreibart der alten Römer ~~auch~~ ~~für~~ zu verläßig nur in ~~vest~~ in dem ~~Alterthum~~ ~~und~~ ~~der~~ neueren Römer Zeiten
III. Die Aussprache b. den gebildeteren neueren Griechen; doch muß man sich vor ~~der~~ affectation derselben hüten. Besonders die Aussprache der Consonanten ist ~~für~~ b. ihnen doch sehr ~~[illegible]~~ [illegible].

Die alten ‡ schon verwechselten (Quintil. enarrabiles soni) ~~die~~ schwierigen Aussprachen. † Herm. de Emendat. L. Graeca meint aus den Dialekten können wir über die Aussprache schließen, wir aber bestehen ja die die Dialekten selbst aus der Verschiedenheit der Aussprache; und man scheint auch in diesen Sprachen aber so, wie man ganz. nach der Aussprache des jetzigen Europa die Griech. zu bestimmen, ist fast unmöglich, da ~~sie~~ jede † nach ihrem Zustand bestimmt. Wir übergehen die Erasm. und die Reuchlin. Sondern gehen von dem historischen Standpunkt [illegible] der Alt. Sprache bleibt [illegible] ~~[illegible]~~ der Hauptgrund der Aussprache. Plato Cratyl. p. 418. zeigt schon die Verschiedenheit der Alt. Aussprache

Vocale [illegible] zu [illegible] u. der [illegible] (und so die Consonanten [illegible]) ~~[illegible]~~ [illegible] Vocale
Die begleitenden Consonanten haben [illegible] den Vocalen [illegible]. [illegible] durch ~~Beugung~~ †

† u. den Quellen

‡ b. den Römern

† ist ~~[illegible]~~ nicht leicht zu bestimmen

† Nation

Beugung/
† derselben, Dehnung.

~~Vocale.~~

Das α war am hellsten ausgesprochen, [illegible] verdunkelt, sondern* α, (den Mund offen.) Dionys. p. 162. de Compos. verbor. Plutarch Sympos. III. 2.

Das ~~[illegible]~~ ε. kurz, war gleichsam Consonanten auch verdunkelt in [illegible]

Das η. Mittellaut zwischen a. und i, es zog sich immer etwas nach i. [illegible] man sich immer mehr nach e. hell und lang. (aber kein Zeugniß als 1 v. Sextus Empyr. contra Gram. c. 5. Plato l. c. Auch viele im Lat. gebrauchten Wörtern, wie Zeta nicht Zita wie die neu Griech.) Nicht aber zu lang wie die Schriftsteller als Varro de R. Rust. II. 1. [illegible] es auch* zu* ~~[illegible]~~. Das η [illegible] a [illegible] ε [illegible] zu sprechen wie die neuern wollen,* denn b. der Schreibart [illegible] die Art daß auszusprechen?

2/ ein [illegible] Buchstabe im Neuen Testament, als nichts* ~~[illegible]~~ so viel. Nach Plato war es zum Zärtlichen und Kleinlichen. Plato Crat. p. 426. [illegible] ἰῶτα auszusprechen, aber nicht so wie [illegible] ian. [illegible] Aussprache also [illegible] [illegible] den [illegible] des ἰῶτα-κισμός, [illegible] nicht einer kurz, wie ἰδ κύκλος, [illegible] durch aber [illegible] v. Brunck analect. p. 135. 274.

o/ ziemlich dunkel, denn hellen nicht, doch nicht es lang, sondern etwas ähnlich wie u und υ, daher sagten man ζυμα für ζωμα. Plutarch Quaest. Rom. Cap. 103.

υ/ [illegible] dem ι, und ο, wie das französ. u. auch die neuern Griechen ~~[illegible]~~* [illegible]

* es wurde ausgesprochen wie das offene a. Αὐτῶν δὲ τῶν μακρῶν εὐφωνότατον τὸ α, ὅταν ἐκτείνηται· λέγεται γὰρ ἀνοιγομένου τοῦ στόματος ἐπὶ πλεῖστον, καὶ τοῦ πνεύματος ἄνω φερομένου πρὸς τὸν οὐρανόν. Dionys. Halic. de C. V. p. 162. ed.

* ist ein

I hellen [illegible] ausgesprochen [illegible] es sein

⊥ wie ai ausgesprochen [illegible] Zeichen.

* beweisen ist

* ~~dadurch~~ das aber absurd ist

I bedeutend.
T gebräuchl.
T ist es als

* b. [illegible]

I das Zeichen,

Haben es so
⊥ übersetzt.

Gränzen
~~[illegible]~~ Schranken

Griechen war es ein [illegible] Wort
da es auf diese ~~[illegible]~~ [illegible].
Quinctil XII. 10. Wenn υ [illegible] –
[illegible] geklungen, und es bleibt
[illegible] durch [illegible] ein Vokal, [illegible] –
[illegible] ~~[illegible]~~ διφθογγοι [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] für [illegible] –
[illegible] [illegible] [illegible]. Im Lateinischen
und y über ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ in
u [illegible] [illegible]. Im [illegible]
Latein [illegible] man ~~[illegible]~~ y, z. B.
[illegible] [illegible] ist aber nicht [illegible] die schon
[illegible] Wörter in unserer Sprache
nach der etymolog. zu schreiben.

ω Lieb [illegible] o, [illegible] bis [illegible]
oo [illegible], jedoch b. den [illegible] [illegible]
[illegible] in ω z. B. im plattdeutschen
[illegible] b. [illegible] [illegible], [illegible]. V. den [illegible]
die [illegible] [illegible] ist [illegible] ge-
blieben

Διφθογγοι
nicht ein [illegible] Laute, sondern zusammenge-
[illegible] wie b. uns der [illegible], ~~[illegible]~~
also [illegible] die doppelten nicht [illegible]
aber hörbar. Die alten [illegible] haben
[illegible] v. unseren heutigen διφθογγοι nicht
gehabt, wie das b. den plattdeutschen ai,
ei (nicht ei sondern ai gesprochen). Die kurze Quan-
tität der griech. διφθογγοι war [illegible] –
[illegible], [illegible] [illegible] die hypothese [illegible]
[illegible] ein e [illegible] zu [illegible]. Man [illegible]
also [illegible] diese zu den [illegible]. [illegible]
Musiker p. 22.

αι hat [illegible] [illegible] e geklungen, βουλεται
(bulete). Im alten [illegible]. Lat. wurde es
ai, aber später ae das [illegible] [illegible] e
geklungen. z. B. [illegible], [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible]? [illegible] zu entscheiden!
da [illegible] [illegible] pest (statt παις) Sextus Empyr.
v. [illegible] [illegible]. Im Mittelalter [illegible] e [illegible]
αι, daher [illegible] im [illegible] [illegible] e ~~[illegible]~~.
[illegible] [illegible], [illegible] die alten [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] z. B. [illegible]. Quinct. I. 4. 11.

l ist es
I [illegible]
± [illegible]
[illegible] z. B.
I statt [illegible].
I [illegible].
I [illegible] [illegible].
[illegible]
I [illegible]
[illegible] [illegible].
I [illegible] [illegible].
[illegible]

ει möchte sich der y. wie oben ae für e, wie müra (wie [illegible]). Auch manchmahl ist es wie ι ausgesprochen z.B. [illegible] ειλιδυς. Solche Wörter [illegible] sein πεζζυγιας z.B. [illegible] Eustath. Il. ι. 124. Hetmog. Im Mittelalter wie ι, daher der Itacismus. Die Römer [illegible] wie e, oder ι, daher es [illegible] daß zwischen beiden [illegible] z.B. Meseion (statt Museion) Δεξιος, Dexius Darius. Vielleicht in älteren Zeit bloß für ι, z.B. λειβω libo IX. 22. Epist ad fam. Cicero.

οι [illegible] daß man das ο [illegible] οινος, ενος, daher vinum. [illegible] οι als [illegible] ein [illegible] z.B. λοιμος. λοιμος [illegible] z.B. Thucid. II. 54. [illegible] οιντος [illegible] Quintus, [illegible] Κοιντος (wie Quintus) [illegible] z.B. οικος [illegible] vicus. Κοιλον (Kuh) [illegible] Aristoph. [illegible]

ευ [illegible] wie die [illegible] Cauneas, [illegible] Παυλος παυλος. [illegible] Avignon [illegible] αυος (αυχος) 40. [illegible] cave [illegible] have [illegible] cauneas hauneas. [illegible] Ευαγγελιον nicht ευ(αυ) [illegible]

ου [illegible] ου im Latein [illegible] Severus Σευηρος.

---

ausgeschrieben.

z.B.

[illegible] ausgesprochen

[illegible] es

[illegible] es geschrieben war

z.B.

[illegible] ausgesprochen.

Ich sollte meinen daß es ausgesprochen wurde indem wie [illegible] war

[illegible] Cauneas [illegible]

Cum Marcus Crassus exercitum Brundisii imponeret, quidam in portu caricas Cauno advectas vendens, Cauneas clamitabat. Dicamus, si placet, monitum ab eo Crassum, caveret ne iret: non fuisse periturum, si omini paruisset. Cicero de Divinat. II. 40.

[illegible]

[illegible] ausgesprochen.

[illegible]

[illegible] so ausgesprochen wird

Die alten Römer ~~setzten~~ schrieben das ου für u z.B. jous (XII. Taf.)

γυ. Manche setzen es bey [illegible] den vorhergehenden† ausklingenden‡ für ae [illegible] auf den [illegible] Vokalen, z.B. [illegible] εὐξανω (eyzano)

υι klingt wie Französisches‡ Louis, denn da hört man u, sondern wenn man solche ausspricht müssen die das υ [illegible] haben als harpyia (harpia) dieß läuft auf das lat. [illegible] / (υ) bey τετυφυῖα,

ᾳ Jota subscript. schreiben† nicht adscripto ~~[illegible]~~ mit einem [illegible] v. i‡. z.B. das dem ᾄδειν nicht ᾀδαιν, sondern αἰδαν. [illegible] aber† [illegible], daher [illegible] oder‡, ~~[illegible]~~ welche dieß in den lat. [illegible] ~~[illegible]~~ ausgesprochen. Das προσγεγραμμένον war b. den Uncialbuchstaben, später ὑπογεγραμμένον, welcher ἄφων, weil es keinen eigenen Ton hat. Im Lat. auch camelo, aulai, später aulae. Quint. I.7.18. Auch [illegible] bald ausgeschlossen. Apoll. III. p. 211. de Syntaxi. Strabo XIV. p. 648. Doch zu bemerken ist es daß es erst später ~~ist~~ wird in den Codd. besonders seit XV. J.h. s. Paulus Manutius in Memorab. VIII. p. 210.

Consonanten

einzelne.

†β und δ. hatten einen gelindern Laut b. den Griechen, daher sie von [illegible] ausgesprochen wurden‡. Auch β wird so ausgesprochen, vorzüglich b. den Römern‡. Sie wurden also ausgesprochen wie die vorigen da sie auch adspirirt sind, was die neueren Gr. nicht [illegible]. Viele deutsche und lateinische Wörter fangen mit v. an die im Griech. mit β anfangen βολομαι volo. Auch in den [illegible] Sprachen, und ‡ besonders b. den Äolern war dieß üblich, welche ου für v. z.B. oov für ovum, ausgesprochen haben.

† ausgesprochen
‡ aber schreibt man es als ein
† dem Ton gesetzt

‡ υι z.B. in dem Worte

~~[illegible]~~ † soll es auch den [illegible] ein adscriptum gewesen. es wurde
‡ ausgesprochen

† wurde diese Aussprache
‡ schrieb, dann [illegible] es doch b. Comedia [illegible]

Πολλοὶ γὰρ χωρὶς τοῦ ι γράφουσι τὰς δοτικὰς, καὶ ἐκβάλλουσι γε τὸ ἔθος φυσικὴν αἰτίαν οὐκ ἔχον. Strabo XIV. p. 648. ed Steph. p. 959. ed. Casaub

† β

† da wir [illegible] in einen w übergehen
‡ aber sie nennen noch ein [illegible] ~~[illegible]~~ noch die adspiratio daher hießen sie auch media

‡ Spanischen z.B. Abanter.

ϑ) hatten die [illegible] holländischen [illegible] aus-
sprechen, und im platt deutschen. Man
hätte noch ein [illegible] [illegible] wenn [illegible]
nennen sollen, welches eigentlich ν ist.
so das ν. wie γ. clangor, Klang [illegible]
diesen 4. Consonanten glaubte man [illegible]
lich es sei [illegible] ein [illegible] herunter gezo-
gen (wie Scheffer) aber nach dieser Schreib-
art [illegible] [illegible] ζ etc. gleich [illegible] folgern.
[illegible] in [illegible] [illegible] dieses [illegible]
[illegible], [illegible] die [illegible] [illegible]
sollte es auch [illegible] aussprechen, [illegible]
sich auch nicht durch [illegible] [illegible]

δ. auch nur [illegible] aspirat wie das Hebrä-
ische daleth, nicht so grossen wie das
Engl. th. [illegible] so wie das [illegible]
[illegible] [illegible] es aber [illegible]
so.

ζ falsch wird es ausgesprochen wie z.
die [illegible] Griechen sprechen es wie
das deutsche süss. Dionys. de Compos.
verbor. p. 166. 172. auch [illegible]
[illegible] δ. und 6, aber nicht ξ zusammenge-
[illegible] in der Aussprache des ζ. Im
Mittelalter [illegible] in dieser Aussprache
[illegible] Missbräuche eingeschlichen. Eustath.
ad Odyss. p. 1604. [illegible] auch schon
ähnlicher [illegible] Aussprache.

ϑ. am besten nach der engl. manier ausge-
sprochen. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. Die Spartaner
konnten das ϑ nicht aussprechen, sondern
sprachen es wie τ. Aristophanes spot-
tet darüber. Die [illegible] sprechen
es wie σ. z. Θεοειδ sprachen sie σεο-
ειδ.

κ unser deutsches [illegible] g, [illegible]
[illegible], wie das [illegible] [illegible] die [illegible]
[illegible] g. die deutschen [illegible]
[illegible] in [illegible] [illegible], [illegible]
und [illegible].

λ. der [illegible] aller Buchstaben.
Die Römer (Plin. C. Plin.) haben es
[illegible], und sie hatten [illegible]
[illegible] λ.

[illegible] [illegible] v. [illegible]

φωνηέντων μὲν δὴ γραμμάτων αὕτη ἡ φύσις· ἡμι-
φώνων δὲ τοιάδε. Ὀκτὼ γὰρ τὸν ἀριθμὸν ὄντων
αὐτῶν, πέντε μέν ἐστιν ἁπλᾶ, τό τε λ καὶ τὸ μ
καὶ τὸ ν, καὶ τὸ ρ, καὶ τὸ σ. τρία δὲ διπλᾶ,
τό τε ζ, καὶ τὸ ξ, καὶ τὸ ψ. Διπλᾶ δὲ λέγου-
σιν αὐτά, ἤτοι διὰ τὸ σύνθετα εἶναι, τὸ μὲν ζ
διὰ τοῦ σ καὶ δ, τὸ δὲ ξ διὰ τοῦ κ καὶ σ, τὸ δὲ
ψ διὰ τοῦ π καὶ σ, συνεφθαρμένων ἀλλήλοις
καὶ ἰδίαν φωνὴν λαμβανόντων.

Dionys. Halic. de C. V. p. 166. ed. Schaefer.

Τριῶν δὲ τῶν ἄλλων γραμμάτων, ἃ δὴ διπλᾶ
καλεῖται, τὸ ζ μᾶλλον ἡδύνει τὴν ἀκοὴν τῶν
ἑτέρων. Τὸ μὲν γὰρ ξ διὰ τοῦ κ, τὸ δὲ ψ διὰ
τοῦ π τὸν συριγμὸν ἀποδίδωσι, ψιλῶν ὄντων
ἀμφοτέρων.

idem ibid. p. 172. ed. ejusd.

ξ in der

[illegible]

[illegible] für

M. N. V. die neuern Griechen hören nur Nasen-
aussprechen, aber die gehört bloss in die
[illegible]. Dionys p. 166 erwähnt zwar
einer Nasen aussprache, aber er [illegible]
[illegible] das Fehlerhafte. Man sollte sich
in der Aussprache ~~[illegible]~~ καινος und πολλ[illegible]-
νος. Die heutige Aussprache des [illegible]
ist fehlerhaft.

Ρ. bedeutet eigentlich unser R. daher πυρρος,
[illegible]. Die Macedonier sprachen es wie
v.

Σ. [illegible] [illegible], wenn
[illegible] sich aber vor den τραυλισμος
[illegible] (vgl. [illegible] [illegible],) [illegible] [illegible].
[illegible] das hebräische; [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible]. In der
Mitte [illegible] [illegible] will ich
[illegible] [illegible] [illegible]
sich zusammen ziehen, ob [illegible] [illegible]
und [illegible], oder [illegible] [illegible]
das mit σ anfängt. p. 170. Dionys.
v. Hali. [illegible] [illegible] Schrei-
[illegible]. cf. Muretus I. 15. Variae
lect. zu dem Verse der Med[illegible] [illegible]
~~[illegible]~~ das σ nicht gut [illegible]
ψελλοὶ [illegible].

Τ. [illegible] {[illegible] d.] ~~[illegible]~~ die Aussprache
[illegible] mit [illegible] zusammen kömmt [illegible]
[illegible]. Eustath. Il. [illegible] p. 422.

Φ. das so genannte, wie [illegible] [illegible] π. [illegible]-
σ ~~[illegible]~~ Aspir. [illegible] [illegible] [illegible] ein
στερμεσιν. Das lat. φ(f) [illegible] [illegible]-
[illegible], [illegible] [illegible] die Griechen das
[illegible] aussprechen, die Anecdote de C. Cicero.
Das φ. [illegible] [illegible] π.
daher πελιδνα st. φελιδνα, [illegible]
[illegible] [illegible]. Dionys p. 174. [illegible]
π [illegible] mitgelautet [illegible]. Die [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] das [illegible] für φ. z. B. [illegible]
[illegible] für φαβανος.

τὸ δὲ μ/, τοῦ μὲν στόματος τοῖς χείλεσι πιεσθέντος, διὰ τῶν ῥωθώνων μερίζομενος. Dionys. l. c. ed. Schaefer
Sic et Marius Victorinus Artis Gramat. c. 4. M impres-
sis invicem labiis, mugitum quendam intra oris ~~[illegible]~~
attractis naribus dabit. Et Julius Scaliger de Caussis
L. L. I. 10. clauso enim ore et effuso in nares sono,
M conformatur.

Δύναται δὲ οὐχ ὁμοίως κινεῖν τὴν ἀκοὴν ἅπαντα· ἡδύνει μὲν γὰρ αὐτὴν τὸ Λ, καὶ ἔστι τῶν ἡμιφώνων γλυκύτατον· τραχύ-
νει δὲ τὸ Ρ, καὶ ἔστι τῶν ὁμογενῶν γενναιότατον· μέσως δέ
πως διατίθησι τὰ διὰ τῶν ῥωθώνων συνηχούμενα, τό, τε Μ
καὶ τὸ Ν, κερατοειδεῖς ἀποτελοῦντα τοὺς ἤχους· ἄχαρι δὲ καὶ
ἀηδὲς τὸ Σ, καὶ εἰ πλεονάσειε, σφόδρα
λυπεῖ· θηριώδους γὰρ καὶ ἀλόγου μᾶλλον, ἢ λογικῆς, ἐφάπτε-
σθαι δοκεῖ φωνῆς ὁ συριγμός. Τῶν γοῦν παλαιῶν σπανίως
ἐχρῶντό τινες αὐτῷ καὶ πεφυλαγμένως· εἰσὶ
δὲ οἳ ἀσίγμους ᾠδὰς ὅλας ἐποίουν.

[margin note: ⁊ [illegible], so muß es [illegible] [illegible]]

[margin note: ⁊ [illegible] [illegible]]

Dionys. Hali. de C. V. p. 170. ed. Schaefer

⁊ Medea Euripid. 474.

ψιλὰ μὲν τό, τε Κ, καὶ τὸ Π, καὶ τὸ Τ· δασέα δὲ τό, τε Χ,
καὶ τὸ Φ, καὶ τὸ Θ· κοινὰ δὲ ἀμφοῖν τό, τε Γ, καὶ τὸ Β,
καὶ τὸ Δ. ἐκφωνεῖται δὲ αὐτῶν ἕκαστον τρόπον τόνδε· τρία
μὲν ἀπὸ τῶν χειλέων ἄκρων, τὸ Π, καὶ τὸ Φ, μέσον δὲ
ἀμφοῖν τὸ Β· τὸ μὲν γὰρ ψιλώτερόν ἐστι, τὸ δὲ δασύ-
τερον. Dionys. Halic. de C. V. p. 174. ed. Schaefer.

Im gedruckten Zeitalter schrieb es der Römer mit ph. wie philo-
sophus, sphinx.

X Man macht für Kh. (es bis jezt noch [illegible] die [illegible] geschrieben [illegible])
[illegible], der es ein Hauchbuchstabe [illegible] wie v. πλεκω, πεπλεκα. so
auch die Scythen statt χ. gebrauchten
K. Übrigens ist es ein Gaumlaut χειρ
[illegible] χειρ. nicht wie [illegible] χειρ. Die
[illegible] Griechen hätten die Hauchlaute
gemacht. So auch [illegible] außer. auf.
[illegible] χ. [illegible] [illegible] wohl die [illegible]
Griechen wie die [illegible] das [illegible] Kh.
chorus, χορος. So das ὄχλος, statt
vulgus,

ψ. enthält [illegible] π. b. den Griechen und
es wie [illegible] [illegible] ausgesprochen.

~~[illegible]~~ [illegible] Consonant.

4.X. Das Griech. [illegible] ([illegible]) [illegible]
[illegible] das [illegible] [illegible]
[illegible], weil sie [illegible] gebraucht [illegible], doch
[illegible] [illegible] sollten. [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] hätten
[illegible] es [illegible] [illegible] [illegible] doch [illegible]
[illegible] mit ~~[illegible]~~ [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] X. zu [illegible] [illegible] wie
[illegible]. χθών, [illegible] ausgesprochen.

6X. [illegible] [illegible] wie im deutschen [illegible]
[illegible] wie 6K, wie 6Ko-
[illegible] ~~[illegible]~~ auch [illegible] ausgesprochen.

Über die Griech. Pronunciation

[illegible] der [illegible] der Griech. [illegible] [illegible] die
[illegible] und [illegible] [illegible]. Ein
von Reuchlin [illegible] [illegible] [illegible], die

I mit dem Munde [illegible], doch

[illegible] muß es [illegible] werden

[illegible] muß man

‡ [illegible] man es [illegible], wenn es so [illegible]
[illegible] wird

7 [illegible]

1 üblich gewordenen Aussprache

2 gebräuchlich

war die jenige welche die Aussprache der Griechen lehrte. aber J. Reuchlin und J. Chalcondylas [illegible] [illegible] [illegible] sich also den Griechen, und [illegible]. Das Volk, für [illegible] Gelehrten [illegible] bald den [illegible] [illegible] Erasmus [illegible] [illegible] [illegible] (jetzt [illegible] [illegible]) welcher das η nicht wie i sondern wie e zu sprechen [illegible] und das υ wie u französisch. Der Chalcondylas [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] (z.B. in [illegible] [illegible]. in [illegible] [illegible]) suchten die Byzantische Aussprache [illegible] zu [illegible]. aber [illegible] [illegible] war schon früher der Erasmischen, Heinr. Steph. Beza, und [illegible] Gelehrten. Die größten [illegible] aber [illegible] Scaliger, Casaub. Salmas. [illegible] hat man so sehr [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] zu verbinden [illegible].

Denn schwer ists also, die eine v. der andern zu unterscheiden!

I derselben.

II. Hauptabschnitt

Charakteristische Eigenschaften der Buchstaben.

Die [illegible] [illegible] [illegible] der Buchstaben nach den Organen welche die Alten [illegible] (z.B. labiales etc.). [illegible] zu [illegible] gehört es in die Physiologie des Alphabets. Die Vokale werden nicht [illegible] [illegible], wohl aber die Consonanten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gewissen Organe

I Eintheilung

bemerkt werden.

Obgleich die Griechen nach den Organen die Buchstaben nicht theilten, so bemerkten sie doch bald, daß ~~Andere~~ b. einigen andern Buchstaben ~~zu Grunde~~ mehr thätig, andern weniger thätig sind. Bei den Vokalen kömmt dieß gar nicht in Betracht. S. den Aristotel. Poetic. c. 20. wo τοπος gelesen werden muß. Dionys Halic. bericht. dieß. de Brosses ~~information~~ mechanique de Langue hat dieß bemerkt hauptsächlich, und es macht gute Untersuch.

Unterschied der Vocal. in Ansehung des Klangs

Die Vocale können eine Sylbe durch sich ausmachen φωνηεντα. Sie geben nach der verschiedenen Öffnung des Mundes verschiedene Skala. Es sind hier 5. Hauptlaute a. e. i. o. u. das y. und eine hier eingeschaltete Kürzungen als a. etc. schwache ι. Der Ton ist etwas Selbstständiges.* Die übrigen Buchstaben Consonant. Unselbstständig, können ohne Vocal keine Sylbe durch sich bilden. Sie sind einfache Vocale. und Mittel Vocal selbst allein, es wird schon sich verschaffen, [illegible] ist besser als Vokal. Beide sind einstig. Unter den Consonanten müssen 9. gegen verschiedene Aspirationen. diese sind β. δ. γ. κ. π. τ. χ. welche keine Aussetzung des Hauchs fähig sind ἄφωνα, Stummen, wie mutae

z Consonanten aber: Lippen buchstaben sind β. μ. π. φ. Gaumen Buchstaben Die übrigen d. Zungenbuchstaben.

* die Alten unselbstständigen. Hießen heißen φωνηεντα und σύμφωνα ac. [illegible]

z Gelenke im ferneren Schließen der Vokale durch diese Gelenke entstehen nach dem Muster. μέροπες ἄνθρωποι

Alle 3. kommen in ein Laut zusammen, und sie unterscheiden sich daß b. einige ein Hauch ist, b. andern ein Mittelding daher im Griech. ψιλά. 3. andere haben 3. vollständige Hauche ~~δ~~ δασέα und 3. haben einen schwachen, den man unhörbaren Spiritus τὰ μέσα. Diese werden in 3. Reihen geordnet

tenues

π. κ. τ.

Lipp.: Gaum.: Zahn.

mediae

β. γ. δ.

aspiratae

φ. χ. θ.

Auch ohne Rücksicht auf die Aussprache sind sie unterschieden. Die mediae waren den Griechen den interessant, mehr aber die aspiratae, darum weil man neben dem Laute eine Beimischung zu den Vokalen ~~[illegible]~~ zu finden suchte.

Was die mediae betrifft, so geben sie bloß ein feines spiritus, d.h. wenig aspiration. Die alten in Absicht auf den Unterschied haben viel Bemerkenswertes verwandt. In den aspirirten lag ein Hauch, nicht so in den vorstehenden. denn in den mediae lag schon ein wenig, daher das andere ~~Laute~~ das vorstehen nicht ausschließen würden;

Es ist hier ein völliges übergehen z.B. λέγω, [illegible]. Diese an Buchstaben sind in der Natur der Natur, der Hauptgrund ~~ist~~, daß mediae keinen Spiritus vertragen können. Zwischen den stärkern Konsonanten und den Vokalen wird auch ein Absatz vorgenommen, die Schlusslaute ~~man~~ vocales nannten. Diß sind die Zeitwörter

~~Die~~ die sechs übrigen als semivocales liquidae
ὑγρά sind die λ. μ. ν. ρ. Unter diesen
sind λ. ρ. die vornehmsten. Die 4.
übrigen 6. heißen 3. ~~[illegible]~~ Lautverdoppelung
das ζ. ξ. ψ. die Griechen nennen sie
στοιχεῖον μοναδικόν. Die Alten haben
sie v. den Halbvokalen nicht aus-
geschlossen.

[illegible] gemacht. ab

Nennen wir also die semivocale v. den
stummen unterschieden hat, so können wir
auch die Diphthonge ῳ ~~[illegible]~~ für eine Art der
Consonant ansehen.

Um die mute in flexion übergehen,
und die mute sich selten wandeln,
so entstehen hier Regel für die
formation.
~~[illegible]~~ hier für den beständigen Wechsel
in der Aussprache ~~[illegible]~~

Simplicitas und duplicitas der vokale

Die einfachen α ι υ. doppelten ᾱ ῑ ῡ. haben diese
stehen die [illegible], die etwas v. der
duplicität haben.
Einfach sind η. ε. ο.
doppelt und doch kurz von Natur η. ω.
Den Unterschied der vokale α. ι. υ
Von Consonant. als dupl. ζ. ξ. ψ.
Die duplicität v. ζ. liegt darin, daß sich σ.
und δ darin durchdringen. in ξ. ist κ. ein
Hauptbuchstab. in ψ. liegt ein π.
Simplices sind 8. [illegible] noch 6. dazu
λ. μ. ν. ρ. haben auch duplicität. Aber
auch so mit σ und δ. besonders b. den Poeten
läßt sich dieß sehen. Sie stehen gleichsam
an der Grenze.
Zusammengesetzt sind sie doch ungetheilt nicht
μίξεις, sondern κράσεις. Welche wir
[illegible], verflochten, und ihre
Laute ~~[illegible]~~. Daß man 2. und eine

Tz gemischte Laute

Lateinischen hat so ist durch aus dem Griech. entsprung.
ξ und ψ. gelten b. den alten Rhetoren
eben für duplices. nicht so aber daß
ζ für σσ, ω. für οο. sondern sie sind
gedehnte Laute. Ob nun sie also auch einen
Schein v. Verdoppelung haben, so ist es
doch bloß Schein. Es giebts im Deutschen
Wörter die nicht ein einfaches s. ge-
schrieben, lang. (verdoppelt) ausgespro-
chen werden. Vergl. p. 68. [illegible] v.
ζ. es sey kein reiner buchstaben; und
in den Attischen finden wir irgends
das σ in ζ. übergegangen. Aber θυσαζε,
Αθηναζε, könten wir glauben ≠ Αθηνας-
δε, aber in der deutschen Mengen, liegts
denn ein ζ I einige gram. nehmen das ζ
für ein uneigentliches duplex aber
was ist denn das uneigentlich?
Eben so in ξ und ψ, sind nicht drey
oder gar 4. buchstaben wie die meisten
nen wollen, sondern es sind selbststän-
dige Consonanten die aber nicht die [illegible]
in sich haben. Da nun ξ und ψ ein σ
in sich haben und es man nicht hört,
so ließe man es [illegible]: das
σ kan kein gelinden buchstaben und
keine Hauchbuchstaben leiden, falsch da-
her Dachse für Dax. Eben so im Lat:
v. scribo ist scripsi, labor lapsus sum.
Nur in rauhen Fällen wie Arabs statt araps,
abstineo st. apstineo, doch die besten
schreiben opstineo Quinctil I. 7. Übri-
gens erhelt daß ψ für ps, weil es
die Römer immer so schreiben.
Viele haben die duplices für Verkür-
zungen angesehen, doch diß falsch! Ein
Vergleich fordert Schriften, und [illegible] ~~[illegible]~~
sind, weil die [illegible]
[illegible] ps kein Laut [illegible], so erscheint
daß der vocal ein [illegible] sein

≠ es sey für
I das sich aus σ und δ, entwickelt hätte?

Man schließt daraus daß in der griechischen
viele Buchstaben waren, die wir nicht
mehr begreifen können, die aber
ihrer Aussprache nach: die Natur
derselben bezeichneten. Auch dies zeigt
sich daß die Griechen das Alphabet
für ihre Sprache so viel ausgebildet,
als keine Nation.
Semivocale deuten auch auf Ver-
schmelzung mehrerer Buchstaben,
so ist bey dem α und η ein iota
subscriptum. Auch die Contraction
muß man sich aber hier nicht ver-
führen lassen als wären hier
Verschmelzungen, denn was aus ~~[illegible]~~ Aischylos
Suppl. 1711. [illegible] für ~~[illegible]~~ ist
falsch. Absurd ist also aus Plato Cratyl.
p. 411. schreiben zu wollen [illegible]
st. [illegible] ~~für~~ [illegible]! Die aspiratio halten
die Jonier kräftig genug um
sie in die Buchstaben einzuführen.
Die aspirate waren unter den ersten
Buchstaben der alten die ~~[illegible]~~
Dougs p. 162. 168.
Aus dieser duplicität erwuchs die Kürze
und Länge. Die Entstehung lag in dem
Unterschiede, der sich dem Ohre aufdrän-
gen, bey der Verzögerung darbot.
Dies war der Grund für die Silben
quantität. Es wurde also ~~[illegible]~~ vorgesetzt
1. Einem einfachen vokal kurz eine
einfache Zeit. Ein doppelter [illegible] der
Buchstabe [illegible] ein schwankendes Zeit-
maß d. h. der Natur der Aussprache
ein [illegible] Buchstab, der schwankend
willkührl. [illegible] 2/ ~~[illegible]~~ den einen zeitigen ähnlichen
vokal in Versen ~~[illegible]~~ [illegible]
2. zeitigen [illegible] ~~[illegible]~~ schlagen. So im Deutschen
Sonne, und Wonne.

Thronen zweisilbigen zu

Je nachdem die Consonanten schwerer be-
schwerend [haben], die Zungen oder Lippen
auszusprechen [sind] so werden jeder halb
so viel als ein Vokal. im besondern
duplex ein ganzes; der [illegible]
einen schwindenden.

Wir haben also bloss mit 2. Zeiten der Kürze und
Länge zu thun, nicht aber wie die Musik; denn
die Sprache ist rhetorisch; nicht aber
Musik, daher es in den Kleinlichen nicht
wegen kommt. Daher sprach man schon
Zeichen v. den Buchstaben v. ein Χρονος
(einzeitig) denn so bald Länge da sein
soll ist zweyzeitig. Das dritte muss
man aber nicht für anceps ansehen, son-
dern für mittelzeitig. Diess merkt
man also z. B. α. ι. υ. im Griech. anceps.
Die Gramm. haben sich gewisser Zeichen
hiermit bedient für d. kurze u. lang —
Allein diess sind symbolische Zeichen. Es wäre
besser unter Buchstaben diess zu schreiben.
s. Wolfs Analekten!

In der gebundenen Rede wo sich Wort an
Wort anschliesst kömmt dieses vor, wo sich
der Vokal anschliesst. Es kommt also
auf die Folge der Consonant, aber nicht
bloss in der Stelle, ob sich das vorige Wort
mit einem Consonanten anschliesst. Daher
erhellt wie sich auf den Consonant. an-
schliesst. Man bekümmert sich also in
der Metrischen bloss um die Folge.
(Accentlehre in [illegible] Schriften).

Im Griech. haben wir den Vortheil dass
wir durch d. Ausz. ε. ο. Buchst. η. ω. sind
erkennbar, wenn folgender Vokal keine Kürze
ihnen bringt. Daher auch die Vokale
ει οι lang sein müssen. Daher wenn
es gleich anfangs ob eine gegen Zeiten, oder
eine halbe hat.

α. ι. υ. sind ancipites. Die großen
Griechen merkten auf gar nicht ob sie
lang oder kurz; aber auch die Quanti-
täten gebrauchten. Aber in verschiedenen
Formen ändert sich die Quantität
nach Willkühr so ἱερος lang bey Homer
[illegible] bey Hesiod kurz. Die großen Griechen
merkten aber bloß auf die Accentuation
nicht aber auf die Aussprache. (Metrik.)

Weil die langen vocalen also betrübt,
so veränderten sie sich [illegible] einem
gleichen Form nicht ein Füglichen. Aber
η. und ω. sind nicht solche vocalen
daß sie [illegible] buchstaben [illegible]
vertrügen. Die Griechen aber daß
wenn sie je lieber [illegible] dichtunge
halten wollen, ist [illegible].

III. Abschnitt

Die Silbe und ihre Modific.

Dionys. Hal. I. 7. 9. hält auf Syllabisiren
viel. τὸ [illegible] heißt nicht b. den
Silben das abtheilen, sondern die voll-
~~[illegible]~~ dadurch wissen, wie das Wort zergliedert sein [illegible]. Es werden also
Stellungen der buchstaben und Affe-
ctation der [illegible], d. h. Accentuation
und die zu [illegible] Spiritus [illegible] ~~[illegible]~~ gehört dazu die
buchstaben ~~[illegible]~~ in einem ~~[illegible]~~ gewissen Zirkel
zu beleben.

Die alten [illegible] ~~[illegible]~~ einigen Sylben
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] um [illegible]
und vocal zu [illegible], und vo-
cal zu vocal sich verhalten.
~~[illegible]~~ [illegible] κατάχρησις, die sich bloß
durch [illegible] vocalen [illegible].
[illegible] [illegible] sie [illegible]
wo ein vocal bloß [illegible] [illegible]

und wo ein ~~[illegible]~~ bringen Doppelten war | werden sie ~~[illegible]~~ sey ein δίφθογγος od. συλλαβή

Die mehr ~~noch~~ mehrere ~~getheilt~~ gemischte |, und einen d. h. ~~ein~~ vermischen | laut einer anderen ganz Vokalen bestehen. ~~getheilt~~ wenn ein Consonant zu trennen. Also kein συλλαβή genau. Eine συλλαβή war ~~also~~ den Alten Zusammensetzung von Buchstaben, zum vollkommenen Gebrauch der Sprache so in ἔλαβε, ε durch sich bedeutend und Aristot. Poetic. sect. 20. n. 5. Die Sylbe ist also Zusammensetzung der Buchstaben zu einem vollkommenen Sprachlaut, in so ferne man ihn mit einem Ansatz der Stimme ausspricht. Kein Κάδ-μος, und nicht einen Sylbe nach den Neueren in Rücksicht auf die Endung der Sylben z. B. φι-λέω.

Verbindung und Unterstellung der Buchstaben zu Sylben. Mit Buchstaben müssen noch Vorkenntnisse ~~[illegible]~~ hinzuzufügen. Wie die vermischten Buchstaben. Aber es giebt auch verbundene πρό-βλημα z. B. πρόξενος, wo ξε verschmelzen. Durch Hinstellung mehrerer Consonanten erhält die Sprache mehr Kraft. Im Umstand ists starke verbunden mit den letzten Sylben, aber im Umstand ists eine bloße Zusammenstellung; diese nannten die Alten ἐκφωνήσεις und die Neueren gar nicht beachtet haben. Bei der Unterstellung sind Consonante und auch Vokalen, wenn sie in gewissen Worten nicht verbunden werden sollen, ἀπόστασις, und in anderen Fällen, wo sie verbunden werden συλλήψις.

Was lassen sich verbinden?

I. Vokalen. Aus zweien entstehet eine diphthongische Sylbe; aber der Nahme wird gemissbraucht, wenn man ~~[illegible]~~ einen verschiedenen zweifachen Laut ~~[illegible]~~ für zweifach hält. Es ist bloß in Rücksicht auf die zwei zusammengestellten

¹ wurden für einen

² vielmehr

¹ wurden für gemischte

Vokale zu sehen. Es gibt 6. κυριας und
καταχρηστικας (uneigentliche.)

αι ist der erste eigentliche Dyphtong.
αυ. u. s. w.

ᾳ ῃ ῳ ηυ υι ωυ sind uneigentliche
Dyphtongen.

Alle haben die beiden Vokale hinter sich
ι, υ, diese heißen ὑποτακτικοι, die (andern
von vorstehenden.)

D. eigentlichen Vokalen ist ι und υ stärker
hörbar; bei den uneigentlichen sind
sie schwächer hörbar. Das ι subscriptum
wurde ± ~~[illegible]~~ ~~gehört~~. Es
war keine eigentl. genau bestimmte
Pronunciation. Es war etwa ein ι fur-
tivum so wie im hebräischen Patach
furtivum. Also wo die ὑποτακτικη un
furtiva ist, da sind ~~[illegible]~~ die improprii
diphtongi. (Hermann p. 50. zu viel
Subtilitäten, die denen man nicht
durchkömmt.) Die Engländer haben
angefangen das ι subscriptum wieder
in den Text zu bringen als ι adscri-
ptum; dieß ist v. Porson und seinen
Schülern zuerst vorgenommen. Es ist zu
tadeln.

± niemals im Griechischen gehört

<u>Aneinanderstoßen</u> der Vokale. Dieß
kann auf alle mögliche Weise statt
finden. Dagegen in Verbindung können
sie nur auf die obige Art vorkommen.
Findet sich diese Stellung nicht, so macht
der Grieche dieß διαίρεσις, und man setzt
später zu diesem Behufe zwei Pun-
kte ̈ (διαίρεσις). Französ. Trema. Man
muß dabei noch bemerken, η und ω
ist durchaus nicht wie εε und οο zu
betrachten. Dagegen Wörter wie
ἰατος kann niemals ‡ <u>keine</u> <u>Verbindung</u>
sein, weil es <u>keine</u> <u>Dyphtong</u> sein kann.
Bei η und ω setzten Viele das punctum
Diairesis, doch aus Unwissenheit der

‡ gesetzt

Abschreiben, die das Pünktchen ~~immer~~ [darauf]
~~auf das~~ ι setzen. Koray Com. Hyppocratis
p. 129.
Triphthongen giebt es im Griech. und Lateinischen gar nicht.

Consonanten 2. Abschnitt

Es giebt auch hier consonantische Diphthongen, aber freilich mehr.* Theile sind gewöhnlich, andere aber seltener. Die gewöhnlichen heissen [illegible], davon sind es im ganzen 55. gebe[illegible]. Die [illegible] sind gewöhnl. liquida, und [illegible] an [illegible] d.h. aber auch μ. v. Also βλ, γλ. u.s.w. βρ, γρ. etc. γμ, δμ, θμ. γν. u.s.w. Es sind 32. die gewöhnlichen. Einige sind seltener wie γμ, δμ, τμ, κτ, πτ, σβ, σκ, σπ, στ, σφ, σχ, φθ, und χθ sind auch sehr gebräuchlich. Endlich βδ, γδ, κμ, σβ, σγ. sind seltener. Bloss in Dialekten gebräuchlich, als σλ, der ἔσλος, λσ, wie ἄλσ, ist ein unicum. Auch ζβ, öfters ζμ, beide in [illegible]; μσ, γξ, ρξ aber bloss am Ende. σδ, σλ. bloss dorisch. βν. σν. und λθ am Ende; sind selten.

3. Verbindung dreier Consonant.

Der letzte v. solchen Consonant muss immer eine liquida sein, und dann ist der erste immer σ. z.B. κτς. φθς, σθλ. σθμ. bloss in der Mitte. Vorn σκλ. σκν. Mögliche sind leicht zu bestimmen, man muss hier immer an die [illegible] sehen. σκμ auch eine gewisse Zusammensetzung. σχς. ἄσχρος, ἐχθρος. στς sehr oft. σθς, σδς, σθς, selten. Die [illegible] Gram. sagen, es können 3. Consonant. immer [illegible] wenn der letzte so einer wäre, der mit den andern (wovon Ausnahmen) [illegible] sind.

Bei näherer Untersuchung wird man finden, daß † unter den [illegible] viel [illegible] hatte. [illegible] theils semivokalen, theils mutae unter [verbunden] ~~sich [illegible]~~ ‡, ~~eine [illegible] und Weichheit zu verbinden~~, wird

* das ist wie b. den Vokalen.

† die Griechische Sprache

‡ einen Genius vorbringen

~~[illegible]~~. μ. lautet bloß
v. noch sich. b. allen Consonant. vorhergehenden
Zeugen. Die Lateinität hat nun andere
Verbindungen, die nicht im Griech. zu
finden, und gänzlich Einigen besonders
die mehrsilbigen als <u>nunc</u>, <u>tunc</u>. Die
neueren Sprachen, wenigst. einige,
haben es wieder zu zart, wie die
Italienische

<u>Ueber die ἐκφώνησις</u>

Alle die Consonanten die sich zu Silbe verbinden
lassen, sich ergeben hat. Es wurde bemerkt ~~angedeutet~~, daß so bald ein Spiritus oder
Accentus anstatt des Consont. angesetzt,
~~entsteht~~ eine ἐκφώνησις entsteht so ά. ἄ. ἆ,
ᾄ. ᾅ. ᾆ (der. statt ῃ), also hinten solche ἐκφώνησις.
Diess ist auch b. andern Vokalen z.B. b.
η. ε. etc.
Sie wird aber b. den diphtongen, so bald
wir Accentus darüber setzen. Es wird
— αἱ! αὖ. Wenn man nun die Conso-
nanten v. β. δ. bis zu ψ.ξ. vorsetzt
so werden sie vollständiger, vollständi-
diger aber, wenn man ein Vokalen
hinzusetzt, und eine vollständige Silben.
~~Die~~ Bei der Aufeinanderfolge der Consonanten
ist zu bemerken, daß verschied. Consonanten
in mehrere Silbe zusammengesetzt,
und doch nicht zu einer Silbe verbunden
werden. Man findet oft daß die Silbe,
durch liquida Conson. gemildert werden,
indem sie weich und vermischt
gemischt sind ~~werden~~. Diese liquid. zu
Anfange der nächsten Silben, wenn
sie durch λ.ς. geschlossen werden, leiden
viele Consonant. neben sich. So leidet
das ς. alle neben sich außer λ. ζ.
Das λ. leidet nicht ζ. v. ς. so λλνος. λεξω
ist nicht griech. μ. leidet bloß die Mittel-
buchst. v. ~~bloß~~ leidet bloß δ. θ. τ. β.
den Anfangbuchstaben; z.B. ἀπόφανσις.

verschiedenen entstehen sein
Stellung der
erscheinen

Die übrigen ~~Consonanten~~ vokalen bloß vor sich verdoppeln nicht ein Consonant. Deßgleichen die Aspiratae können sich nie verdoppeln, daher sie auch dieselben nicht annehmen. Der Grund ist der von allzu mühsamer Aussprache. So ἔφφατα ist bloß im N. Test. λβ. λγ. λδ. ~~sollen~~ müßen in der Reihe fort gestellt werden, um eine Übung in der Stellung derselben zu bekommen.

So auch b. σ. als σβ. etc.
So b. μ. μβ. μπ. etc.
S. b. ν. νδ. νθ. etc.

Was Verdoppelung betrifft, so verdoppeln sich die liquidae überall, besonders d. ρ. so z. ῥέω ἔῤῥεον. Es verdoppelt sich auch σ. gerne, so σεύω, ἔσσευον. Der im Attischen Dialekt verbunden wo im ττ. nicht ⊥ ~~aber im allg.~~ b. Θάλασσα. Man muß aber nicht daß sich alle verba die σσ. haben, sich in ττ. verwandeln lassen!

Was die übrigen Consonant. betrifft, so verwandeln sich b. den gebildeten Griechen ein δδ. ββ. so ‡ καταβάς, κάββας ~~sollten wir sagen~~, aber unrichtig daher ± κάββαλε. b. κκ. und ππ. kommen sie oft, obgleich auch nicht immer! σάκκος, λάκκος. die Griech. schreiben auch oft ein κ. bey ἵππος ist zwar [diese Verdoppelung] ~~nicht~~, aber das Wort kam gewiß aus dem Orient.

Alle übrigen Verdoppelungen sind entweder aus dem älteren, oder aus dem Äolischen. Das ξξ. darf hier nicht vorgebracht, da das [illegible] als ν Ξ [illegible].

Wenn ~~beständige~~ verbundene Consonant. in ~~begrenzte~~ Wörtern ~~[illegible]~~ Stämmen zur Seite stellen, und sich so trennen daß sich ~~nie~~ in der Aussprache] ~~[illegible] zu andern schließt~~ εἰς-~~δέχω~~ δέχω, nicht εἰ-σδέχω. Παν/σεβὴς [illegible]

⊥ so der alten ein Dings

‡ ist zwar

± lieber zu setzen

L verbundenen

] dieselben nicht trennen lassen so in εἰσδέχω

Acht u. διαιρεσις. ~~d. h. [illegible]~~
dieß ist [illegible] ~~[illegible]~~, [illegible] ~~[illegible]~~ .. [illegible] von [illegible]
πρόσ/ωπον nicht πρό/σωπον. Man sehe hier
also recht gut auf die Zusammensetzung!

Resultate u. [illegible]

Die Griechische Silbe enthält nicht über 3. Consonant. b. einem oder 2. Vokale. Silben mit 4. Cons. an einem der Vokale enthalten, sind ein [illegible]. Der spätere Accent ist, [illegible] bloß in Endsilben vorhanden, daß 5. Consonanten vorkommen. Die [illegible] können I. ~~[illegible]~~ und den [illegible] ~~[illegible] b. den Griech. [illegible]~~. [illegible] der Art endigen sich auf 6. (und nicht ihre Silben ~~[illegible]~~) [illegible] auf μ. ρ. ν. [illegible]κιζων. s. das übrige in den Analekten Wolfius

I vorbringen. Wenn dieß b. einigen Wörtern im Griech. vorkommen sollte so ist dieß
I als in dem Worte ein [illegible]

Über die Aspiratio in den Gr.

Aspiration ist eine modif. und modifizirte Vokalen [illegible] bloß in den Silben, daher die einzel. Aspirat. in Buchstaben nicht gut gesprochen werden kann. Solche Silben nennt man πάθη. die alten προσῳδίας.

1. Wenn Silben sich vereinigen ~~[illegible]~~ zu Worten werden ~~[illegible]~~, so ~~erhalten~~ sie und die Buchstaben derselben gewisse Modif. [illegible] Liebe gehen. Dahin gehören gewisse Silbenmaß oder [illegible].

Diese Modif. haben die Griechen auch mit einem gewissen Begriffe προσῳδία zum Unterscheiden v. den materiellen.

Die Neuern haben das Wort prosodia sehr unkehrt gemacht, da die Lehre v. Länge und Kürze der Silbe zu zeigen ist, was eine bloß als Silbenmaß zuhören. Die alten wollten dadurch der Silben eine bel

beiden Geist geben. Die Lateiner dagegen machten die alten βαρβαρισμοι κατ' ἐξοχην (XIII. 6. Gell.) Zu diesen προσῳδιαι zählten die Griechen 10 [illegible] und zwar Sachen v. verschiedener Art.

1. [illegible] ganz [illegible] die Aussprache im Anfange dieser Silben die v. Vokal [illegible] und unterschied Ermäßigung v. Schärfen. Die ersteren nannten die Griech. ἡ δασεια und προσῳδια. (spiritus [illegible] asper [illegible] aspera.) Die Schärfe ἡ ψιλη. und [illegible] mit πνευμα so nannten die Griechen dabei [illegible].

2. Accente, ganz unentbehrlich, selbst in den neueren Sprachen.
Für die Silben [illegible] die Griechen 3. Accente, und [illegible] Betonung wie die neueren.

a) den scharfen, welcher den Ton der Silbe [illegible]. accentus acutus κατ' ἐξοχην so genannt. im Gr. ἡ ὀξεια

b) den gebrochenen ἡ βαρεια (gravis). dieser Accentus liegt [illegible] [illegible].

c) daß [illegible] und eben derselben Silbe ein Ton bleibt, [illegible] dieselben [illegible] zu nennen ἡ περισπωμενη, die gedehnten flexus accentus, circumflexus. [illegible] in ihm eine remissio und intentio.

3. Silben dauer χρονοι. diese stützen sich [illegible] das [illegible] v. den Silben [illegible]. Hier unterscheiden die Griechen ἡ μακρα (προσῳδια) quantitas longa [illegible] ἡ βραχεια. die Mittel[illegible] ἡ κοινη, [illegible] διχρονος (ambiguus), die erstern [illegible] Bedeutung bestimmt

1, Wenn ein Vokal am Ende des ersten durch Apostrophus weggenommen wird εἰμ' ἐγώ. (ἡ ἀποστρο-
φος sil. προσῳδια). Das zweite ist ~~ein~~ Zeichen einer ganz Worte zu
einem zu machen. Die Griechen setzen ein Zeichen darunter, daß die Wörter
zu einander gehören ὑφεν. heißen.
z.B. memores ante–malorum. st. ante
mala. Auch im Lenz [illegible]
nicht bessern. ἡ διαστολη. 3) [illegible]. Wenn das Wort durch die
Aufschrift verschieden sein sollte
z.B ὅ,τι, st. ὅστις, machten die Griechen ὑποδιαστολη. (ὑποδιαστολη?)

Diese Classe ~~[illegible]~~ [illegible] die [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible].

Adspiration.

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] in der Schrift
[illegible] b. Vokale vorzüglich zu Anfange des Wortes, wo das eine angerufen und das andere [illegible].
Der spiritus hat sich aus dem größern [illegible] H verloren in den
Gramatica [illegible] ~~nicht [illegible]~~ †, während
[illegible] ‡ ~~[illegible]~~ [illegible]. ~~[illegible]~~. So auch
b. den [illegible] l'homme, [illegible] la
haches. Marrochi (Tab. Heracl.) p. 120.
hat gezeigt wie diß H auf beiden
Seiten halbirt worden. Dann ist durch
diese Figuren die heutigen Zeichen
hervorgekommen das eigentliche [illegible]
C. Lascaris de [illegible] Aspirat.
hat diß so verklärt.

Diese beiden Spiritus (Butler Hudibras)
zu unterscheiden, ist schwer; so
viel ist gewiß der andere [illegible], der
andere [illegible], aber wie? [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible].
Der Spiritus asper war ein h. aber
wie †, [illegible] [illegible] ist jeder ~~[illegible]~~ [illegible]

[illegible]

† [illegible]

‡ schon in [illegible] [illegible] [illegible] wurde.

† und in welchen [illegible] soll man ihn haben?

aus/sprechen ein wie will. so bei ὅιος, und οἷος wie schreibt man dieß nun?
b. den vocalen und überall zu Anfange gesetzt [illegible]; erhalten die selben einen accent. sowie über dieselben. d. diphthongen wird [illegible] welcher den ganzen Laut in sich begreift.

Da der spiritus lenis nicht bemerkbar wird in der Aussprache, und er nicht ausgedrückt werden kann an den Buchstaben, so wollten ihn die neueren durch den Rücken der Accentus [illegible] bezeichnen. b. dem verbis einen ἔδος, ἔγω obgleich kein besonderer Ton wahrnehmbar ist, so ist darin dennoch eine Feinheit die man auch in den neueren Sprachen bemerken kann. Man muß immer ein Zeichen haben, das ‡ein Zeichen d. kleinen adspiratio hat, so dem Worte [illegible]. Dieß läßt sich am besten b. der Formen der Wörter ein/[illegible] [illegible]. Ein kleiner Hiatus steht also neben diesen beiden Wörtchen. Die Griechen z.b. in den Wörtern ἔστι ὧ-ζιος, nicht ἔστι Νάζιος. Die Vorsicht erfordert hier also viel Genauigkeit, ein Zeug, die eine schwache Art d. adspiratio ist.

Da nach dieser Hinsicht d. kein Griech. Volk bekannt ist, so müssen wir nur bemerken, daß die Aeoler schwach adspirirten, wo sie aber adspirirten, geschah dieß stark. dieß ist das sogenannte δασυμός. Die Attiker waren Liebhaber d. starken adspiration, daher ἧδος, wo wirklich die Attiker ἔδος [illegible] obgleich [illegible] wegen des folgenden d. die MSS. d. Plato haben aber immer ἧδος. So ἔνος. st. ἕνος. s. p. 264. Bekkeri Anecdota. Im Jonischen besonders b. Homer, findet man die lenis adspirat. daher b. Homer ἀμαξα, st. ἅμαξα.

Ɖ das gelassenen spiritus

‡ er nur an solche gesetzt

‡ wenn auch nur einen kleinen adspiratio hat, so ist es doch immer eine adspiratio

Zu bewundern ist der Fleiß der Abschreiber ‡ z.B. ἀλλιπόδες — ἀ?ὸς u. αἱρεω, αἱρω. So mithin im Homer und Herodotus ‡ die Abweichungen v. dem Attischen sich finden.

‡ welchen wir allein diese alten feinen Nuancen zu verdanken haben.

‡ wo noch mehreren andern

Was sind für sichere Gesetze der aspiratio?

Diese Gründe sind bloß in der Folge gewisser ~~gewisser~~ Consonanten und ~~gewisser~~ gewissen Vokalen, und ... gedacht. In den Homer. Scholien und andern ‡ vorzüglich im Lexicon des Tryphon und Choiroboscus gezogen s. Walkenaer p. 207 ad Ammonium sind folgende Regeln:

‡ vorzüglich

Er sagt α, wenn es ~~aber~~ für sich steht ist immer ~~un~~aspirirt z.B. nicht aber das Wort ἀλλπος. α vor ε wird immer lenirt, so ἀει. Eben so α vor η ~~immer~~ lenirt, ~~...~~ ἀηδων, u. ι auch lenirt —

α wird lenirt vor α, ε, η, ι.

Ob die Griechen in der Mitte der Wörter ± ~~aspirirt~~ ~~abgehängt~~ wenn auch die Gram. aspiriren oder keine digamma da war, sondern spiritus asper. Wenn aber Vokal u. Vokal zusammen trafft, gib ὑγα, wenn ich α privat. setzen würde ~~...~~ ‡ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ des Consonanten ~~...~~ vor, so würde ~~...~~ allerdings.

± aspirationen gebraucht haben?

‡ welchen das ἀιγα aspirirt?

Man muß bemerken, daß vieles bloß für die Augen ist ‡ s. Villoison in Prolegom. Homer. Nach gewissen Consonanten war es dem Griech. schwer eine aspirat. anzunehmen, wo diese aber? besonders b. ς, welches immer wenn das Wort ~~...~~ anfängt, einen asper haben muß. ‡ Für bloßes ς ist ‡ Eine, obgleich die alten eine ‡ Ι ςαγος, ~~...~~ ῥογος, ῥαγιας, ῥαγιον ‡ Stephanus und ... fort ein

‡ bloß durch fleißige Nachschlagungen ist vieles zu erlernen.

gewöhnlich in der Griech. Sprache

‡ ein Stück, hold in Attika, wo Ptolemaeus zu erst erwähnt s. Hymnus in Cererem Ruhnken. Note.

‡ I haben, welche diese aspiratio nicht annehmen, sondern eine lenis, diese sind

ausgelassen, die andern auch diesen aspiriren für das Unrichtigste.

Das ς in der Mitte verdoppelt sich, wo es betont, auch wenn ein ἄβυσσος α privativum da steht, ebendem bekommt das verlorene ς eine tenuis. Man kennt dieß? Die Handschriften und Gram. bemerken daß im θρόνος nicht asper das ρ, aber b. Worten κάππορος wandelt das Wort tenuis. Die Ursache ist, das π. bey κάππορος duldet keinen adspirat, das θ steht aber daneben; der auch das φ vor θ wird π. Dieß muß man also b. den obigen ῥῤ bemerken.

I es widerspricht ja der oben aufgestellten Regel?

α geschrieben mit einem

Über den adspiratio war vorzüglich durch Bentley vorgegangen, der sich lange mit Aristophanes beschäftigt, und sich dadurch I gewiß nun auch die Idee der hiatus zeig in der Aussprache eingeblieben. I Heyne ließ sich diesen Bemerkungen folgen, und [illegible] kann daraus. Nach Bentley kamen noch andern, welche das digamma in den Homer bringen wollten. Payne Knight, der auch früher über das griech. Alphabet geschrieben, hat in seine Prolegomena ad Homerum viel wunderliches vorgebracht. Er hat das digamma vorn und hinten gesetzt, und in der Mitte kommt auch das digamma bei ihm vor. Es läßt sich dieß aus der Aussprache der Engländer erklären, welche nach ihrer heimischen Aussprache die Griech. aussprechen wollen. Im Gessners Thesaurus L. L. kommt ein kurzer richtiger Artikel über das digama. Dawes nach Bentley in seinen Miscel. critica ed. Burges und nachgedruckt v. Harles. p. 113. 299. und folg. p. 296. Zusätzen v. Burges, sind auch einige Bemerkungen über das digama. s. auch Monsterien 1799. Januar

I auf die starken Hauchlaut war möglich

I und besonders b. Homer

wo auch Porsons Magaz. Cambridge Journal,
Classical Journal. Vorzüglich Litt. Zeit. 1803
Jul. ‡ v. Wolf. Auch Matthiä in der Gram.
welcher zwischen Vielen findet‡. p. 116. Wolfii
Prolegom.

Die Aeoler‡ hatten einen besondern Spiritus u.
denn‡ Spiritus verschieden, welchen die andern
Griechen hatten. Priscian redet oft da-
rüber. z. B. ὄον. setzten die Aeoler ein
Digamma, daraus entstand das lat. ovum,
so ἕσπερα, vesper. ἐσθής, Kleider. vestis. ἔν-
τερα, venter. ἴς. vis. ἔργον. welches vergon
daher Werk. In den Pronomen ἕ, wo die
Lateiner die aspirat in s. (sui) getauscht,
ist die sicherste Spur, weil in das Jonische
in den ältesten Zeiten manches Joni-
sche und Dorische gekommen. Dionys v.
Halic. Antiquit I. 20. cf. Priscian I. 546.
Corpus Grammaticor. Nun können wir, daß
es wäre pro nihilo acceptum. Daraus muß
man schließen, daß die Aeoler manche
noch [illegible] besonders in der Zeit der edel-
sten Lyriker, das Digamma verloren
haben. Vergleicht man die Alphabete da-
rüber, so wird man hierin bestättigt.
In den Inschriften werden solche Harten
Schreibarten abgekürzt, und es kommt
das Buchstaben auf diese Art; in dem Schreib-
art kommen sie jedoch‡ vor.

Ist denn dieser ~~der~~ Laut ein Jonischer? Es ist dies
nicht zu läugnen, daß er in manchen
Homerischen Worten geblieben. Aber das
Resultat modifizirt sich auf verschiede-
nen Arten; so in den Pronomina ἕ etc.
statt [illegible] (s. Wolfii Proleg.) und
in vielen Substantiven als ἄναξ, wo
die Aeoler Ϝάναξ sagten. Aber die meisten‡
setzten wir ~~[illegible]~~ ‡ ~~den Homer~~ haben

‡ Wo einen Aspiration in dieser Materie
‡ oder zu finden glaubt.

‡ gewöhnlichen

οϜον, oder οΕον,

‡ auch die Härtern

‡ Homerischen Worten

‡ es verlieren wir glauben, daß der Homer

den hiatus ~~(war~~ haben ~~[illegible]~~ wir den wollen.

b. denn Verschieden über diesen Schritt nehmen wir

1. ἀνάσσω. Es kommen vorkommen αὐτῷ ἀνάσσειν, αὐτὸς ἀνάσσειν αὐτῇ ἀνάσσειν, αὐτοῖς ἀνάσσειν. αὐτοῖσ' ἀνάσσειν. [illegible] ἀνάσσειν. [illegible] ἀνάσσειν.

wollen wir sie im Homer aufsuchen

a) so wird der Fall von αὐτῃ ἀνάσσειν, nicht vorkommen, und wenn es müssen es wäre hier ~~[illegible]~~ αὐτῃ ϝανάσσειν.

b) Von den übrigen bleibt noch eine große Zahl. so, daß etwa unter 300. Beispielen 2/3 diese Ansicht bewähren.

Bei vielen aber

1. stellt ~~sich~~ aus ~~der~~ ~~Schrift~~ dem Schreiber daß es ein Laut als Zeichen sich ~~erhalten~~ ±, aus den ältesten Homer. Mss. läßt sich ~~erklären~~ †, daß selbst in den Pisistratischen Mss. kein Zeichen v. diesem ‡, und zwar ~~daß~~ kein Verschiedenes darüber sind, so daß dies nur auf den mündlichen Vortrag ‡ ~~[illegible]~~. Nun hörten die Athen. den Homer + ~~[illegible]~~ oder nicht. Wenn sie aber in den Rhapsodenschulen das dorische ~~[illegible]~~ beibehielten, wie hätten sie auch den Jonismus im Homer nicht beibehalten? Vielmehr müssen die Athenien. selbst digamma, b. solchen Wörtern, welche b. dem Homerischen nicht stark sind. Nicht zu verschweigen ist jedoch daß Tryphon der Gramm. v. einem Jon. digamma spricht, das aber nicht viel bezeugt.

Die Dorer aber und Aeoler, indem sie die Worte selten contrahirt, möchten eine Liebe haben welche den hiatus ersetzen sollte. Wie war aber dieser hiatus (digam.) ausgesprochen? Es wurde nur als ein condensirter Vokal ausgesprochen

± daraus erhalten haben müßte

† bewahren

‡ sich vorfand

‡ brauchte

+ von den Rhapsoden hörten

so z.B. das v. b. den Römern, oder das j
Ἰησοῦς. (iesus). Es giebt also in dem dig. das
wahren ~~w~~ nicht aber das Bedürfniß als
der Hauch. Sprache, anzunehmen. Es macht das
dig. auch Eingang ist das f. oder konsonan-
tisch ~~w~~ Wilhelm Guilielmus. Je wahrer
eine Sprache ist, desto mehr hält sich dieser
Laut konsonantisch.

Es giebt Inschriften wo das dig.⁷ sich Gell. (1813.)
hat eine Tafel¹ (welche gegen Olymp. 40. ~~in~~
~~Tafel~~ geschr. [eingegraben] wo v. dem ε ein spir. asper. ±
~~[illegible]~~ [illegible]. Also wenn in
einer kleinen Inschrift (in dem Dor.) dig.
sich befindet, so müssten die Athen. auch
so viel haben. Wo es aber im Jon. alphab.
sich nicht befindet, und doch die Athen.
was⁷ ~~[illegible]~~ Alph. bekamen, so ist
anzunehmen dass auch im Jon. es nicht
genommen. Das b. Hesiod (wo ein καυαξας sich findet
beweist auch nichts. Das Wort ἀγνυμι hat
kein spirit. asper das καυαξας der von
[illegible], dann auch so nicht haben.
Die praepos. hier καυ ist nicht aus dem
langen κατ' entstanden, denn es müsste
hier κατ' wegen der Länge. Nach der
Analogie der obigen Verben müsste das
τ, in, nur d. verwandeln werden, daher hier
κάξαξας. contr. καυαξας. Wo hier also das
dig.²

Accentuation IV. Absch.
Wir gehen bloß an das allgem.

Daß Accent. v. Quant. verschied. ist bekannt.
b. d. [illegible] Sprache ist aber nur in dem
Neben Accent. wo auch die Länge, wie auch
die neueren Griechen. Zu unterscheiden
dies auch [illegible] weil wir nicht mehr
solche [illegible] Sprache als die Völker
in dem Alterthum. In dem Hell. wurde daß
[illegible], nur daß es in der Schrift

⁷ sich befindet
¹ gefunden
± sich befindet, und da finden wir geschrieben [illegible], st. [illegible], [illegible], st. [illegible].
⁷ den Joniern das
± gesetzt werden

nicht ausgedrückt wurde und zwar in der Zeit der Flexion[?]. Ein Zeichen sollte also für die Intension, und Remission, so wie auch für die Circumflex (welches Hebung und Senkung zusammenfasse)[3] besondere Zeichen. Es giebt in den neuern Sprachen Sprachen wo Accente sind, wenn aber diese nicht oder selten geschrieben, so in der [illegible] und der [illegible]. wird man [illegible] jedes einzelnen [illegible] mit der Sprache zusammen.
Für die Ausländer sollte doch dies geschehen; so in dem Russischen мука, мука, sind zwey verschiedene Worte durch Accente allein bezeichnet.

Nach Alex. der gramm. war die Griech. Sprache nicht den Accenten immer [illegible] bezeichnet. bis spät nach Christo dies allgemein wurde; [illegible] Aristophanes [illegible] der Lehrer des Aristarchus, hat also allgemein die Accentuat. eingebracht. s. Wolfs Analect. II. Bändchen. Vor den Aristoph. haben wir aber schon Zeichen der προσῳδία. Plato Cratyl. p. 399. b. Aristot. de Elenchis soph. c. 4. [illegible] es sagt dass man keine Accente schrieb aber auch schrieb. Man schrieb auch schon b. der Herausg. des Homer. [illegible] Pl. 4. 328. [illegible] die Accent. voll [illegible] wurden. Die [illegible] gehörten ursprünglich zu der Aussprache. Der Accent. der Griechen war höchst [illegible], da [illegible] sie durch Kunstzeichen bemerkt werden sollten (τόνοι) die προσῳδίαι zu [illegible]. p. 219. Prolegom. Wolfii.
Welche Art die Gramm. in Alex. gebraucht[7], weiß nicht [illegible] als die Attischen [illegible] und wie sich [illegible] so viel verändert, daher [illegible] (die Att.) Accent. nicht dem Hom. [illegible] werden können. Die Gegner der Accente wurden auch Bentley (in der Epist. ad Mylium) [illegible] Valckenaer folgten Diatribe Euripidea p. 247 u.

7 lang, jeder wußte es, wie man es aussprechen sollte, und brauchte dafür keine sichtbaren Zeichen.

3 die Hebung und die Senkung der Töne zusammenfassten)

παρὰ δὲ τὴν προσῳδίαν ἐν μὲν τοῖς ἄνευ γραφῆς διαλεκτικοῖς οὐ ῥᾴδιον ποιῆσαι λόγον, ἐν δὲ τοῖς γεγραμμένοις καὶ ποιήμασι μᾶλλον.
Aristot. de Elenchis sophist. c. 4. ed. Buhlii

7 entscheidet man die Frage

Tyrwhitt ad Arist. Poet. erklärt sich auch
gegen die Accente, weil die Griechen
erst auch späterhin bey ‡
Accente hin und wieder verschieden. Hin-
wiederum aber ist so viel gegen als Ben-
tley welcher sagt es wäre eine praepostera
ratio die Accente zu beziehen.

Man hat aber bloß geglaubt, die Accente
überstimmen die [illegible] ‡
Und auch zum Theil richtig ist, daß ‡

Die Accente gehen also neben dem Zeitmaß ‡
das erstere [illegible] als etwas Gei-
stiges, das zweite ‡ als etwas Materielles einhergehen.
Die Posit. macht (in dem materiell)
wieder materiell. Daher die Accent. bloß
als Vocale nicht Consonant. gehen
können. Die Accente sind 3 fach

1. Die [illegible] der Vocals die-
selben intendirt, da in der [illegible]
die Selbe [illegible] wird.

2. [illegible] ist der Gegensatz: [illegible]
(aequabilitas) [illegible] genannt.

3. Zusammensetzung v. beiden Accenten, diese
mit der intensio und remissio, oder [illegible]
[illegible] zusammen geschmolzen
(Circumflex).

Jedes Wort das v. einer Bedeutung
ist, wenn auch einsilbig, hat seinen
Accent. d. h. einen acutus oder Circum-
flex. Dieser steht ‡

Vol. [illegible] in dem [illegible] sind
17. Worte mit einem Accente ver-
bunden! das deutsche zusammenhaltend

‡ [illegible]; worüber auch

‡ daher man sich darauf nicht verlaßen könne

‡ alles dieß muß und soll nicht weit getrieben
werden.

‡ denselben Schritt, von welchem

‡ (die Zeitmaß)

‡ (die Accente) als

‡ zu Anfange einer Silbe, oder wird am
Ende derselben konstituirt. Wenn das Wort
ist eine Grenze des [illegible] Zeichen [illegible]
klärt, und [illegible] wird

ist ein Beispiel da wo, wo das erste Wort
bloß accentuirt, daher es zu einem geschrie-
ben worden ist. — Hierdurch ist die
Lesen u. den Accenten begründet. Aber
wie mag das geschehen? oder zu was
waren es ~~Griechischen~~? Die zweite Frage ist eben,
da man schrieb ~~das~~ den Accent. u
es zu sprechen ‡ [illegible]. [illegible]. [illegible].
Die Accent. gehörte b. den Griech. zu der
Seele der Aussprache, daher sie auch der
halbbarbare Marcianus Capella anima
vocum nennt. Die Dolen setzten die einfachsten
Accent. von welchen diese in die ‡ ~~Röm. Aus-~~
~~sprache~~. Die Röm. setzten ein Theorie in
Accente; wir (Deutschen) hingegen nie
Schrift wirklich gezeigt. Die ~~ganz~~ Röm.
Christen aber hielten sich an die Accente
Lehre, durch kein monotone in der
Sprache ~~gehen~~ ~~ist~~. (s. Bentley über diese
vor seinem Terenz.) Daß ~~man~~ ‡ also die
Quantit. in die Silben ~~gelangt~~ ist
wichtig, daß ~~sie~~ aber so schwer
darnach ausgesprochen ist nicht anzu-
nehmen. Dagegen das allein zeugt auch
den Quantitäten [illegible] zu lesen, u.
selbst [illegible]; genug ist's daß [illegible]
wiß nur ‡ ~~[illegible]~~ denn die Accent
Sprache nur für dieses nothwendig sind.

In absicht auf die Sprache begnügt man sie durch
daß wenn die Accente ‡ ~~[illegible] Quanti-~~
~~tät [illegible]~~. Die Accente kann man
durch gewisse Art ~~[illegible]~~ angeben. Hier
bei ist nöthig daß man den folgenden
[illegible] etwas [illegible], und [illegible]
nie ‡ ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~
~~([illegible]) [illegible]~~ [illegible] in allen neuern

‡ worden sein

‡ und das richtige Sprechen geht ohne der Accente gar nicht.

‡ Römische Aussprache übergingen

‡ die Römer

‡ wo es zu sprechen ist, wir müssen aber bloß

‡ etwas höher ausspricht, so jedoch daß dieß nicht aussehe als eine Quantität

‡ großer Übung erfordert wird. Minder schwierig ist der [illegible] der [illegible]

sprechen hat. Die Anfänger nicht# b. den flexionen der verben und sie bei deren aus-
sprechen. B. der prosa ist man desto
das y und w etwas verlängern aber
nicht sagen. Es ließt# das am besten
b. den Wörtern ersehen, wo der accent u. der
Quantit. ganz übereinstimmt würde. Ein
glücklicher Zufall ist's daß der accent
und die Quantit. oft zusammen treffen,
daher man desto besser die accente
auch sprechen kann.

Ein Röm. accent. gründl. zu sehen# [illegible]. Hierzu gehört daß b.
der flexion die accente sich verän-
dern so δοῦλος, dominus, homo, pl.
homines, dat. hominibus, weil der Römer
den accent auf die 3te Silbe gelten ließ,
sondern er legt die gewisse Aufmerksamkeit
auf die Vorder-Buchstaben homo homines
hominibus. So facio, perficio, per-
fice, perficiebam, perficiebamus. Dies
erhellt daß wir das Lat. nicht falsch
aussprechen würden wie b. den Griech.
ohne accente nicht richtig sprechen können.
Quint. XII. 10. § 31. Quintil. hielt
die Römer ihrer Aussprache zu monoton weichlich
und wollte im Römischen einige
Wörter nach den Griech. aus-
sprechen. z. B. Ζέφυρος ὄπειρος.
Syracuse ΣυρακοῦσαΙ.

Ein anderer [illegible] wollte
in der προσῳδία rationalis wollten
[illegible] gleich [illegible].
Wie sprachen die Völker die Alten

besonders darauf auch merken werden

sich

in die Griech. Accentuation nie, daher sie nicht so einfältig ist, als man glaubt.

Es entsteht nun die Frage, Wie sprachen die Völker die Alten?

Weil der Dionys v. Halic. [illegible] muß man
vermuthen, daß sie die Stimme höher [illegible] gieng
an der Aussprache [illegible]. Daß man sich
aber zu einem [illegible] in der Aussprache [illegible] ist
nicht deutbar. Will man sich zu einem Varie-
tät ansehen, so muß man die verschiedenen
Quantitäten [illegible] Accente neben einander
stellen. [illegible] werden hier die einsilbigen [illegible]
[illegible].
Oxytona, und Paroxytona, Proparoxytona, sind
[illegible]; [illegible] rein im [illegible]
[illegible] Accent. Also bleibt die
[illegible] accentuirt [illegible]. Die περισπώμενα bleibt [illegible]
den letzten [illegible], da man bleibt [illegible]
Gehör, die [illegible] [Sylbe [illegible]] [illegible]
[illegible]. [illegible] den Accent [illegible]
nicht [illegible], so [illegible]
der [illegible].
b. [illegible] der [illegible] [illegible]
ὀξύτονα [illegible], [illegible], [illegible] etc.
περισπ. [illegible] νῦν
[illegible] Oxytona θεός. [illegible]
[illegible] pyrrhius
[illegible] den [illegible] (ὀξύς). [illegible] θεᾶ, [illegible].
[illegible] spondeus [illegible] u.s.w.
[illegible] περισπ. [illegible]
[illegible] θεῶν. [illegible]
spondeus [illegible].
3. silbigen Wörter, [illegible] [illegible]λός, κριτικός, [illegible]
[illegible]κός. [illegible] Accent. [illegible]
[illegible]
musikalisch gesungen hat.
Amphibrachys. [illegible]

durch den Reigen, und suchte ihnen
einen gewissen harmonie zu geben
(in der Aussprache).

Im Lateinischen kein Accent.

[illegible]

Bacchius
~~[illegible]~~ προσταχθεν

Anapaest. ἀρεστή

Amphi~~[illegible]~~cer —υ— εὐλαβῆ, δικά-στης

Molossus οἰχολῆ, προστιμᾶν

IV. ~~sylbige~~ Silben

~~[illegible]~~ Man ordnen sie aber auf diese Art wie die [illegible], anzeigen:

Wenn wir mit diesen fertig sind, so nehmen ~~[illegible]~~ wir die Accente. Dieser wird v. 104. ~~Aufzeichen können~~ ~~[illegible]~~ Aufzeichen bekommen können.

Die Accente selbst die Accente gehen nicht über 4. Silben dieser beschränken in der Zahl nicht weiter zu gehen.

Der Acut ist von der Rechten zur Linken / und der Gravis v. der Linken zur Rechten \ ist Circumflex, die dritte muß man sich ein Acut. und Gravis zusammen denken.

Was die Regeln selbst betrifft, so kann blos einiges hier gegeben werden.

1. wir müssen die ~~Grundform~~ in Absicht des Accents können, um auch die formation recht gut zu betönen. Hier braucht der Accent ist Sprachgebrauch, und ist Ursache ziemlich willkührlich. Wir können es nicht so leicht wie b. der lat. aus der penultima blos daß vorzüglich durch Wörterbücher erlernt, oder aus der Lectüre vorgenommen ~~Aussprache~~.

Giebt es nicht besondere Regeln die ~~[illegible]~~ [illegible] festhalten könnte? Hierzu möchte für den Grundaccent. so in der alten Wörterbücher Grammatik. Wagner über den Griech. Accent, ist das beste buch

sich darüber.

Was das graviren betrifft, so sind mehrere Silben (als [illegible]) wo das Accent gravis auf das Neutrum ... der gravis in den Verglichen sind auf das letzte [illegible] ... Jede andere Silbe ist gravirt, die dritte bezeichnet, daß der Accent ein schließen soll. Es war daß deshalb weil man durch [illegible] der Silbe, die heraus stimmen ließ. Es ist hier also bloß eine Form [illegible]. So unterscheiden sich die Accente zu der vorhergehenden Kürze.

Wie ist dies aber entstanden?

Man hat geglaubt, jede Silbe sey in der Rede accentuirt, und [illegible] ὀξύτονος gesetzt, weil man in der vorhergehenden Silbenordnung dies nicht genau beobachtete. Dies ist aber nicht zu beweisen, außer einigen Grammat. Gesichtspunkt. †

In welchen Fällen soll der ursprüngliche Accent gravirt seyn? Man setzt:

1. von den Punkten, die sind aber in jeder gewählt I; wo sich mit der Stimme halt machen, und also nächste Wort sich nicht anschließen kann, so tritt ein Colon, und dieser auf das letzte ὀξύτονον veranlaßt daß sich die letzte Silbe heben ließ, z. B. den Genetiv τις, es verliert seinen Accent in der Fortsetzung der Rede, daher [illegible] es ein [illegible] ⊥ ὀξύτονον seyn.
2. Die ὀξύτ. werden (τὰ ὀξύτονα ...) gesetzt wo die letzte Silbe nicht, ὀξυτονεῖ, [illegible] die nächste (als ἰδέω, ἰδήματα. Die Griechen [illegible] immer v. der letzten Silbe aus, weil es [illegible] unisono [illegible] Stelle legt. Daraus ultima, penultima, antepenultima ‡

† und braucht auch keiner festen Regel

I er kann sie setzen wo er will, da es hier diese keine festen Regel giebt. Es ist daher lieber so zu bestimmen

⊥ hört es durch die [illegible] auf ein

‡ weil man sie nennen könnte.

Zu bemerken sind noch

1. Enclitica, Reitz über Griech. Accent. ed. Wolf das beste darüber.

~~Außerdem~~ ist es sehr häufig daß sich einige Wörter an die vorhergeh. anschließen, und ihre Accente darauf annehmen, so wie das Französische moi. donnez moi. So auch im Deutschen b. unseren Pronom. wenn wir sie mit gewisser Gegenüberstellung setzen als ~~gieb's mir~~, hier wird das i ganz dunkel, ~~so daß hier~~ ‡ gewissen Worten durch ihre Stellung ganz einen andern Quant. ~~wie~~ so auch im Griech. ~~bekommen~~. Der Griech. hat 2. Arten v. Pronom. 1, die Enclitica wo man ganz andere Bedeutung durch die enclitische, so μοῦ, st. ἐμοῦ. μοῖ. st. ἐμοῖ. Der Gegensatz 2, ist die ~~ὀρθοτονούμενα~~ ὀρθὴ θέσις, oder ὀρθούμενος. Wieder andere als σοῦ, σοί, σέ unterscheiden sich bloß durch Accent. wenn es ἐγκλιτικῶς gestellt, als σοίμεν.

Im Latein. mit me, tibi, te. ist ~~keinen~~ so großer Unterschied als im Griech. daher sie es bloß durch Stellung unterscheiden ~~überwinden~~. tibi voraus gesetzt ist ὀρθούμενον. dabo tibi hoc, ~~statt~~ tibi dabo hoc ist falsch! eben so falsch mihi est propositum, statt propositum mihi est, oder besser est propositum mihi. oder ἔστι μοι προκείμενον πιεῖν οἶνον καλόν!

Außer den Pronomina haben wir noch andere Wörter die sich auf anderen lehnen und zwar an diese wieder andern, so daß eine Menge v. Enclit. zusammen kommt, als si quis, falsch siquis, wie auch eorumque st. eorum que. So εἴ τίς ποτε σοι. hier an εἴ ist der Acut. v. τις, an dies τις, wird nun ποτε, daher τίς. ποτέ ist nicht das letzte daher es auch ein Acut. bekömmt zuletzt bleibt σοι, daher v. allen Accenten entblößt.

‡ Also bekommen in allen Sprachen

solche Wörter heißen ~~[illegible]~~ συνεγκλιτικά.
Im Italienischen sind hierzu passenden Beispiele
als dark me lo. Eigentlich zu sagen annektirte
im Griech. die εγκλισεις, das Zusammen schreiben.

Es sind als εγκλιτικά, erstens
1. die selbigen Pronomina, zweitens 2, die selbigen
als εἰμί (ich bin) ἐστί etc. solche haben eine
Länge und eine Kürze, und oft ist in
solchen εγκλιτ. ein Wörtchen mit Circum-
flex τίς ἐστιν ὁ θεὸς σοφῶς. in der nächsten
Wolf. Ilias, und andere Wolf ~~sich~~ zu setzen
nicht hintereinander. So im Deutschen giebt es
ähnen.
Zweitens ist es b. ἐστί. Es braucht sich an einer
den accent gesetzt, und denselben zurückge-
worfen. Wenn ἐστί so viel als ὑπάρχειν (bedeutet) heißt
ein orthothumenon, (gesagt werden) so kann es auch wenn es steht
zu Anfange des Satzes. ἐστί θεός, besteht
als θεός ἐστι. In der Erzählung als ἐστί
πόλις kann auch nicht orthoth. stehen.

Es wirft das ἐστί den Accent, selbst andern
Personen. außer die zweite Person. plur.
als: dieses ist (diesem) τοῦτό ἐστι, diese immer ein
ist ein proparoxytonon vor ein enclit. haben.
dies ist golden χρυσοῦν ἐστι, ich lese nun
lieber das ἐστί, hinten ohne Circumflex.
Daher die neuern Griech. schreiben γυναῖκές
τινες. Statt (accentuirt) γυναικῶν τινων, ich
als das ein τινῶν, oder das enclit. an das γυ-
ναικῶν setzen? Wolf läugnete es, doch
ist er jetzt v. Gray belehrt.
Wenn ein proparox. (hat) an die letzten Silbe durch
posit. (nicht durch vocal) lang, so wird ἐστί, hinter
accent. ἐστι. so auch b. den Proparoxyt. λόγος
ἐστι. Wenn ἀλλά vorhergeht oder καί etc.
s. Wagner, so wird der accent auf die nächste

f. folgendes Wort schreiben

Silben gerechnet.

Die andern haben zu ~~ge~~ viel gethan [vermischt]
indem sie ὅς τες, schreiben.

ὅστις, ist im Griech. überhaupt ein Wort wie
das Lat. quisquis, wo das zweite quis enclit.
und so b. quicunque. Wie aber von ὅστισον?
Man ist hier durchaus [illegible]. So auch b.
ὅσαν. ὅσανει] Die enclitica welche sich hier
verbindende zeigt ~~nicht~~ dieß am besten.

Lesungen der ἐγκλίσις zu bestimmen,

I man schreibe ὅσαν. ὅσανει

Ἄτονα

Eine Zahl unbedeutender Wörtchen (giebts welche tonlos sind) die sonst
sie bloß ein grafisch haben ein einem hinten
accentuirtes Wort. ~~Ob~~ Viele aber wo.
dürften gewiß würden nicht geschrieben
sondern intellektiert. Ein jedes bedeutende
Wort muß ein Accent haben, aber gleich
viel giebts unbedeutende ~~als~~ die keinen
accent haben als

1. Pronom. außer in meißten Zuwendungen
Art. Form ὁ. ἡ hat kein accent aber
wohl τό, und einem willkürl. Umwendung
eingefügt. τοῦ. τῷ etc. So auch dorisch
ἁ. ohne accent.

2. Adverb. οὐκ, οὐχ, ὡς.
3. Prepos. ἐν. ἐκ. ἐξ. εἰς.
4. Conjunct. bloß die einzige εἰ. (dor. αἰ)

Zu bemerken ist. daß ~~für~~ die adverbien
welche nein! bedeuten, durchaus einen
Accent bekommen ist οὐκ, weil es zu bedeutend ist. als daß es unakzentuirt wären. so ob
viele wollend nicht. ist nicht zu gebrauchen.
~~oder das französische ist ist unbedeutend~~ ~~Todte~~
Das in hat kein Ton, so auch ἐν. außer
wo es εἰ, wo das ι es bedeutend. ~~macht~~.
Daher sehen wir daß die atona in der
Idee unbedeutend sind ist es, äußere
Gründe giebt ihnen nicht Bedeutung.

Hermann de E. Gr. Gr.: wollte für die Atona ἐγκλιτικά zu unten, oder lieber προκλιτικά, aber προκλίνειν (sich vorwärts beugen) bedeutet nicht. Der Accent d. ἐγκλιτ. lassen sich ja auf andern! Wenn einer einem solchen atona folgt, bleiben alle ohne Accent, ausgenommen wenn ein Wort hinten folgt, das ihm einen Accent borgt. z.B. οὐκ ἀλλ᾽ οὔ τό. ὁ ἀνήρ ὅ οὐκ ἐν οἴκῳ, ἀλλ᾽ ἐν ἀγορᾷ. Nicht aber ὅστις ἀνήρ. Ebenso [illegible] daß [illegible] den Accent gaben wenn sie dieselben einzeln sprechen, aber † und Akk [illegible] die Wörter haben keine [illegible]. Aber keiner [illegible] doch nicht bei ὁ. ἡ † denn da würde doch ὅ, ἥ!

† den Accent zu setzen

‡ ein ganz anderes Wort entstehen, [illegible]

Quantität der Sylben. (χρόνοι)

Man schreibt oft, daß man die Quant. aus den Accente wissen kann, aber die Accente können ja nicht ohne und müßen nach der Quantit. bestimmt sein [illegible] Quantität bestimmen? Sie setzt, der Sache nach als auch dem Sprechen, ist auf ein natürliches Gesetz, da man v. keinem setzt. der Vokale, sondern Consonant. Aber wenn nicht [illegible] sprechen können v. [illegible] Consonant. und der Verbindg, daher die ganze Untersuchung noch nicht erschöpft, sondern einer andern Erklärung bedürftig ist.

So wie [illegible] hat selbst als auch die Sylben hatten die Griech. etwas materielles; sie unterschieden nicht die Wichtigkeit der Sylben, auch die Aussprache selbst. z.B. v. βαρύς (bravis) kommt βαρύνω und aus diesem andern die eine materielle Länge † zu dieser kommt, daß daß die Stellung zweier Consonant. eine kurze Sylbe eine lange wird, eine lange verlängert. Die beiden zweizeitigen Vokale η, ω, sind lang. aber b. andern Vokalen die kurz sind werden, sie kurz, so daß wir folgende Arten davon schöpfen können.

† haben.

I. Alle Sylben haben entweder eine [illegible] Quantität,

2. oder sie haben eine Quantität v. äußere.
daß sie aber positiv als kurz lang
oder unbestimmt (abgedrückt) ~~bestimmt~~ werden. In
dieser Ansicht liegt das Ganze.

b. durch v. äußere * (wenn eine v. mehrere Consonant. eine Silbe die wie aber eine halbzeitige gemacht) ~~wird es kurz~~.
ἄγω, wenn ist v. Natur lang selbig aber wird lang und kurz ἄγετε ~~aber~~ —∪.

Was kommt aber die Kürze und Länge?

Aus der auctoritas und usus; d. h. es liegt in dem Leben der Sprache. So im Deutschen Hüt, Hüre I Dies fügt uns dahin zu glauben daß das Schreiben selbst sich nach der Aussprache richten muß, nicht umgekehrt.

Unter den Vokalen ist das η, und ω, immer lang, v. Natur. ε und ο v. Natur kurz. Daher kommt, ob man in irgend einem Worte das ε oder η, oder ο oder ω ausspricht.

In einem Wege v. Wörtern (α, ι, υ,) als schwankende ~~[illegible]~~ nun, theils in verschiedenen Zeitaltern, theils in ~~den~~ Gegenden, (nach den Dialekten).

Aus diesem Unterschiede kommt daß Gelehrte Dichter (Tragiker) als auch die Grammatiker (Epiker) hier ihre Eigenheiten haben.

Wir haben also in der Silbe eine innere Länge (η. ω.) oder innere Kürze ε. ο. Die [illegible] Schreibung kann man dieser Unbestimmtheit abhelfen, aber auch diese wird unbestimmt, da sich die Schriftsteller hier viel Freiheit erlauben.

Alle die Consonant. die aber wiederholt gestellt sind, werden kurz. So bald zu Consonant. zu verschiedenen Silbe gehören, so ist zu bemerken daß hier ursprünglich dieselbe ~~[illegible]~~ zu ~~[illegible]~~ beobachten wie oben b. der Consonanten * ἴσον kurz wird lang von πολίεδρον Folge, (oder πολίεδρον). Die I Grammat. nennen

* verlängerten Silben

± werden dieselben durch die verfolgten Declinatio kurz, oder sie erlangen zu der Länge noch eine Kürze.

I warum eine kurz, die andern lang, läßt sich nur aus der auctoritas erklären.

* eingeschoben worden ist

I Lateinischen

(p. 1431. Vatsch. 2476. 499.) ob ~~die bekannte~~ positio die spätern Griech. Dichter.

I. Es kann ein kurzer vokal kurz, aber auch die ~~vokal~~ folgenden Consonant lang sein; und zwar gedehnt. z.B. κάρτερος (gegen κάρτερος kurz, und auch im ältern); die ~~Ver~~stellung κράτερος wurde lang, ~~kann~~, ~~kann~~. so auch ποιεῖν, δριλέιος,

2. Auch dasselbe geschah, ~~da~~ in den ~~die~~ Diphthongen aber wenn χρυσέα ἀνα σκήπτρῳ etc. gebraucht wird, so ergiebt sich daß auch die Circumflectirten kurz sein können. Von den Consonant: gehören hier∓ ~~[illegible]~~ welche wie andere wieder gestellt. στ. würden so daß σ gleichsam zu der ~~vorhergehenden~~, τ aber zu der folgenden± ζέλλω, ἔζελλα. Es wirkt nun zugleich verbundene Consonant, die die vorhergehende Silbe kurz machen, (Dawes Miscell. Critica p. 190 499. er hat vorzüglich auf den Aristophanes Rücksicht genommen, daher zeigt er auch daß σ. verschieden Schriftsteller, verschiedener Gebrauch war.

In den griechischen ~~Grie~~ Comöd. fassen wir folg. Regeln

I. Eine Silbe bleibt ~~kurz~~ lang, wenn eine tenuis oder eine adspirata folgt, und irgend einer zunächst folg. liquida. ~~Und ebenso~~ wenn eine media folgt ~~und~~ und ρ, wird sie lang. d. z.B. wenn ~~[illegible]~~ v. von πλ. πμ. πρ. folgt auch κλ. κμ, κν, κρ, dann τλ, τμ, τν. τρ. Auch die adspirat φλ. φμ, φρ. χλ. θλ. θν. θρ. Daraus sieht man daß θλ leichter als φλ. auszusprechen war.

II Eine ~~E~~ kurze Silbe wird zu einer langen wenn β. γ. δ. und eine liquida außer ρ folgt. daher βλ. γλ. γμ, γμ. δμ, δν, die weniger natürlich kurze Silbe lang.

± Dichtern so gebräuchlich

∓ diejenigen

± Silbe gehört

~~Durch~~ Die attische auch als positio geltende Quantität [verursacht] lehren, hat in Anfangen einiger Schwierigkeit, oder die κοινη συλλαβή, wo aber die Zweifel ziemlich wie gegeben, zu den Dichtern beurtheilt. Als ~~aber~~ eine Vokal Länge hervorgeht (aratrum arāre) verschwindet die alle Längen der Vokalen, so πεντᾱθλος, v. ἀεθλος, contr. ᾱθλος, daher lang, wenn auch es folgt

Wenn auf den Vokal ein dipht. folgt, so wird der ersteren kurz, denn die diphtong. geben mehr als einfachen Laut, als auf einen doppelten Klang, daher ein langer Vokal und ein diphtong, sich mit dem folgenden verkürzen, da der vokal ante vokal† nicht kurz zu [wird]. Die Epische Sprache ist mehr gedrängt, als die Attische. Daher‡ im Homer solche dipht. vor einigen Vokalen kurz; weniger ist dieß, wenn es in der Mitte aufschließt. so χαμαὶ εὐναι, das αι kurz, auch γαιηοχος, das αι ebenfalls kurz, wo das αι in α getheilt übergegen ein Geographos. so δειλέιος, auch kurz, daher viele Beyspiele b. den Tragikern fallen b. Homer. [sich befindenden] f. Wolfs Vermischten Schriften. Besonders v. dem ι welches die Attiker b. gewissen pronom sich angewöhnt anzuschliessen, ist bemerkenswerth. Sie hat etwas schielendes, feines, daher es b. den alten Epikern, und Tragikern nicht vorkommen, wie das Lateinische hice, das auch in der ältesten Sprache der Römer nicht zu finden. Die accent. auf der letzten Silbe hat das Att. ταυτὶ hervorgebracht. Hat hier b. der Quantit. der Accent was zu schaffen?. Herman (in der ~~diatr.~~ de metris) leitet das lange ι v. dem Accent her. Aber der Accent als solcher konnte nicht der Kürzen eine lange machen, außer wenn es durchaus nothwendig. So ἀρετῑω ist

+ pram...

† in der Griech. Sprache

‡ auch schon

die vorletzte Silbe lang, und so auch das ο, vor dem ς, lang, in der Gleich. α, in der Mitte. Man wollte hier korrigiren, und Herman will, können μάντιος will μαντεῖος schreiben. — Doch ist unseren Silben unter einander, die in anderen gar nicht brauchbar werden, ~~können~~ unbestimmt sein kurz oder lang. So im alten Griechisch wenn drey Kürze untereinander standen mußte eine durchaus lang, so ἀθάνατος, so φιλόσοφος; und auch die Alten haben ein Person bemerkt. Wie aber eine Länge zwischen zwey Kürzen? so ἀνεψιός; in den übrigen casus sind keine vorhanden Längen. B. den Epikern ist's sehr häufig gebräuchlich daß sie Längen verkürzen, und Kürze verlängern. Man hütete sich hier zu emendiren, sondern richte sich nach der Rhythmik.

Wenn v. der Quantit der Silbe auf das ganze Wort, so ist die Vorstellung (ictus) gegen die Mitte, weil er während eine Kürze oder Länge zu machen. Dieß setzt die arsis (Anfang) im Hexameter. an Länge, aber in der thesis (Ende) wird Verlängerung gemacht und ob ~~geschrieben~~, muß eine Kürze. besonders in Fällen als θυγατρός. acc. θυγατέρα muß lang sein. Nach der Mitte zu, sehen wir Kürze verlängert, und zwar auch da, wo kein ν. ephelkystikon gedruckt werden kann. So auch wenn auf eine kurz sich endigende Wort so ein Consonant sich stellt, dann die Aussprache verdoppeln kann, als die liquida, daher man sie auch doppelt geschrieben hat, für ἔλλαβον, ἔλαβον, und umgekehrt. so μανθάνειν μάθον, für ἔμαθον. Die früheren Zeit hat mehr Consonant. geschrieben statt ~~die~~ für ein fach, die späteren ~~fehlten~~ lieber, und verdoppelten. Wie konnte aber daß einige Silben [] dennoch verdoppelt werden? Wir müssen annehmen, daß

festgeschlossen werden soll

[]unterstreichen,

[]in der früheren Zeit

solche schon in der alten Römischen Sprache
eingeführt waren, um die Quantität zu fördern.
Um sich eine Fertigkeit in der Quanti-
tät zu erlangen, kann man viel lesen
lernen. Außer der übe man sich in der
gramat. analogie, wo es gewisse tempora
giebt die den Grundvocal kurz, in der
flexion [werden] lang. Man vergleiche also die gleich-
artigen tempora. Das zweite ist daß man
sich solche Editionen wo die Accent gut
bemerkt.¹ Auch folgendes: hat man ein
Paroxyt. so wird die letzte Silbe von
ein solchen der geschlossen ~~liegen sein~~
~~muß~~, haben ich aber ein Perispom. so
ist's kurz, als οἶκοι adv. und οἴκει
imperat. ~~daß~~ das zweite οἴκει ist aus
οἴκεε. Drittens b. längern Wörtern
geht man auf Stämme und Ursprünge;
so wie μυθαγορες, schließt man das
μυθω ab, so sehen wir es lang, daher
auch das o lang. (Ausnahmen giebt's jedoch!)
Viertens die Vergleichung der dialekten,
so das φηγὴ dor. ist das Lat. fama
lang, so τραχυς, weil die Jonier [unterstützend] τρηχυς.
κυναγος, weil es auch κυνηγος. Dieß
geht ins Lateinische über so māter, weil
es μάτηρ, mater, μήτηρ. Fünftens Compo-
sita vergleichen mit dem Lateini-
schen, wenn man nur das Lateinische
nicht unrichtig ausspricht. so Nicolaus
νικόλαος, so auch Θεσσαλονίκη, πειρατής
pirata. s. Morelli Lexicon prosodiacum
Graecum ist das brauchbarste Buch hier,
aber zu sehr kostbar!

Wo Contract. statt finden (daß zwei Kürzen ein langes, und
eben Ur...) kann es erkannt werden. Daher

¹ sind, bedienen.

² ist, alsdann muß es lang sein

Soll das folgende als eine Verlängerung allein [illegible] angesehen werden σινᾶπι, weil es auch σινηπι geschrieben werden kann, καρῖνος, und andern Wörter die ein langes ι in der Mitte haben als κόμῖνον, χελῖδον, ἀκρῖβής, obgleich ἀκρίβεια. So auch κυδῖνος vermuthlich b. den älteren Dichtern, ἀγκῦρα, βεδῦρον, ἰσχῦρος, fast sind die Endungen auf ρος, und ν lang. Auch manche Geograph. Namen Φάρσαλος, Φάρυγς, Ἀμᾶβις, Σάραπις, so mehrere Städtenamen [illegible] γερνῖκος, λιγῦνα aber (s. Brunck Analect III. Band Nro 495.) So auch b. den Götter Namen Διώνυσος. Κέρκυρα. So auch die Namen welche sich auf δικος endigen, weil das δίκη lang, so auch λύπη lang. b. λύπας, und ὕλας sind perispomena. weshalb ich den Grund glaube, daß b. den [illegible] α. ι. υ. für den gewöhnlichen Gebrauch (nicht gelehrten) dieselben nicht bekannt wären.

Lang sind auch die mit θυμος [anfangenden], daher δισθυμα b. Plato in Sympos. im ψυχη, daher auch ἄψυχος obgleich es accentuirt. Eben so Ἄδη, wo im plural. Kein perispomenon. ebenfalls μῖκρος (ausgenommen zuweilen b. Euripid.) φίλος, ἀνδρειας, aber so wie auch αἰνείας sind gewöhnlich lang, da es sollte andreas.

Wir geben noch einige aus der Anthologie auch ἀθάνατος, so ἀγαθόνικος, so auch ἀείδω. so γέφυρα (s. Brunck 632. Analect III.) so auch σκῦρος (das Terenz Hecyra) κλίνη, Paulus Silentiarius ein berühmter späterer Dichter. b. Eratosthenes κορύνη (Keule) im plur. η ist κορῦνη. In den Wörtern ὀπώρινος, μεσήμβρινος ist kurz und lang, Ruhnken (in der Epistol. Critica ad Homeri Hymn. in Cererem. [illegible] immer lang [illegible]. In der Anthologie haben wir noch einige solcher Fälle, so σελῖνον, auch τριάκοντα da es doch b. den Joniern [illegible] τριήκοντα, so φιλόσοφος, die doch einen [illegible], [illegible] in [illegible]. [illegible] ἐλευθερος, b. Homer ἴσιδια. In Lucians kleinen Gedichten kommt auch κινδῦνος. In der Antholog kommt διοφανεος. (Ähnliche Wörter nennen die alten Gram. ἀκέφαλος, und μείουρος.) θεοφιλος kommt auch vor.

und Glieder [?]

weil es wären [?]

Zu dem Drang aus jedes kommen aber, außer in der Anthologie, auch in älteren Dichtern Abweichungen, die aber immer als Ausnahme gelten†, so πῖκρος, da doch πικρός kurz. So auch ὄρνις, indem es doch ὄρνιθος. Zu welchem Versende zur ... Glieder aufgeben.

IV. Abschnitt der Prosodie.

Man erwähnte noch die Apostrophen ὑφή, und Stücke die man kennen sollte‡ damit sie nicht für eins gelesen, z. B. διαστολή so im ὅ,τι, (von ὅστις). Wollen wir diese recht betrachten so gehören solche Zeichen mehr in die neuere Zeit, ausgenommen, die Apostroph und ὑφή, da die Stücke der ... unbekannt⁑. Wir erwähnen jedoch einiges davon.
Was das Interpunct. betrifft so hilft es bloß der Aussprache; sie kann nie vollständig werden, denn es müßten eine große Menge solcher Zeichen erfunden werden‡. Manche Sprachen sind solcher Zeichen zu viel, einige zu wenig, die Spanier setzen die Fragezeichen voran was nicht übel! Die Griechen hatten bloß drey Zeichen ⁖ oben, in der Mitte, und unten, wo von das letzte Comma war, die mittlere ein Colon, das höhere punctum. Seit Melanchtons Zeit suchen die Gelehrten die Latein. Interpunct in die Griech. einzuführen, aber die superstitiösen Menschen wollten es nicht annehmen, daher die unschickliche Interpunct‡. Das Ausrufezeichen hatten die Griechen nicht, wohl aber ein Fragzeichen. Zur Zeit des Plato und Aristot. schrieb man mit dichten Buchstaben, so daß es für eine Kunst geworden v. Blatte her lesen. Die Griechen waren jedoch so ... in Schulen das lesen zu lehren, was bekannt war, was einzigstes remedium war†. Man setzte daher nach jedem Worte ein spatium oder Punkt (interpunctio) daher diese auch in den Inschriften, und die neueren (jetzigen) nahmen es später nach

† zu betrachten sind,

‡ zu der Prosodie,

⁑ den Alten waren.

‡ welche wir bis jetzt in der Griech. Sprache vollbringen.

‡ indem sie nicht nach dem Lateinischen eingeführt werden.

† gegen das Übel welches eingeschlichen.

in gedruckten Büchern. Welche Albernheit! In Alex. wurden die gewöhnl. Interpunct. und b. den Wörtern welcher Aspiration schwierig (unterscheidend) neben den andern Zeichen. So entstand also die hypodiastole, bis Aristoph. und Byzanz die lange eben erwähnten Zeichen erfand, die sich im Mittelalter fortgepflanzt. Gegen die Mitte des XV. Jahrh. fing man an auch andere mehr Bequemlichkeit verschaffende Mittel zu denken, welche jedoch zu keiner Vollständigkeit bis jetzt gekommen, da man so albern gewesen die in Griech. Sprache Schreibzeichen einzuführen, welche im Lateinischen üblich ist. Die englischen Ausgaben haben zuerst die Ausrufzeichen, Parenthesen, (besser παρενθήκη zu nennen) Im Homer ist dieß weniger nöthig wohl aber in den breitsprechenden Schriftstellern als Demosth. Nothwendig sind, die so genannten Anmerkungszeichen, und jene Häkchen welche die fremden Wörter begreifen (") eben so die Distinctionszeichen. Ehemals war ein Zeichen als durchgehender Strich gebraucht, über ein Wort, buchstäblich etc. durch welches man bezeichnen wollte, daß das Wort materiell genommen sein muß. besonders sind sie in den Ausgaben des Fischer.

Typographie

Nach welchen Gesetzen soll man interpungiren? Das bessere System geht darauf, daß die declamatio befördert werde; nach derselben macht man weniger Zeichen, nach welchem Marcus, Paulus Manut, etc. interpungirten. Mit den großen Buchstaben bloß den Anfangenden von einem jeden neuen Satz, oder Vers anfängt. Nach jedem Punct sollten der große Buchstab. Die neueren haben die Zeichen sehr gehäuft, aber allzu viel und allzu wenig verräth sonst nur Regel-sein.

† nach ihrem Muster die Schulen

Cap. V. Veränderung der Buchstaben

§ v. der Veränderung der Buchstaben

Die meisten Formen sind sich in den Dialekten, aber die Natur derselben ist das allgemeine zu stellen vorhergehen. Die Buchstaben werden

~~hier~~ verändert, auf mehrere Art,

Vokale

Je ältere Sprache ist der Fall, daß sich Buchstaben und Vokale in der Umbildung verwandeln. Die Liebe zum Wohlklang, liegt hier zu Grunde. Hinzu kam das Bedürfniß des Gesanges, daher durch hexameter ~~daß~~ das mußte hier verzuckt, so daß oft die etymologische Gründe schwer zu ergründen. Die Wörter solcher Art werden durch die feinsten Analogien gefunden. Der homer. Catalogus in Iliade ist so melodisch (obgleich lauter Namen es enthält) daß die schmelzendsten Wörter. I Wie würden sich dieß mit unseren holperigen Namen ausnehmen! — Wir haben hier folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Verwandlungen (Verwechselungen) eines Buchstabs in oder mit einander
2. Ausstoßung
3. Anfügung.
4. Umstellung.

diese sind die vorzüglichsten Punkte. b. den Vokalen ist die Umstellung öfteres, als b. Consonant. Hier ist die Contract. zu erst gewesen und dieß so besonders daß man Fälle aufsucht tabell. wie sich die Buchstaben umstellen. Es ist solche doppelt hier b., wo die Contraction vorkommt welche b. Verwechselung der Vokale statt findet (2, besonderen Verwechselung welche durch Casus geschieht. — Am besten thut man, sich gleich ein Beispiel zu den Regeln zu sammeln.

αε, αέκων. ἄκων. so τιμάε τιμᾶ. Vallmann Beispiele sind 68 u. d. Τρυφωνος. s. Tryphon περὶ παθῶν s. Museum Cantabrigiense 15tes Stück.

Synalöphe

besteht darin, daß mehrere Vokale zusammen gezogen werden, woraus ein langer entsteht. Die Ausstoßung wird nur dann gesagt wenn der Ton darauf liegt. Wird als einer gravis intellektuell

I darin gefunden werden

und accentus (identificirt) wird [als dann nicht] keinen circumflex, so βεβαῶ, βεβαώς nicht βεβαῶς. Man sollte nicht meinen. Wider als doch zwar ο und zwar ε in η und ω zu sammen gezogen, doch dieß ist nicht immer der Fall.

αα. wird ᾱ. wobey darauf zu sehen wie dieß accentuirt so λάας wird λᾶς.

αε. in α. oft wird auch im gemeinen Gebrauch in η, doch dieß ist dorisch χρῆσθαι für χράεσθαι

αει. geht in α, aber mit dem subscriptum ι. ἀείδω ᾄδω.

αη. wird α lang.

αηι wird ᾳ.

αι als unbeständiger Stellen nicht verschmelzt wird ᾳ wie im Dat [durchgestrichen] παιδι ...

αο wird ω. τιμαομεν, τιμωμεν.

αοι wird ῳ

αου wird bloß ω. warum ist hier das υ weg?

αω. geht in ω wie auch αο.

εα. wird ᾱ οστεα, οστᾶ, auch manchmal η wenn ein ε folgt. Auch in η. τευχεα τευχη

εαι auch η werden nach den neuern z.B. in der zweiten Person des passiven τυπτῃ

εε. wird ει φιλεε φιλει, selten η αληθεε αληθη.

εει wird auch ει

εη wird η. wenn εηι wird ῃ

ει geht in ει wird ει βασιλευει

εο wird ου, νεομηνια νουμηνια Θεοκυδιδης Θουκυδιδης. Geht auch in οι Θεοδοσια Θοιδοσια

εοι wird οι, das ε ist verloren

εου wird ου

εω in ω.

ηε wird η

ηι wird ῃ

ια wird zuweilen lang, wenn ε folgt πολεας πολις

ιε auch ι. ἱερος ἱρος dorisch

ιι wird ι. Διιφιλος Δίφιλος

οα wird ω. Eben auch manchmal ε, μειζονας
μειζοας, μειζους, auch wo οε wird es eben-
falls ε. μειζοες, μειζους. Auch wie es scheint
im Ablativ ω. wie in den futuris δηλοσω, τυ-
πεσω τυψω. δηλοσω δηλοεσω, δηλω

οει wird οι, es auch ε [illegible] man bezeichnet es doch
bloß die Endungen πλακοεις πλακους.
doch der Genit wird πλακοεντος, also πλακοενς
der Nominat, daher πλακοενς; das ν ~~wird~~ geht
weg, daher es πλακους allerdings. So
bey ὤν, ωντος war anfangs ωνς, daraus das
Lat. ωνς. So auch σταντος war wohl στανς dar-
aus das Lat stans. Markland scheint beson-
ders richtig darüber.

οη. geht in ω. cf. verba auf οω.

οη cum ι subscr. geht in οι. So wird das οι getrennt

οο wird auch ~~lang ου~~ kurz ω. sondern ε, προο-
λεγον προυλεγον.

οοι wird οι,

οου wird ου.

οω wird ω.

υα wird υ.

υε wird υ.

ωε wird zu weilen ω, ἐξεμωεετε εξεμῶετε.

ωι getrennt wird ῳ. so λωιστος, λῷστος.
ἡρωινη ἡρῴνη

ωο in gewissen Fällen in ω wo ein σ zwischen eingeschaltet wird,
ἐξεμωσοντες εξεμῶντες.

Eben so muß man mit dem Κερδεις verfahren,
doch ist schwer zu [illegible] in Analogie ob zu Lat.
oder zu Κερδ‡ Auch die Κερδεις kommt mir gar
[illegible] Laut nach dem Worte Κεραννυμαι (Ver-
mischung) den Lat. temperatio, temperantur vom

‡ ein Wort gemacht werden soll.

Dieß Wort ansehen wie bestehen die Chemiker.
Die gram. haben viele Menge Laute, besonders in den Attischen dialekten.

αια werden ᾱ, wenn das ι nicht der lezte vokal ist so kann es nicht untergeschrieben werden

αιοι wird ῳ weil ~~zulezt~~ am Ende nur ι ist steht.

s. Analekten p. 419. 2tes Stück. wo das übrige aneinandergesezt ist.

αιε α

αιει ᾳ

αιοι ῳ diese Fälle sind aber in den Attischen.

οα α vergleich in τὸ ἀργύριον τἀργύριον ist τ'ὠργύριον besser als diß dorisch wäre.

οα ω τ

ου ω

οια ω

οε ου

οιο ου

ουα α welche Vocale! τοῦ ἀνδρὸς τἀνδρός.

ουε ου

ουη η

ωε ω

ωοι ῳ

Die Krasis ist mehr dialektisch als durchaus allgemein. Wegen der schnellen Aussprache der Vokale und selbst diphthongen sind öfters zwei Laute zu einem zusammengeschmolzen, z.B. ἀοιδή, in ᾠδή, οὗ ἕνεκα, in οὕνεκα, καὶ ἐκεῖνος in κἀκεῖνος, καὶ ὅπῃ in χὤπῃ (nach dem Zeichen der Krasis, s. Wolfs Analekt. p. 439.) καὶ εἶτι in κεῖτι, τὸ ἔργον in τοὖργον, καὶ ὁ in χὠ, καὶ οἱ in χοἰ, καὶ ᾧ in χῷ. Vorläuferin dieser Krasis ist die poet. Synizese, worin unverträgliche Laute zusammentreffen. Häufig hat diese Krasis sogar auf vorhergehende Consonanten Einfluss z.B. προοίμιον in φροίμιον

ταραττειν in θράττειν.

Schon in der gewöhnl. Wortbildung werden in den verschiedenen formationen die Vocale sehr verändert. Das Eigenthümliche muß man sich auch in einer Tafel bemerken. So geht α in αι auch in η, oder ε, oder ο. Das ε, in ο, η, ει. Das η in α. u. s. w. Ausstoßungen v. Vocalen sind am Schluße der Wörter besonders in denjenigen Dialekten nöthig, wo ihr der hiatus (χασμωδία) vermeid, also namentlich im attischen Dialekt, und vorzüglich man auch lernen kann, was im Hiatus ist. Herodot hat sehr viele Hiate, und auch Homer schon. ἐγιώμεν, ἀοιδιάουσα im Homer sind nicht I hiate, aber doch den Attikern unerträglich. Im Herodot haben die Abschreiber fälschlich das ν ἐφελκυστικόν hinzugesetzt. Z. dem Ausstoßen der Vocale nicht vorzüglich a. dem Ende der Wörter die Rede sein, wo ihr im folgenden Worte wieder ein Vocal hat. Dies heißt Elision θλίψις, ἔκθλιψις; an Stelle des ausgefallenen Vocals tritt der Apostroph ein. Auch in der Mitte, treten solche Ausstoßungen ein, die Syncope, die gewöhnlich kurze Vocale trifft, besonders das ε. so πέλεθρον in πλέθρον, doch auch b. den Vocalen im Anfang, so ἑορτή in ὀρτή, und auch finden sich ohne Zufügung des Apostroph, δαΐδι, in δαΐ, δῶμα, in δῶ, was sogar schon δώματα steht.

I zu groß

Die Ausstoßung der Vocale ist besonders d. Apostroph
die wichtigste. Die Griechen vermeiden gern den
hiatus, doch die [illegible] Griechen hatten, wo keine
Ausstoßung zu gehören (s. Analekten l. c.). Wenn der
Apostroph d. auszuschließenden Vocalen gebraucht
bloß wird, so kommen auch Stellen wo diese bloß
d. großen Vocalen ‡ ε, ι, selten bei ο, und auch
d. α, noch seltener d. η, ω, und vollends d. υ.
Herodot VII. 220. findet ein Beispiel der Art wo
gewiß ἀσ' ἐρικίδης und nicht ἀσ' Κερίδης. ‡ Ob nun
Wort wenn elidirt? In der [illegible]
Attischen Schreibung gab es verschiedene Beispiele der Art.
Zwischen der Elision und der Crasis muß hier ein
Unterschied gemacht werden, d. Apostroph giebt
jedoch Beispiele εἶνεν ἐν ἄλλῃ, εἶνειν ἄλλῃ.
Dieß geht jedoch wo der Dichter ein Spondeus ±
wo ein Trochaeus, nicht in εἶνεν ἄλλῃ. Wenn
aber εἰ[illegible] ἐν πο[illegible] als Beispiel ‡ kommen in
Aussicht der Länge. Die Apostrophe als ει kann nicht
elidirt werden. Gute Dichter haben sich gehütet
Elisionen zu gebrauchen, die der Undeutlichkeit geben.
So sind in Homer manche Stellen als Il. α.
170. wo ἐδε σοι [illegible] ἐδε σοι o. [illegible] 588. Auch Odyss.
α. ist τ' für τοι (pronom.) σοι, in Verbalen findet
man nicht ein einziges Beispiel der Art, wohl aber
d. Sophocl. und Euripid. Die Dorer schreiben bei περι
den Apostroph περ'. Auch ἐσι hat seine Besonderheiten,
und bedient sich des ν. um den hiatus zu vermeiden, auch ἔσοιτο deutet darauf daß ι auch elidirt
wird. Auch v. Consonant. werden Apostroph gesetzt πὰρ
[illegible].

Zuweilen werden Vocale auch hinzugefügt, nur und [illegible] geschieht. προσθεσις, επενθεσις παρενθεσις wo ein Vocal eingeschoben wegen deß sich die [illegible] ξένος ξεῖνος.
Vorzüglich in Dialekten kommen solche Verlängerungen vor
für [illegible], [illegible], ἔνατος εἴνατος [illegible] [illegible].
in der Mitte findet sich ein ι. [illegible] [illegible], ἀδελφος

‡ geschieht als d.

‡ geben sein muß

± machen kann

‡ angeführt wird

ἀδελφεός. Z. der Rhet. ist solche Zufügung nicht häu-
fig; nirgends hat sich doch erhalten ἐχεῖνος exinus. So
ist auch die μετάθεσις in ἄος ἕως allein könnt auf
usus und autoritas.

Bisher haben wir v. den Vokalen, nun auch v. den Conso-
nanten gesprochen.
Hier muß man bemerken daß durch Dialekte alles
verwandelt werden kann, daher wir bloß die
allgemeinen Fälle angeben. Die Ergänzung der-
selben bis in die Formation der Substant.
Wörter ist nicht nothwendig.
Um Fortschritte hierin zu machen nehmen wir
einige deutsche Wörter z.B. allerdings, so sehen
wir daß daraus kein Griech. Wort heraus-
kommt, wohl aber danken weil sich das alte Infinit.
im Griech. auf εν endigte. Nimmt man Latein.
Wörter so geht es ~~aller~~ ebenfalls leicht.
Ein Hauptgrundsatz: die Verwandtschaft ihres Organ
und Laut ~~...~~. wodurch theils ein assimil. Laut
theils ein Zusammenstoß ‡ daß ein Conson. gegen
den benachbarten I. Man muß die Tenues die
mediae und aspir. stellen, folglich muß man im
Gedächtniß ‡ Der Grundsatz ‡ daß die Buchstaben
nach ihren Organen verwechselt, ist mehr he-
bräisch als griechisch. Folgende Tabelle: Der
Griech. kann zwei Mutä ‡ ~~folgend~~ in der ge-
wöhnl. Stellung, nur so, daß eine ten. ante tenu-
em, so auch media, so aspir. stehen. Nimmt
man das deutsche Gedachten ‡ so kann es nicht Griech.
denn hier ist eine aspirata ante tenuem, und es
ist zu gedachten, oder gedachten]. Jede Nation
hat hierin das eigenthüml. daher man unsere
Sprachen mit dem Griech. vergleichen muß. Im
Homer ἰφθιμὰς ψυχάς. erklärte man es durch
θύμος, albern! auch ἴφι und das ἴφιος soll Ursprung sein.
auch albern! wie unsere lieben ~~...~~, τιμή
weil τ nicht φ ein θ wird. Man könnte auch ἰπτά-
μενος sagen (volans) das aber nicht so wahrscheinl.
ὀκτώ, ein adj. wäre ὀκτῶος da es doch ὄγδοος
heißt, weil die analogie von δοος lieber als τοος.

‡ hervorgegangen werden, so
I verändert werden muß den.
7 dieß allein haben.

I sind hier zu betrachten
‡ folgen lassen

‡ als Beispiel ‡ war im
I gesprochen werden

so auch ἑπτά, ἕβδομος. Übrig ist zu merken daß
man im Apostroph den spir. asper wie eine aspera
Consonans ansieht. — Alle diese Regeln sind ver-
bundenen Unterscheidungen. Nun aber nur einige fol-
gendere wenn χ und χ. in dieser ~~Stelle~~ wird die
der ersten eine tenuis Bachos βάκχος. so wenn
θθ ist τθ. als ἄτθις, Σαπφω.
Merke von Wörtern wo eine syncope mit τ. wo
er sich syndrogirt und in andern so weiter in
den Vorsylben verwandeln κατάπιπτω. κάτπε-
δον. κάππεδον nicht κάτπεδον. καταβάλλω.
καββάλλειν. So auch καταδύναι καδδύναι.
Sobald der folgende ein Aspirat so auch καταχεύω
καταχεῦαι, nicht κατχευαι sondern καπχευαι.
καταφαγω καπφαγε.
Daß auch die Griechen mehr aspir. Consonant hintereinander
nicht ertragen und bald die ersten aspir. bald die
zweiten in den ihnen ~~ad~~ tenuis ähnliche, so θρίξ
kommt nicht θριξ den es wird τριχος. und das τ
muß das χ ersetzen. Welcher Buchstabe hier
der Grundbuchstabe? Wenn zwei oder mehrere aspi-
rirten Buchstaben wieder nicht geduldet, der
zweite wird gemeinhin verwechselt so der
Imperat aor. pass. v. τύπτω. nach der Regel
müßte τυφθηθι das unerträglich sondern τυφθη-
τι. Aber v. δίδωμι ist δίδωθι welches θ natürlich.
~~Die~~ Wenn man das hintere θ wollte nicht ver-
ändern so müßte es das mittlere und also auch
das φ. ἀμφιχιθηναι [illegible] gegen die [illegible]
Analog. der Gram. Sobald n. den letzten aspirirt.
eine liquida so können doppelte aspir. so φαίνω
ἐφάνθην, v. θάλπω θαλφθεὶς wo λ. und dort ν. [illegible]
[illegible]
Das σ bindet mehr Buchstaben gleich wie sich nicht
gewöhnt δ. θ. τ. auch ν. nicht gegen, ausgenommen

wo sich die Gramm. nicht zu helfen. ἔρις, ἔρι-
τος. es sollte wohl ἔριξ? Sucht kam nicht. So
πλήττω. πλήσσω. ~~[struck]~~ Im Abschluß [illegible] v. als
ἕλμινς. ἕλμινσι. ἕλμισι. Clemens schreiben die
Griech. Κλημης. Κλημεντος. So auch die Rö-
mer quotiens, quoties.
Daß das Vokal nach der Verschmelzung den
nächsten lang ξαντος so sollte es ξανς nicht
ξας. So den Particip. auf εις τυφθεις, die τυφθεν-
τος so sollte es τυφθενς. τυπτονς. τυπτοντ?
So im Lat. arbor arbos, woraus das [illegible]
[illegible] weil arboris, honoris. Das
τυπτοντες und τυπτουσι begreift man weil es
auch τυπτονσι im dor. τυπτοντι diconti dicont.
Wir schreiben also zuletzt v. dem Particip in οντς
welches da τ vor σ nicht stehen kann in ους übergieng.
Denn dieses im Griech. οδους. Es gab aber zwischen
Substant welche sich auf νο, endigen welche in σι
[illegible] ξεφανοι, ξεφανσις. αποφανσις, δεφανσις. ἔλμινξ:
ὑπαλυξ;
L. der Composit. der Wörter verändert das ν auch seine
Anwendungen. Die Griechen nahmen sich vor so zu
schreiben wie zu sprechen, das im Lat. lange geschahe
und conlegere collegere, daher in den alten Ausga-
ben dieser Orthogr. noch vorkommen conlega, colle-
ga ist besser da es συλλεγω. In allen solchen
Consonant. welche sich mit σ und ς verbinden
verändert das σ das ν. Von allen liquid. Buchstaben
hat man das ν in μ verwandelt compono, compo-
no. Unter den Alexandrinern kam nicht die selbe
Schreibart.
Das ν. wird auch in das [illegible] ν. (γ) verwan-
delt συγκαλεω. Es ist aber nicht ein [illegible]
ν. ein Schaffer [illegible], denn 6. den [illegible] Buchst.
[illegible] es [illegible].

Vor den Lauten des σ und ζ kann das ν nicht ste-
hen, daher συζῆν. (mitleben)
Wenn die Elision entsteht, so bleibt dieses σ. allen Fällen, so ist die Aussprache zu hart scheint. So das σ, wenn dem σ wird verdrängt. Dies gründet sich auf den griech. εὐφωνη. Was für uns zu hart z.B. μμ war den Griechen gelind.
Das σ muß wegfallen in den Fällen wo zwischen 2. Consonant π. β./ κ. δ./ μ. θ./ λ. θ./ wo es analogisch stehen sollte. Eben daß σ. zwischen β. θ./ γ. θ./ φ. θ./ χ. θ./ sich nicht konnten dulden weil solche Häufen einen sibilus in der Mitte nicht vertragen konnten. So λαμπας, δος. dat. plur. σι. nicht λαμπασι. Man sehe hier besonders auf die dativ. plur. und die futura. μιξω, μιξει. [illegible] [illegible] ([illegible] den Gesang).

Zusätze, (Einschiebungen) sind auch b. den Consonanten. So κτυπεω. kommt v. τυπω. κλεπω (wo bey das lat. clepere) war das ~~alte~~ andere πλεπτω. das κλεπω ~~dori-~~ Jonisirt, das zweite dorisirt. So auch das am Meere wohnende Deutsche Volk (Plattdeutsch) hat weniger zischende Aussprache v. dem im Obern Deutschland lebenden. Das ersteren hat einen weicheren, das zweite einen rauheren. So auch der Jonismus und Dorismus. Auch v. Anfange erhalten die Buchstaben Veränderungen μαραγδος σμαραγδος. aber Σμυρνα nicht Μυρνα. In der Mitte besonders v. dem β hat man ein ν. eingeschaltet. Herman will statt ὄβριμος ὄμβριμος schreiben. Die Dichter bewirken es oft, so πτολεμος für πολεμος.
Σελαγεια macht der Grieche lieber Σελασφορια (Xenoph. Hellen.) nicht man das μεσημβρια [und Ανδρος (ανηρ) ανερος, ανρος, ανδρος.] so ists offenbar v. μεση ημερα jetzt muß zusagen μεσημερια so ists kein Griech. Wort, sondern μεσημβρια. im Homer μεμβλεται für μεμελεται

Das ν. ἐφελκυστικόν (ἐφελκύσεις das in Lexicis
nicht steht.) benannte man dieß es einem
deutschen vorkommt als [illegible] [illegible].
Man hat kann aber dennoch nicht immer anwenden
werden z.B. großen Ende. wo kein ν ἐφελκυ-
στικόν gesetzt werden kann. Im Französischen
a-t-il ist auch ein solcher Wohlklangs Buchsta-
be. L. dem Grunde ἔστηκε kann das ν. ἐφελ. nicht
fehlen, woraus erhellt daß dieß ν. παραγωγον
bloß einzelnen Formen anhängt. Denn das ε,
das ι, und dem Dativus plural. folgt es regelmä-
ßig angehängt werden. so auch εἴκοσι, πέρισι,
das jetzt νόσφι (abgesondert, getrennt,) doch man
findet im Homer bloß die Form ἐείκοσι,
was dem Zufall zu zuschreiben, wie sonst
andere im Homer. Das ἐσχάτως. νον, und κε
hat es auch, so wie auch die Endsilbe φι, das
den alt Jonischen Dativ anzeigt.

Sieht alles in dem Homerischen Sprachgebrauch,
b. dem Poetischen kommen oft b. Homer, daß
Consonanten kommen, und die kurze Silbe steht
in der ἄρσις die also kurz sein sollen
Wolf β. 166. Odyss. Alle Ausgaben hat dieß
besonders gegen Brunck gemacht, der
das ν in vielen Stellen auszustreichen woll-
te. Es erscheint daß zur Hebung der ἄρσις
in den Silben wo es stehen soll, gebraucht
worden. Übrigens ist das ν. Denkstück, der
besonders vor ς. κ. π. in der Prose steht.
s. Bengel ad Gregor. p. 44. Wenn ein Vocal
die schließt, und wenn eine Pause setzen
soll, dann muß nach ε und ι ein ν. stehen.
Herman hat es zurückgewünscht, daß der
Bengel nicht wieder geändert. Wolf hat es
auch im Homer so gesetzt, doch er tadelt
diesen nicht viel. cf. p. 9. Herman zu den
Orphesis.

Endlich kommen noch Einige Fälle, als ἀλλόθεν, ὄπισθεν, πρόσθεν, πάλιν.
Das ς wird auch oft hinten (so ἀτρέμα, ἀτρέμας. ἄμφι, ἀμφίς πολλάκις, πολλάκι, vorzüglich b. Herodot) gebraucht. b. οὕτω wird es bald gesetzt, bald weggelassen. So auch in den Partikeln ἄχρι, μέχρι.
Die Jonier, besonders im neuern Jonischen, setzten es auch. Ob aber die Abschreiber hier nicht Unheil gestiftet?

Im Homer z.B. im Imperf. auf ει ἔφιλει hat man das nicht angezogene ν angehängt und die besten Ausgaben auch. Vielleicht wurden sie darauf dadurch verleitet daß man ἔφιλεε auch schreiben kann. S. 388. Gl. hat es Wolf weggenommen.

Umstellung, Versetzung, ist zwar in jeder Sprache ein Unheil, doch dieß muß man auch bemerken. Es läßt sich dieß an der Kindersprache besonders ~~...~~ wahrnehmen, so κάρτερος, st. κράτερος. besonders ist dieß den Dichtern willkommen, da hier bald dactylen, bald andere pedes vorkommen.

Buchstaben als Ziffern.

Die alten waren sehr elend in der Zahlenrechnung daß sie keinen Null hatten, und wir können nicht begreifen wie Archimedes alle seine Berechnungen machen konnte, da er doch alle Sandkörner zu zählen unternahm!
Daß die ersten Nationen bloß nach dem Alphabet zählten, mehr Zahlen als 24. nicht hatten ist absurd. Vielmehr gebrauchten die Alten die Buchstaben mystisch, wie jetzt die Buchhändler.

Die gewöhnl. Zahlzeichen: Man gebraucht die
5. ersten Buchstaben für 1.2.3.4.5. Für
das 6 gebrauchte man das ϛ einen sonst un-
bedeutenden Buchstaben. Man schreibt es
vermuthl. στ. hymni Hom. edit. Wolf. Also
in Homer ζ das 6. ist in den gewöhnl-
lichen 7. die folgenden Buchstaben ordentlich.
Von ι, das 10. bedeutet sind die folgenden
Buchstaben Zehender bedeutende, so κ 20,
λ. 30. μ. 40. etc. Für 90. wird ein gewis-
ses ἐπίσημον, und die Griechen ϙ
(ein gedrehtes ϛ) nennen, es ist ähnlich
dem lat. Q. Vom ρ kommen die Buch-
staben welche 100te bedeuten. Für 900
gebraucht man ein (σπ) ϡ [σαμπῖ] gebraucht
wird. S. Scaliger ad Eusebii Chronicon wo
er mit wunderlicher Gelehrsamkeit alles
ausführt. Bei den 1000 macht man ι
subscripta unter Buchstabe also β͵ 2000
ϛ͵ 6000. ϑ͵ 9000 ͵ι 10000 ͵κ 20000
͵ρ 100000. folglich ͵σ 200000. hierauf
kommen die sogenannten myriaden α̈ so
auch als ͵ι. β̈. Also 1000 Myriaden
so unter α̤. Die größten Zahlen werden
durch folgenden Buchstaben ausgedrückt.

Auf den Steinen kommt noch ein besonders.
Zu der Zeit der Uncialbuchstaben musste
man eine langen Strich an ι (fünf) zu
begreifen ἴος (fünf) wo man b. Homer ια.
das 5. schrieb durch ein Π (πέντε) das 10
mit Δ (δέκα) das hundert H ἑκατόν
das X 1000 χίλιοι das M 10000 μύριοι.
Dieses System hat sich im Deutschen erhalten.
Wenn man bis 4. zählt so macht man eine
Striche neben einander. Wenn kommt Π, und
so macht man Striche die folgenden Δ'' 12.
ΔΠ (15) macht zusammen [illegible]. ΔΔ. 20. ΔΔ'(21).

Ein so wird II Der 60 II. 44. 200 ahn.
d. Marmor Sandwicense, v. Lord Sandwich ent-
deckt.

II Theil

Die Theorie der Wortformen.

Man ~~nimt~~ ~~nennt~~ unnent also in diesem Theil die Etymologie,
welches nicht in der Ansicht zu nehmen dass
man die Wurzelsilben hier aufsuche, sondern
wir nehmen sie in der Bedeutung des fle-
ktirens. Aus der nahen Analogie ist ent-
standen, denn richtig gesagt ist alles Analogie,
selbst die Syntax hat ihre Analogie. Zu
unserer Lehre gehört

1. Die wirkliche Etymologie, (Etymologik) d.h.
die Wörter auf ihre Wurzel zu bringen.
2. Theorie der Wortbildung, oder von solcher
Wurzelwörter. (Ableitung.)
3. Die Lehre der flexion, d.i. aller der Wort-
klassen welche flexibel sind. declination der
Nomina und verba.

1. Abschnitt (Etymologik)

Es ist der schwerste Artikel in jeder Sprache.
Wir gelangen selten an die primitive Wurzel der Wörter
weil sie sich verschieden generat. verschieden-
tlich gebildet. Die Wörter der Sprachen be-
halten am häufigsten die Wurzel wörtlich und
so zwar, dass es durchaus kaum möglich an die
Wurzel (Thema) derselben zu kommen. z.B. Ζεύς
Διός, wo ist die Wurzel?
Man unterscheidet bei einer großen Zahl der Stamm-
wörter die so entstellt, dass sie nicht kennbar.

2, durch das Nachdenken kann man aber durch
aus die Wurzel einiger Wörter kommen.
Hiermit vergleiche man die Deutsche Wör-
ter welche übereinstimmend sind mit den
Griechischen.
b. der Etymolog. muss man fragen, warum
hat man diesen Laut jener Idee b. den
Worten? Es lässt sich leicht dass die
Antwort, dass ursprünglich die ὀνοματοποιΐα
(verba ex rebus ducta, Lex.) überall zu Grun-
de lag. Daraus entsteht die Vorstellung der
übrigen Ansichten v. den verschiedenen
Zungen. Dem Ursprung nach kommt alles
v. Wurzeln, wo zuerst man sich durch
Tönen behalf. Was anfangs Hauptbegriff
war, ging später in Zeitwörter über.
Je mehr sich die Sprache bildete, desto mehr
verschwinden die Wurzel, dargestellt,
dass kaum der $\frac{1}{6}$ derselben in der Griech.
Sprache v. allen Wörtern übrig bleibt. Hemsterhuis
Valckenaer und ihre Schüler haben hierin das
beste geleistet, Scheidii Etymolog. Graecae
Linguae, besonders die Noten mit J. H. oder
V. bezeichnet.

Was die Wortbiegung betrifft, so kann man
die nicht ergründen ohne die [illegible].
gekannt zu haben. Sonst sie gehören der
Formenlehre und der Syntaxe zu stellen
kömmt. Cattier Gazophylacium ist hierin das
beste Büchlein, es werden hierin Regeln ge-
geben wie aus der Endung des Wortes
die Geschlecht zu erkennen. 1757. zu Utrecht v. Abresch
die beste Aufgabe. Die andern Gram.
haben das nicht schon angezeigt.

Ehe man studieren will muß man sich eine Menge Wörter sammeln. Die Regel des Cellar sind folgende

1. Man sammle sich eine Anzahl ganz oder doch [illegible] Wörter.
2. Man lerne alsdann die Wurzelwörter in Lexicis, und deducire die Bedeutung.
3. Nach diesem wird man hoffentlich alle Wörter die in Lexicis stehen, können, wo zu [illegible] des Verfassers des [illegible] giebt.
4. Hiernach gehe man an die flexion. Es frägt sich nun

Wie viel Theile der Rede giebts?

Wegen des Artikel den die Lateiner nicht haben, bringt die Griech. Sprache sie auf 10. 1, Subst. 2, Adject. 3. Pronom. 4. Artikel. 5. Verbum, 6. particip. 7. Adverb. 8. prepos. 9. Conj. 10. Interiect. — Die ältern Griechen wollten v. den Interiect. nicht ~~[illegible]~~ wissen, bis sie die Lateiner darauf brachten. Die ganze Eintheilung aber ist jedoch unphilosophisch. Wir nehmen also (s. Hermes v. Harris) bloß die Begriffe v. sinnlichen Dingen, die wir uns durch Abstraktion bilden, Tugend, Sonne u. Berge, Schnelligkeit. etc. Harmonie man bezeichnet sie durch eine den Menschen natürliche personificat. virtutes. Die

I. Objekte sind nun subst. !

(I. Pronom. vice substant. können dazu gezogen werden.)

Der Substanz muß etwas beygelegt werden Attribuirt der Sache [illegible] daher folgen nun

II. Attributiva, welche die zweite Hauptklasse

bativum sagt verbum haben. Die zeigende Handl. der Handl. zeigt. Die verba sind attributiva, nicht aber umgekehrt. Participia unterscheiden sich dadurch v. den übrigen, daß man eine fortlaufende Handlung bezeichnet. Sie besitzen die drey Stufen der Zeit, wie oben erklärt. praesens, perf. fut. Hier schließen sich auch die adverbia der Zeit bloß [?] schwingend [?].

III. Partikeln, ohne Adverb. weil diese der motion selbst fähig valde, valdius. Aber conj. praepos. inter. Sie sind zur Verbindung, Beziehung, und zur Affect bezeichnung bestimmten verba. Aristot. nennt die ganzen Partikeln σύνδεσμοι. Den Artikeln haben wir zu substant. gezogen, weil man ohne diese nicht flect. (kann) ὁ ἄνθρωπος.

Substantiv

Das Wichtigste ist hier die flex. an welcher Adject und Partic. theil nehmen. Auch das verbum ist flexibel, daher bloß die Partikel (von der flex.) ausgenommen sind. Hiernach müssen wir das εἶδος τῆς σημασίας bemerken. Hier gehört der Unterschied der nomina propria κύρια entgegen gesetzt den appellativ προσηγορικά, dieß sind diejenigen welche die Sprache b. ihrer bildung fortbilden mußte. Die propria stimmen mit den appelat. in so weit, daß der Nahmen der Personen so aussieht wie jener der appelat. so Ἀθηναῖος Ἀθηναῖος, aber Εὐμενής und εὐμενής ist kein Unterschied. Die Nahmen jedoch die individuel sind, können auch das allgemeine bedeuten.

Eigentlich gesagt lassen sich alle auf Verbum redu-
ziren so πάσχειν, πάθος, παθητικός etc. welche
verschiedene Momente, und besonders diejenigen
welche dem verbum obliegen (praesens perf. fut.)
unterscheiden. — Es giebt adjectiva welche in
Substant übergehen doch dieß ist nicht
nöthig, es bleibt alles b. seiner bedeutung
welche das verbum angiebt.

Die Motion, wie Ausdrücken des männl.
und weiblichen Form statt finden, so z.b.
die Namen v. den Landschaften wo die allge-
meine Grammatiker noch zu sehen Regeln der
bedeutenden Formen auf α sind die auf ις
und ας zu bemerken φαιαξ, φαίακις, φυλαξ,
φυλακις. und auf ας, z.b. Ἰλιάς ποιησις. d.h.
Ἰλιάκη. so auch der Lat. Andes. Σπαρτιάδης
Σπαρτιάς.

Es kommt nun das genus, oder sexus, in be-
trachtung. Die Gram. wählten es so, weil
sie in der Zeit der Gebildetheit, die Ältere
Ansicht welche zur Zeit der Poesie galt
annahmen. So wurden des Alters noch sinnlichen
Begriffen in Classen getheilt, und wählten
es genera. Besser ist es aber sexus zu nennen,
es weil auch nur dem Männl. und Weibl. einen Un-
terschied giebt. Die Analogien aber welche
hier statt finden lassen sich nicht bestimmen.
Aber, alles was producirt, seiner Natur hervorbringt,
schöpferisch ist, wird femin. Was stärkend,
wird männlich. Es war bald üblich die
Form in ος, für das männl. das ας für
weibl. zu gebrauchen so wurde es bloß
den Endung zu unterscheiden. z.b. ποντος, θα-
λασσα. Das erstere heißt das stürmische Meer,
das andere das fruchtbare. Aber γονη, γονιον. μειραξ

μειράκιον? Es ist dies also in der Wortbildung der Sprache geschehen; welche Abstrakte Sachen, auch den ~~der~~ der Natur befindlichen res inanimes neutra gemacht.

Es erhellt nun daß wir 3. genera haben. Es giebt 1, Communia ὁ, ἡ ἄνθρωπος. ὁ, ἡ θεός b. den Jonier θεαίνα. Es giebt hier jedoch viele Unterschiede ὁ λίθος (gewöhnl. Stein) ἡ λίθος (Edelstein) 2. Epicoenum, welches besonders b. Thieren, wo die Natur findet wo beide Geschlechter unter ein genus gezogen. So μῦς ist Gram. Masc. in usu aber bald ὁ, bald ἡ. Eben so χελιδών ἡ, ἵππος Reiterey ὁ ἵππος Pferd. Die Griechen helfen sich oft hier durch das θῆλυς oder ἄρσην. Quinctil I. 4. 24. nennt solche Wörter nicht epicoena sondern promiscua. — Um allen Mißverständnissen vorzubeugen gebrauche man b. jedem Worte das adject. oder den Artikel.

Numerus ist b. den Griechen dreyfach. b. den verbis hat man ihn besonders nöthig,∓ obgleich er auch b. den plural. nicht gut gesetzt sein kann. In neuern Zeiten steht der dual gar nicht. Der dual kommt b. allen Orient. nicht b. allen Wörtern welche das doppelte bezeichnen Ohren, Augen Hände. Alleine ist also nur die [illegible] der dual sei neben dem plural [illegible]. E. 487. Jl. Steht der dual in der Bedeutung des plural. aber hier ist der plural nicht metrisch zu gebrauchen; oder man [illegible] hier den noch nicht ausgebildeten Sprache annehmen. Eben so das ἄμμε, ὔμ-

Nec statim diligentem putabo, qui promiscua quae et epicoena dicuntur, ostenderit, in quibus sexus uterque per alterum apparet: aut quae feminina positione mares, neutrali feminas significant, qualia sunt, Murena et Glycerium. Scrutabitur ille praeceptor acer atque subtilis origines nominum: aut quae ex habitu corporis Rufos Longosque fecerunt —— et ex causa nascentium, hinc Agrippa et Opiter ——

Quaerat quoque, sitne apud Graecos vis quaedam sexti casus et apud nos quoque septimi. Nam cum dico, hasta percussi non utor ablativi natura; nec, si idem Graece dicam, dativi, τῷ δορί. Sed in verbis quoque quis est adeo imperitus, ut ignoret genera, et qualitates et personas et numeros? Literarii pene ista sunt ludi et trivialis scientiae.

Quinctilianus I. 4. 24./99.

∓ wo der dual vorkömmt.

z.B. Die Lateiner hatten keinen dual. weil
die Aeoler und alt Griechen diese nicht hat-
ten. s. Perizonius Sanctii Minerva. In den
neueren Aeolischen Sagen. finden wir den
dual. aber es ist schon ein gebildeterer
Aeolismus. Das numerus trifft oft nicht mit der
Bedeutung, denn der singular bedeutet oft den plural.
Eben so ist dieses b. Wörtern. Umgekehrt wird plur.
anstatt des singular so Ἀθῆναι. Μέγαρα. Man dachte
sich unter diesen anfänglich Ortschaften, aus welchen
später die Städte entstanden. so Συρακοῦσαι wo diese
selbst zu verbergen ~~dies~~ ~~[illegible]~~ auch ~~[illegible]~~. so ἅλες Salz aus ein-
zelnen Stücken entstanden. ἅλς (Meer) eben so χρυσία
aurum, σοφία wird in den plural als nämlich,
wie auch sapientiae, scientiae, weil schon in dem
τὸ ζεῖν alles im Object. steht. Wunderlich ist
das οἱ εἷς (einer) keinen plural haben u. den Grammat.
angeführt würde; denn diese versteht sich v. selbst
auch ἄλλυλοι und ἄμφω. I Das übrige sind den
Grammat. und einzelnen Dialect. zu erlernen.

I keinen singular haben.

Man unterscheidet auch b. der Wortbildung σχήμα-
τα, aber λέγειν ist einfach προλέγειν ist composit.
Es versteht sich dies v. selbst und man braucht
nach das Wort σχῆμα nicht. So auch εἶδος τῆς
φωνῆς wie es Alexander Dyscolus als Gegensatz
des σχῆμα[illegible] gebraucht. Die Stamm wörter nennt
der Grieche πρωτότυπα Urwörter, und die Abge-
leiteten παράγωγα. so φίλος, φιλία, φιλεῖν. Die
species substantiv. könnte man also mit dem ge-
nera in Einheit bringen. Man stellte aber unter
dieselben die γενεὰ ἐθνικά, so wie auch πατρω-
νυμικα welches b. den Griechen eine Art Titulatur war
(so πατρωλίδης), diese endigen sich auf ιδης.

Hier kommen die amplificativa als μέτω-
πον, μετωπίας, γάστρων, φύσκων. anstatt
zu Gehalt gegeben, keine Bedeutung.
diminutiva sind diesen entgegen. Die mei-
sten endigen sich auf ιδιον, aber auch auf
ιον schlechtweg. βίβλος, βιβλίον, βιβλάριον.
Im Homer giebt es keine Diminutiva. Das
πτολίεθρον ist kein deminutiv. Die diminu-
tiva entstehen nur dann wenn die Sprache
komischer wird. Wir finden daher solche
diminutiv. vorzüglich b. den Komikern.
possessiva (κτητικά) als βασιλεύς, βασιλικός.
pronominalische Subst. giebt es nicht, sondern
adject. die aber oft statt subst. stehen als ἐκεῖ-
νος, ἐκεῖνος.

Casus.

Die alten Griechen haben den Vortheil durch
Formen diejenige Verhältn. auszudrücken
in welche substantiva treten können.
Von den neueren haben bloß die polni-
sche hier den Vorzug. Die Deutschen ~~ge~~-
hören das emphatische Wort von voran
die Franzosen müßen sich hier des unbe-
stimmten helfen c'est la parole. Die neue-
ren Griechen. meinen die neueren Griechen
haben hier eine Art v. Deutlichkeit, wie
Sie erkennen zeig!

Wie viel Casus giebt es?

Geht man v. der philosoph. Seite, so hat man
hier eine Menge. Wenden wir uns auf eine
Sprache z.B. die Griech. so finden wir hier 5. Casus.
Die neueren glauben es seyen 6. weil die

Lateiner auch (I. 4. 26. Quinctil.) 6. haben.
Aber die Lateiner glaubten selbst sie
hätten VII. Casus, so hastâ percussus ist gleich-
sam à hasta percussus wo hier ein Instrumen-
talis der Fall. Die Römer haben aber so
einen casus nicht, denn so ein casus kann auch
im Accusativ. entlehnt werden. Daher ist
man einzusehen, daß der der Griechen keinen
solchen Instrumental hat, wie der Lateiner
im singular (s. Perizonius Sanctii Minerva) nicht
aber im plural.[I] Der Dativ vertritt* den
Latein. Ablativ ~~[illegible] Dativ~~. Jeder kann
aber sagen der Ablativ sei für den Dativ
gebraucht und umgekehrt. — Für den Voka-
tiv als Anredungskasus brauchen die Attiker
auch den Nominativ wie einige Wörter im [illegible]
[illegible], daß er den Attischen Dialekt entlehnt.

Von dem Artikel. [illegible] Artikel erklärt werden.
Eigentlich gesagt giebt es bloß ein Artikel
ὁ ἡ τό das andere ist genommen. In den
ältesten Zeiten ist der Nominativ τός, τή,
τό gewesen wie der plural τοί, τά, darauf
deuten. Nach der Zusammenschreibung ist kein Accent
in dem plural ~~der Accent~~ der ersten beiden
Geschlechter ~~[illegible]~~, wohl aber in den übrigen
Casus. Der Vokativ im Artikel wird b. den
Ionier und Attiker immer gebraucht* b. den
Römern und [illegible] bloß b. Affekten.

Die ganz Alten [illegible] Rectio der Casus πτῶσις
ὀρθή, recti, und πλάγιαι (obliqui). Zu den
ersteren gehören hauptsächlich Nominativ
und Accus. die übrigen werden zu den übrigen

I so kann er auch keinen Ablativ haben.

* b. den Griechen

* als Wörter die immer in emphasi stehen

gehört, und gemerkt.

Declinationes.

Was die Zahl der declin. die man gewöhnlich annimmt betrifft, so gehört diß zu der Sprache gar nicht. Viele Leute fangen nicht gut ohne die Jugend zu wissen. Man muß bloß auf die Fälle wie die Worte verändert werden. Weller hat zu erst die drey Declinat. in die Welt gebracht. Die älteren Grammat. machen 10. und jetzige machen 5. nach der Art der Lateiner, obgleich man dadurch auch nicht viel gewinnt. Alle Ausländer haben gerne die alte Manier angenommen, die Engländer aber haben sich für die dichotomie erklärt.

Die Alten hatten 5. simplices 5. contractae Declinat. Wir können unsere [illegible] 1ste Declinat. ᾶς, ῆς * welche sie so gestellt, daß α und η die erste Declin. simplex begreift, wo keine Zusammenziehung Statt finden sollten. Die zweite [illegible] auf ᾶς. und ῆς. Die zweiten Declin. ε. und ὸς ὸν von ε. [illegible] ihnen die 3te simplex, und dabey die 4te simplex die so genannte Declinat. Attica ὼς. Die Endung α, ι. υ. ξ. bis [illegible] so kann die Wörter nicht contrahiren, so kann die Wörter heißen nur ε. der Alten [illegible] Wörter die 5te Declinat. Die 5. contractae formen ~~lang~~ jenen ε. und selten sich, in der 3ten so auf ῆ̃ς ᾶ̃ς, ῶς. Die zweite ῖς ῖ. Die 3te auf εῖ̃ς. Die 4te auf ὼ ἦχω, αἰδως die 5te auf ας ganz und auf ῶς. Weil das Ganze dem Effekt nicht vollkommen hatte.

* b. den Alten

Die declinirten Wörter theilt man in pari-
syllaba und in imparisyllaba, je nachdem sie in
den casus obliqui die gleiche Zahl v. Sylben behal-
ten, oder um eine Sylbe wachsen. Die parisylla-
ba fallen in die beiden ersten Declinat. in
unserer dritten, die imparisyllaba. Unter die Ano-
malien in den casus obliqui hat vorzüglich zu-
erst Markland die Regeln verarbeitet bei
seinen Euripideischen Stücken. Daß einer
solche Unformen wirklich im Gebrauche sein
sollten ist Irrthum, obgleich die meisten
Grammatiker dieß nicht glauben wollen, und
immer darauf los Hypothesen schmieden.
Es giebt hier viele Formen die aus anderen
entstanden, ob aber sie gänzlich gebildet
sind, oder auf dem halben Wege stehen ge-
blieben? B. h. welche in besonderen Dial-
ecten analogisch, v. den gebildeteren Dialekten
aber verschieden ist. Gegen die alten Ho-
merischen Sänger noch andere Formen
hatten, als die wir jetzt lesen. Gegen die
Zeit des Schreibens ist wohl die Sprache
auf dieser Stufe stehen geblieben.

II. Eintheilung nach der Contractibilität. Ihre
vocabula contracta non contr. und paene
contr. in einigen Casus. Die durch alle
casus contrah. werden heißen ὁλοπαθῆ. Die
πολύπαθῆ und ὀλιγόπαθῆ. In der ersten Decli-
nation giebts solche B. der anderen anderen.
Die ersten und zweiten Declin. haben ὁλοπα-
θῆ die dritte gar nicht. Die Genit. gehen
alle nicht contractis.
Was die Methode betrifft, so muß man nur

der Übersetzung der Paradigm. selbst hin-
derschreiben, damit Accente recht gut ein-
gedrückt werden. Nach diesem ist der
mündl. Vortrag nothwendig. Übrigens
muß man anfangs die Hauptparadigmen
sich üben, später aber sie genauer stu-
dieren.

Man lerne nicht das genus in der ersten
Form; die auf α, η sind fem. die auf ας, ης
sind mascul. ταμίας, ου. πολίτης, ου. Ausnahme
hat diese Form nicht. Die Wörter auf
ης wegen Lascaris das genus com. aber
Vetus Ramus und Henr. Steph. verwer-
fen es so d. ~~auf~~ ὀξύτης, ist fem ὀξύ-
της.

Nach diesem werden man in die ersten Form
so wohl Subst. als auch Adject. und Partic.
φιλία, subst. und adject. Die Hauptsache ist
daß man Genit. sich merke, wie b. der
Wörter des praesens.

Das α bleibt im Genit wenn das α purum
ist. ρα, θα, δα, λα, μα. Λυδᾶς, Λυδᾶς,
Φιλομελᾶς, Θεκλᾶς (aus dem Griech verkleinert)
Ἀπφᾶς. Wenn man nun am Ende zu-
sammen flectirtes Wort hat so folgen ~~die~~
es daß es aus zwei selben entsteht Λήδ-
να. Λήδνα. Solche Wörter sind aus dem
Äolischen entsprungen, diese setzt man
aus dem dor. dialect in ας.

Was die Mascul. auf ας betrifft so nennen
die im Genitiv ου. Es scheint unregelm.
aber ὄες, ist gen. ὄεο, ὄου. so muß
auch λινάδης entstanden. Manche Wörter
haben den g. in α, und auch ου zugleich.
Ein einziges ist η.

Auf ου und α, sind verschieden Proper. und appel.

so jedoch daß in verschiedenen Zeitaltern bald
die bald zum Zweyten ποδαγρα oder
ποδάγρα. so auch παγκαλίας. Ähnlich wird
der auf ης Ἀπελῆς, ε, η. Auch häufigsten
ist der Zweiten Declination Wörter in

Diese ist ursprünglich die dorische Form.
Man hat aber diese auch in die übrigen
Dialekten gebraucht Λεωνίδας. α. Νομᾶς. α.
(Numa.) Dadurch entsprungen die mittelalter
oder späteren Zeit Δομας.

Im Dativ wird befolgt die Grundlehre der Formen α, und η. Die Endung des Genitiv bei ας und ης behält die Endung des Nominativ; b. allen Wörtern aber behält der Accus. den Vocal des Nominativ.

Was den Vocativ betrifft so ist er immer [illegible] so wie der Nomin., die Masculin auf α. die Patronym. auf ης. Übrig auf η, und α. dies aber in den Wörtern die sich auf της endigen. Die της hat α. so auch τελώνης. So auch die Nationen auf της haben im Voc. α. Σκύθης, Σκύθα.

Der dual und Plural haben gleiche flexion ausgenommen die Accente.

Was den Genitiv plur. so ist es aus dem alten ᾶων Aeol. und dor. wofür die Jonier έων. Auch schreiben Einige es nicht immer [illegible], denn wie, ist [illegible] aus ᾶων entstanden?

Also accent. Quant. Lehre und [illegible] zum Ende des [illegible].

Hier sind die Contracta [illegible], α, η, ας, ης.
Man sollte sie alle erster Declination, denn immer findet [illegible], so zu α, gehört z.B. das μνᾶ Jonisch μνέα. so auch Ἑρμέας für

Ἑρμείας, Ἑρμᾶς. Auch στέρεος ist στερρός. Da auch συκῆ scheint aus συκέε. ob aber gewiß? Eustathius leitet es aus συκέα, so auch γῆ, γέα, b. den Dichtern γαῖα. γαλῆ (Wiesel) γαλέα, ποῦς, πόδεος.

Eben so sind α, η, ας, ης wenn contrahirte formen. In Rücksicht auf die Nebenformen kann man einmal so eine Annahme, kann man nicht weiß es fülle eine Contraction gegeben. So μνᾶας ist ursprünglich ἐνάας, ἐνδεκάας, der Dichter formirt eine μνᾶα. Das μελέα wird auch ein kontrahirt. Keine Sprachgebrauch! Und in der Urform kontrahirt wird, wird auch in andern fort so z. B. ἡ μνᾶ, dual μνᾶ auch γονῆ, alt. γονέε. Für ας, und ης. Φωκᾶς. Ebenso Ἑρμῆς. genit Ἑρμοῦ.

Genitiv fem. adjectivorum die sich in α und η endigen gehören auch hier so ὀιδυέεσσα, ὀιδυσσᾶ. ἁπλόης, ἁπλῆ.

Die Accent. und Quant. ist zu beurtheilen. Erster ist im Gebiete der Nation herrschend, die zweite ~~ist~~ ~~nach der Grund~~ gelehrten Untersuchungen. Ueber die accent sind Regel

1. Der accent bleibt in allen Cas. desselben wo er im Nominat. lieg. Zu bemerken ist welche Casus zuletzt flektirt noch erwähnt formen. Solche ὀξύτονα werden bei Endung ... im Paradigm. Der Accent verändert sich auch sonst, wenn er auch unverändert bleibt. Dieß geschieht im Gebrauch die Sprache. z. B. ... ης. πελιά, πελιάς. πλανήτης, dual πλανῆτα, weil das α kurz. ἡ χώρα, dual χώρα, weil das α im dual lang. μάχαιρα, denn wären das α nicht lang so hätten der

Accent müßte so stehen wie wir bemerkt.
Ausnahmen: μία von εἷς (ursprünglich von ἕνς) hieß hat nur sonst die Composit. im Genit. einen Circumflexion. Die masc. (auf ης) ziehen im vocativ ihren Accent zurück, als δέσποτα da es doch δεσπότης, so εὐρυόπης, μετιέτης, ἀκα-κήτης, eben so. Man findet auch manchmal geschrieben daß wir diese Angaben bloß den Grammatikern zu verdanken haben. Ursprünglich war wohl die Aeol. Nominat. auf α wie aus der Lateinischen Sprache zu ersehen, so Judaeus Apella statt Griech. Ἀπελλῆς. Daher im Nominat. b. Homer εὐρύοπα Ζεύς

In Absicht auf d. Casus plural. und dual. bemerke man noch: der Genit. Plural. in der 1sten Form wird flektirt, und also in beiden Geschlechtern durch beide genera. (ἡ ἀρχή, ὁ Χρύσης, ὁ χαυνής, χειροτέχνης und andere Ableitungen v. τέχνη sind Ausnahmen. Diese war einer Theil von Doppelsin. verlängern, verkürzen.) Dieser Regel folgen Adject. und Partic. deren Mascul. zur dritten declin. gehören, so v. εἰμί, ὤν, οὖσα, οὐσῶν. πᾶς, πασῶν. ἡδύς ἡδεῖα. τασσῶν, τυπτῶν, λεγῶν. so auch im Med. und Pass. Alle übrigen adject. auf ος, als ἅγιος wird das Fem. ἁγία. daher ἁγιῶν. τασσομενή, λεγομενή. ἔρχομαι, ἐρχομενός, ἐρχομενῶν. (Wolf. b. Hesiod. hat solche hier gewählt.) Alles macht der Sprachgebrauch. Für alle Genera ist sonst derselbe accent. so ἡ φιλία subst. und adject. d. Nomin. plur. bemerke man daß αι immer als kurz angesehen. Wenn so ein Wort wie Κύριος. Κυρία wird Κυρίαι. δεύτερος, δευτέρα. Es wird auch bemerkt der dual, ἡ γλῶσσα, dual γλώσσα. ταχεῖα

In Ansehung der Quant. sind viele Schwierigkeit.
Die Endung ας soll immer lang. Im Accus. und
Genit besonders, so wie auch dativ, wo aber
das ι subscr. eine Art diphthongen erzeugt.
Was den Accus. singul. betrifft αν, so ist schwan-
kend z. B. [illegible] ist lang, [illegible] kurz. Es
richtet sich immer nach Nominat. Der Accus.
ist gleichsam ein casus rectus, daher mit nom.
verwandt. Der accus. plur. kommt b. den Dorer
kurz. Beym Theocrit obgleich kein Dore steht
κεράς. So auch die Epischen Jonier, aber in un-
serem Homer kommt so ein Accus. nicht vor,
wohl aber im Hesiod (Theogon 60.) und ande-
ren Episch. frag. Wie soll man den Accent?
Es ist ein paroxyt. wenn letzte Sylbe im
Nominat. steht. nach den neuern Zeiten läßt
sich nichts entwickeln; die Alten schienen sind
also nicht genau gewesen. So auch λόπας
und [illegible] ist im plural kurz gewesen.

Aber wann endigen sich die Wörter auf α, wann
auf η? χειά, γενεά, aber doch ζωή. Soll auch die-
ser Unterschied bloß durch das Gedächtniß b. den
seltneren Fällen gefallen sein? Im Ganzen aller-
dings, doch findet auch Analogie Statt. Im Wör-
tern die auf ει, ε, oder ι haben, steht ge-
wöhnlich α, wo aber diese Vokale nicht ste-
hen steht η, als φυή, ζωή, doch γύα.
Mit jenen Wörtern auf εια, εα und ια treffen
zusammen die Wörter auf ρα indem im All-
gemein die Endung ρη nur Jonisch ist, also,
ἑσπέρα, μοῖρα, unter wenigen Ausnah-
men, die die alten Grammatiker bemer-
ken, z. B. κόρη, δέρη, die vermuthlich un-
verändert aus dem Jonischen genommen sind,
wie es klar ist b. den τερψιχόρη. Auch steht
α nach anderen Consonanten, besonders nach σ

oder einen aequivalent: μέσσα, θάλασσα, so auch noch als wie ἄμαξα. Unter den Wörtern auf α ist d. letzte Silbe lang in allen Oxyt. und paroxyt. als χαρά, ἡμέρα, πενία, αἰτία. Das α im vocativ ist immer lang von den Wörtern auf ας, ταμία; kurz v. den Wörtern auf ης, als: πολῖτα. Hat der Genitiv auf ης in den Wörtern auf α, so ist dieses α im Nominat. kurz; hat aber den Gen. ας, so wird es gewöhnlich. Im Ganzen scheint es, als sei die Naturquantität der Länge gewesen. Unter einer Menge v. Wörtern giebt der Accent Aufschluss. Kurz ist das α in allen proparoxyt. und properispom. Die Wörter auf εια, ια, νια, müssen in Rücksicht der Accentuation in Klassen gebracht werden: Wörter welche die adjektivische Endungen aber keinen Mascul. auf ος haben, haben ein kurzes α, ψάλτρια, aber auch δῖα, πότνια, da es sonst ἁγία, δημοσία heißt. In der Endung νια ist das α immer kurz: ὄργυια (fehlerhaft in der gewöhnlichen Schreibart ὀργυιά) Unter der Form εια und οια haben die älteren Grammatiker folgendes bestimmt. Lang ist das α in den zweisilbigen auf εια als χρειᾱ; kurz in den mehrsilbigen als ἀλήθειᾰ, ὠκεῖα, Μήδεα. Dagegen ist α lang in den verbalia der verba auf εύω als δουλειᾱ, βασιλειᾱ, ἀγγελειᾱ. (cf. Moeris p. 191. der holländ. Ausg.) Die Wörter auf ρα haben α kurz, wenn die penultima einen Diphthong hat, als αι, z.B. μοῖρᾰ, μάχαιρᾰ, aber ἀγορᾱ; so auch wenn υ vor dem ρα steht das gewöhnlich lang ist: ἄγκυρα. Die Vocale η und ω in penult. machen die Endung ρα lang

als χώρα

II^te Declinat.

Es sind hier zwei Hauptformen ος und ον, und zwei Nebenformen ως, und ων. Unter den sogenannten contrahirten Formen auf οῦς und οῦν. Die Endung ον scheint vor ~~[illegible]~~ genommen unter solchen Gegenständen, denen man durch poet. Personification kein Geschlecht geben konnte. Die Endung ος ist im Ganzen masculinisch, ausgenommen in Wörtern, die ihrer Bedeutung wegen feminisch sind, aber oft kann man den Grund nicht angeben, außer daß einige Adject. ursprünglich als solche in Substantiva übergiengen, oder doch dunkle Bedeutung v. sich zurück ließen z.B. ἡ ἤπειρος sc. γῆ. ἡ ἔρημος sc. χώρα, ἡ διάλεκτος sc. γλῶσσα, ἡ νῆσος sc. γῆ, das schwimmende Land etc. Die Hauptformen leiden in der Declinat. einige Abweichungen v. den Musterwörtern, so daß der Vocativ mehrerer Wörter auf ος das ος behält. Accent und Quantität der Wörter auf ος und ον sind nur sehr leicht zu bemerken ist b. den Endungen ως und ων, z.B. νεώς, ἵλεως, ἵλεων. Gewöhnlich nennt man diese Formen eine Attische Declinat., aber diese Formen kommen schon b. den Joniern vor, obgleich sie durch die Attischen Formen am meisten verbreitet worden.

Der Genit. bey dieser declin. auf ως, statt ω. oder οο, was nicht sonderbar erscheinen ist. Il. B. 552. Wenn der Accus. der auf ω. ohne ν [illegible], so scheint dieß aus Verschiedenheit [illegible], wie τὸν λαγῶ. besonders b. [illegible] τὸν Ἀπολλῶ (liegt hier Ἀπόλλος zu Grunde?) Ἄθω, Κῶ. [illegible] ~~[illegible]~~

Belanensis p. 66. Eustath. Il. v. p. 959. Man muss alle Eigennamen [illegible] der [illegible] declin. in die andere metaplasmus [illegible], z. b. ὁ Καλος (Zeus) von welchem [illegible] Form auf der 3ten als Καλοες. Man macht für ἑτερο-κλιτα, so lateinisch poematis nicht poematibus gramatis lieber als gramatibus.

Wenn die Form auf ευς betrifft, so ist sie nicht häufig auch aber als selbständig betrachtet worden, man kann sie contrahirt und nicht contrahiren. Man glaubt es liege hier im Nom. εος zu Grunde, aber die meisten bieten keine Contract und bleiben selbständig, dessen z. b. nach der Worten ὁ πλευς, ἁπλευς (adj) ἄπλευς (ὁ. ἡ.) [illegible], für εν, οστεων, οστουν. ἁπλουν. neutr. [illegible] Θυγατριδευς, für Θυγατριδεος, so müssen im vocat. – οε, so auch b. χρυσεος. müssen εε. bei ersten geht es, b. zweiten nicht. Warum dies? Die gramatiker erwähnen es nicht. Es kommt auch die Accent. von welcher das contract. nicht entsprechen. Das οι im Nom. plur. wird im Ursprung als kürze genommen, so οινευς ([illegible]) οινοι, hieraus erhellt, daß die casus ursprünglich der [illegible] Accent [illegible] häufig.

Nicht alle Form die contrahibl. werden contrahirt, so οστεων selbsten als οστεον. Zu Χρυσεος, gehört κυανεος nebst andern Formen [illegible], als χαλκεος, πορφυρεος. Es giebt hier wieder eine ἑτεροκλιτις als νους. νοος. χρους, χροος. der dat. νοι, χροι. In älterer Zeit [illegible] [illegible] gebraucht.

§. Adjektiven auf ως in der 2ten declin. [illegible]

statt ἄρεως, εὐρύρεος. κλαυδίκαιος, εὐχα-ρόρεως. Warum dies? da doch der ge-wöhnl. Regel es widerspricht? Man hat wohl die Länge am Ende nicht wahrge-[illegible]

Einige Worte haben doppelte Formen, einige auf εος werden in ος übergezogen, oder οος, δορυξος, δορυξοος. v. 1313. Oedipp. Col. Sophocl. die Comment. 6. Nomina propria geben sogar solche doppelt Form wie Ἀλκίνοος, ~~oder~~ Ἀλκίνος. Ἀρχίνοος. Ἀρχίνος. Ruhnk. in p. 42. zu Lucul. Ruf. Eustath. ad Odyss. in Ἀλκί-νοος.

IIIte Decli.

Die ist doppelt 1, die historisch gründliche. 2, die andere vagirt, bekümmert sich um das historische wenig, und sucht nur das zu lernen. Man lernt sie am besten, wenn man sich den Nominat und Genit. zusammen denkt. Man simplificirt sich den Gedanken, und sucht daß der Genit. immer ein σ, einschiebt wo im Nominat ein ς denkbar sein kann; ist das nicht so ist der gewöhnl. Genit. auf ος. κῆρ. κήρος. (statt κήρς ?) Man muss nach die histor. B. einsehen die Casus aus unveränderten Casus formen bilden. dieses wird ohne Einschiebung des Buchstab. ἕλληνος, oder auch durch Einschiebung μέλι, μελίτος das τ, zukommen. γάλα, γάλακτος. (hier κτ,) war der Nominat γάλακς? nicht annehmbar. Regelmäßig sind, keine Silbe annehmbar δαίμων. ποιμήν. Er [illegible]

Sind die 6 genommen sein, so Δεις, πιδεις. st. Δευς, πιδευς. so μηγ, in andern dialekten μεις. (mensis).

Ein Endbuchstaben im Nominat. wird auch ausgeworfen, wie κοραξ, κορακτος. b. κος wird τ eingeschoben.

Nach der Endung wird ein Zusatz, so πες, ποδος. es ist gewiß aus ποος.

Der Genitiv ist der Charakteristische Casus, daher so viel Genitive so viel Declinationen. α, ι, υ, ω sind die ersten [illegible] ξ, ς. 6. [illegible] die zweite Classe. Die Substant. der 3ten Declin. [illegible] also so [illegible]. Man bestimmen sich zu erst im Accus. im Singular. α. hat der größte Theil, ein kleinerer auf ν. und endlich giebt es Fälle wo beide Formen üblich. Wo der genitiv kein [illegible] ος, sondern ein ν vorhergeht hat der Accus. ν. Ελλην, weil zwei Consonanten nicht vorkommen oder zusammen, daher Ελληνα, Ελλαδα, γυναικα. Aber πολις ist ein Ausnahme weil ich nicht πολεως sondern πολιος declinieren. [illegible] entsteht sich aus dialekt. Verschieden sind ein doppelten Form, oder in denen auf ις, wenn ιν. auf ος. νν. so φοβις, φοβιος, φοβιν. so auch πολυβις, οφις. und diese schon gewiß in der älteren Sprache. Es sind alles [illegible] so μηνις, ιδος. δα. und μηνις, ιος. ιν. Also [illegible] der [illegible] ein [illegible] hat [illegible] gewöhnlich ιν. aber ὑδος. hat ὑδω. Diese Fälle unterscheiden sich nach dialekt [illegible]. So ορνις, ορνιος, ορνιδος. Ελλυξις, ιδος. ιν. ερις, ιδος. ιν. auch εριδα im alt [illegible]. Die Dichter [illegible] im [illegible] Wörter zu bedeuten, [illegible] ιν. μηνιν αειδε. So [illegible] πις. χαρις, τος. ιν. In den Fällen auf ος. ist diese Form [illegible] ιχθυν weil ιχθυς, βοτρυς, οκος,

Die einsilbigen werden bisweilen flectirt ὗς, μῦς
δρῦς. δρυὸς, δρῦν. Das ν im accus. ist in
der gewöhnl. Sprache gravirt, daher gewöhnlich
im accus. d. ἶς, ἔλπις, ἔλπιν. obgleich εὐελ-
πις. δα. dorisch ὄρνιχις, λῖς, λῖν. Löwen, so
wie im Deutschen Leu. Auffallend hat die-
sem Wörtchen den Circumflex obstinirt.
Warum? weiß man nicht!
Wir sehen auch Form βότρυς, wo accus. βό-
τρυ obgleich analogisch βότρυν wäre. Ζεύς
hätte Ζεῦν. Im Homer ist z. B. nicht Ζῆν
aber nicht zu schließen daß ein Vokal
folgte hieraus folgt, daß Homer, obgleich
er nicht schreiben konnte, er doch gewiß
wie wir schreiben sollten. Die beiden
Wörter gebräuchlich theilen sich die Schrift-
steller in d. Classen, so bei γελωτοπις
ιδα. warum nicht ιν? Alle Composit. werden
im Attischen verkürzt. als z. B. βέρς, ἔλπις,
φροντις. wo wir das ν. sehen. Man hat
ferner im Attischen mit dem ν. gewan-
delt. so δίπους (Zweifuß), accus. δίπουν,
da doch πούς, ποδα. und s. w. andere wie πους
πολύπους. so von ἔλπις, u. φρόντις. ἀφρον-
τιδα. Außer der Form merkt man also
den dialekt! so βραδύπους. ποδα. Κρηπις,
ιν. und δα.

Der vocativ. im singular war ursprünglich
dieselbe Form wie im Nominat. so wie
er im plural ist. Später hat sich eine
unterscheidende Form, wenn gleich ihr beschrän-
ken. Außer der Abwerfung u. beschränken
findet sich Verkürzung, besonders b. den
Wörtern auf ηρ. ηρ. ωρ. wenn die casus
obliqui verkürzten Vokal πατήρ πατέρος
πατρός. voc. πάτερ. δαίμων. γέρων. ῥήτωρ.
Im Abstich des accent zeigt sich die Ver-
schiedenheit. Dieselbe bildet hier eine
anomalie Λακεδαίμων, Λακεδαῖμον. bei

Κακοδαιμων. Κακόδαιμων. Die Dialecte haben hier ihre Eigenheiten. So bei den Wörtern welche ς als den kurzen Accent. so bleibt der Accent gleich. χαρίς, χαρίν, Κυπρίς, δαφνις. Die auf ις ausgehen aber so, welche adjectiven ὀξύς. Die vor ς ein diphtong annehmen, verlieren das ς und schließen mit diphtong βασιλεύς. βασιλεῦ. ναύς. βοῦς. παίς. Es giebt jedoch Wörter wo ς bleibt, als παις, Die Wörter welche sind βαρύτονα und schließen εις. ας. Θοας. ανδας. χαριεις. voc. χαριεν. μελας. μελαν. Θαλας. αν. Von Αιας kommt auch Αιαν. Καλχαν.

Die Hauptschwierigkeit liegt also darin, wie üblich gewesen. Es lag hier viel auf ἑτεροκλι-σις. so Πουλυδαμας. cf. Tollius über Apollonii (p. 494.) Lexicon Hom. Wo man hingegen zweifelhaft über vocativ, so gebrauche man den Nominativ, der dieser und nichts beibehalten. so τυπτων, ἔχων, τυψας, τιφθεις, und so auch Namen auf ων. Πλατων, ξενοφων. wo der Nominat. und vocativ gleich.

Σωκράτης. hat η und ε. im Vocativ, und so auch Σοφοκλης. Diese führt uns auf die Analogie der 3ten und 2ten Form. Die einsilbigen Wörtern, zeigen die alte Regel μονοσύλλαβα ὀξυτονα findet auch keine Statt, denn ποιμην, λιμην ist der vocativ kurz, so auch Θης φως. Es giebt noch einen Art v. Zeichen-ten der vocativs so z.B. ἀναξ. voc. ἀναξ und ἀνα

Ἀπολλων. Ἀπολλω, Ἀπολλων. so auch Ποσειδων. Σωτης.

Was den plural betrifft, so hat er hauptsächlich in dem Dat. etwas Schwieriges. In dem Genit. aber in Hinsicht der accentuatio. Schulze ad Il. v. 103. Sylburg über Clenardus und p. 384. Urbanus p. 85.
Der dativ kann auf 2. Arten formirt. Die eine Regel man solle v. Nominativ gehen, b. den Dichtern ist die Form gewöhnlich εσι. εσσι. ἔπος. ἐπεσσι. u. s.w.

Man bildet sich den Nominat. sing. ἔπεγς. Die alte Regel ist besser: man solle v. Dativ sing. den Dativ plural. formiren, und diese Regel ist richtiger. Man schiebt statt eines andern Consonans ein σ. oder stößt denselben aus und setzt das σ. Wenn ein ς vorkommt, so bleibt es dasselbe. [illegible] [illegible] geben ἀλώ-
φόνυ, ὀρύς, κύων, ὄρνις, [illegible] (ὠτός)

Hierauf geht man an die Wörter die gar nicht kontraktil. Dann folgen die kontraktibile und nicht kontraktibile. Casus rectus und dativus plural. werden gar nicht kontrahirt. Die Contractibilität gehört dem Attischen dialekt. Die Wörter endigen nun

1. auf ης. ος. und auf ως. diese werden kontrahirt. Bei der Form auf ης ist [illegible] das ῃ üblich als eine Abweichung, ὄρος ὄρεα. und plural. τὰ ὄρη. Die adject. τριήρης, hat der genit plur. den accent auf der letzten Sylbe τριήρης, τριηρῶν. p. 538. [illegible] über [illegible]

2. auf ις und ι. werden Contractionen üblich, als ὄφις. der dual ὄφιε nicht contractibel, [illegible] ὄφι. Die einsilbigen Wörter contrahiren nicht [illegible] [illegible] nicht [illegible] κίς. Merkwürdig ist: der genit auf ις. ist ιος, dat ὄφι, statt ὄφεως und ὄφιος. die [illegible] ιος [illegible] man die [illegible] die auf εως Attischen [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], nicht [illegible] oder [illegible]. [illegible] Altgewöhnlich. [illegible] nicht [illegible]

3. auf υς. βότρυος. Im Genit. und dat. findet die Contract. Statt. Es kommen auch [illegible] der ἀπόκοπη durch Schnelligkeit der Sprache erklärbar.

4. auf ω. ως. bilden ὀξυτόνα. ἠχώ. Καλυψώ. (die Göttin) Man kontrahirt den Genit auf

(262. §. 3. Schol. über Accente) im Lat. Lapkus.
Die casus, welche gleiche Buchstaben haben als ἦχω,
(ἦχω accus.) haben auch gleiche accente. s. Cornucopia
ed. Aldin.

5. enthält die Wörter auf ας, die nicht alle contrahiert,
doch mehr als die ὀλιγοπαθῆ, z. b. κέρας. κέρατος
κέρως. κέρατι, κέρα. übrigens sind die meisten neutra
die anomalisch

6. Auf υς. υ. z. b. βότρυς, ἦδυς. ἄστυ. in den obl. casus
haben einige ο, so βότρυος. andere ε. Auch haben
einige abundirende Genit. πρέσβυς. πρέσβυος. πρέσβεος.
ἄστυ, ἄστεος. Die in ȝ. υος haben Contraction
den accus. gar nicht. Im plural. findet man
contrahirte Form, so βότρυος. βότρυες. u.
plur. κάχρυς. aber so. Den genit. sie auf
εος. folgt der genit. plur. auf εων. z. b. ἡμι-
συς; bei welchem der accent aber so ver-
rückt b. den Attikern als er im sing. ge-
standen hatte. Doch dieß scheint bloß b. den Atti-
kern gebräuchlich gewesen zu seyn. diese
haben auch die contrahirte Formen, so πῆχυς,
die neutr. adj. im plural. contrahiren nicht!

7. ων. ον. wenige contract. Es ist die ganz ge-
wöhnl. Form die in comparat. vorkömmt.
die nominat. im plural. contrahirt, auch zugl.
acc. indem der accus. plural. μείζω ist. der n.
plur. μείζονες. μείζους.

8. ους. u. welche gar wenig zu bemerken. Es
ist bewiesen nichts was zu dieser Klasse ge-
hört. z. b. νοῦς, wie ist die genit. Form?
εος? oder οος? χόος, χοῦς (gebräuchl. Endung)
χροῦς. die brauchen alle nach dem plur.
sind beynahe alle defektiviert.

Überblick aller 3. Declin.

Die Wörter welche auf Unregelmäßigkeit gehen, lernt
man sich am besten durch lexicalische Ordnung

stellen, oder nach der Declinat. Es ist aber
jedoch besser die Anomalie nach jeder
Classe zu ersehen, wenn nicht ziemlich viel,
läuft viel herum. Die Formen geb. auf
ηρ. ἀνήρ sind als anomalisch anzusehen.
ἀνερός, ἀνδρός. Das δ schiebt sich zwischen
ν und ρ. So auch mit den übrigen Casus als
πατήρ wo syncopirt wird. Accus. anders
πατέρα, weil ἡ πατρα ein anderes Wort.
μήτηρ. weniger anomalisch als θυγάτηρ.
im plur. wird es zu sehr syncopirt. γα-
στήρ hat doppelten Dat. im plur. γαστῆρσι
γαστέρασι. γαστέρσι. ἀστήρ blos ἀστράσι.
Von diesen andern Formen abgeleitet
als Δημήτηρ (statt γημήτηρ) wo Δη-
μητερος. Δημητρος. Δημήτραν. Δημήτρα.
I. 37. Paus. kommt noch ein ähnliches Wort,
der Nahmen einer Comödie. Vocat. ist
Δημητειρα.
Von den übrigen gehen viel über so γυνή,
(γύναιξ.) γάλα (γάλακτ) vocat. γύναι. Die
Dialecten scheinen doch γυνή. γυνῆς gehabt
zu haben. b. κύων ist Antr. κυνός. aber
wie b. H. ἀρνός (Lamm) wovon ἀρς ein im
Adjectiv. tabulirtes? Doch diese sind in den
besten Jahrhunderten. Denn in Lexicon Hom.
(Fleischiger Grammatiker aus Eustath.) wird
nicht ἄρσην sondern ἄρην, das Compositum ἐρσηνο-
βοσκος bedeutet auch nicht viel, dagegen
nennt sich b. ἄρην blos die Casus obl. deutlich.
So ist auch der Nahmen Ζεύς wunderbar
declinirt. Ob v. Ζὴν? Es scheint wegen
Δίος das δ und δ durch. geben. Es geht ausser-
in Göttern dagegen der Ζεύς durch alle
Casus gehet. der vocat. Ζεῦ ist nicht so
gut üblich. Auch der accus. Ζῆνα wird ge-
braucht. Für Διος ist auch die Form Δις.

Für Ζεύς der Nom. Σδεύς dialektisch Ζεῦς gegeben. so auch δεός. Ζην. Ζαν. etc. Man findet zuletzt in solchen Formen. Daraus ὁ λᾶας λᾶς (Felsstück) G. λᾶος. D. λᾶι. etc. Viele kontrahirte Formen werden auch ohne ungewöhnliche Casus gebildet. Der Genit. λᾶος fehlt die Autorität. Man findet λᾶ als Genit. aber es ist der Genit. v. der Akkus. λᾶς, accus. λᾶν. (Nun fehlt die Akkus.) ἐΰς (gut, brav) oder ἠΰς und ἠΰ für εὖ (bene). im neutr. ἐΰ, und accusat. ἐῆος als Genit. [illegible], und der plur. ἐάων. gehören zusammen. Der Singular ist für die alten Formen ἠΰος gelesen. Die alten haben viel über diese Form geschrieben und schrieben ἑῆος für ἐῆ. so ἑοῖο, ἑῆς. als Pronom. In Homer giebt Stellen welche sich als Pronom. [illegible] lassen. in der Ausgabe 1784. Odyss. hat Wolf diese verändert, und jetzt beständig, so auch ἑῆος, Thetis sagt „schütze meinen Sohn" st. „schütze den lieben Sohn" Il. β. 662. giebt Beispiele [illegible] Κ. 50. Odyss. δ. 379. Theog. Hesiod. 180. wo brav, tapfer, [illegible] bedeutend.

Der Genitiv ἄϊδος, der doch den Nomin. ἄϊς. [illegible] diese Declin. auch nimmt in die anderen übergegangen und ἄϊς ist blos in der deutschen Übersetzung. Vo ἀλκή (Stärke) kommt Ἀλκείδης der Name v. Hercules. Der Nomin. ἀλκί ist nicht gebraucht aber der Genit. ἀλκί, so ἰσχυρω μαχεσ[illegible] b. Homer während doch der Nomin. ἰσχυρω. So στιχης ηγουν [illegible] v. στοιχ [illegible]. Wir finden aber ὁ στίχος der Reihen [illegible] aber [illegible].

Hier kommen die anomalischen Declinat. als ἰχθύς, welcher [illegible] v. Διονος [illegible] v. Διονύσος. Welche Abkürzungen [illegible] als Abkürzungen, [illegible] als Deminutiv [illegible] gehört

zu der anomalie der 3ten declin. Die Endung
b. Homer φιν (φι) ist sowohl dem Genit.
sowohl dem Dativ angehängt. Am gewöhnlich-
sten mit Vokal angehängt dann wird
ς hinzugeschrieben. b. dem Dativ wird Jota
subscr. beygesetzt. s. Sylburg über Ale-
xandri gramm. Die Neuern wollten
es negiren doch ohne Grund. Wie kam
der nominat.? Es kommt blos b. Hesiod
so ein Beyspiel ἔνεφι. Die griech. Sprache
hat auch solche suffixa, das schliessen wir
den orientalischen verbindungen. s. Plo-
thavers Doctrina de Casibus. Wie sich das
φι anfügt lernen wir aus Homer. So
κεφαλῆφι als Genit. βίηφι (mit Gewalt) und
ἶφι (adverb. mit Gewalt) so v. στῆθος, στη-
θεσφι. Z. verbis auf ος nehmen [illegible] ςυγος, da-
raus ςυγεσφι. Auch die suffixa θεν, φρενό-
θεν, st. φρένες wird es auch angehängt,
θι, δε, δομόνδε, ὅνδε δομόνδε.
Von den Wörtern als Abkürzungen ist oben
angezeigt st. pul. st. popul. cal. st. calum.
so δῶ, st. δῶμα, δωματα. χρύσεα δῶ. so
κρῖ, wofür ἡ κριθη, so κρῖ λευκον.
Manche grammat. haben es für ὄψις ange-
nommen als ἀποκοπὴν. s. Aristot. c. 21.
Poetica. Solche nomina haben gewöhnlich
blos den nomin. und für ἀκτίζ [illegible]
kommen blos in einigen Casibus vor. So
auch ὄνας, ὕπας, δημάς (instar) als adv.
δημας πυρός. doch auch als Substant. im
Griechischen verhalten. So auch unsere bar-
barischen Namen; die Griechen glaubten sie
selten zu bringen, und gab ihnen nur form
als Ἀδαμ, Ἰακωβ, so Ἰούδ, ἡ Κενάν,
τὸ πάσχα, ἡ μάννα. so Συναχερειμ im 12ten
Bande der [illegible] [illegible] zu Homer [illegible].

solche Nomen aber wurden miteinander zu-
[illegible] oder [illegible] [illegible] so [illegible]
[illegible], [illegible].

Andere wurden nur declinirt als ἅρμα.
σῆμα. s. Scaliger ad (p. 113 Eusebii
Chronicon und p 438 Voss. ad Aristarch. Xeno-
phon IV. 4. Hellen. hat besonders Anlass
da zu [illegible]. Man kann das σήματα
gesagt haben, aber da verwandelt sich
das Wort in ein appell. Man trug
sigmata auf den Schildern. Ob aber die
dorischen σαν (σίγμα) verwandelt? Nicht
zu glauben! So ein barbarisches Wort [illegible]
Jota declinirt man auch. So τριακοντων
(triginta trigintorum!) findet man b.
Hesiod! Die grammat. sagen es wären
dialektischen Formen, aber jedoch ist es [illegible]
Sanskr. πάππα und ἄττα, welche [illegible]
hatten die Griechen auch, aber nicht ver-
ändert.

Manche Wörter als κόλλος hat im plur. τὰ
κόλλα. b. andern ändern sich die Bedeu-
tungen so πῦρ. πυρά (im plur. als Wachtfeuer
[illegible]) und τὸ πυρά nach der 3ten decl.
s. Xenophon. Die Grammatiker [illegible]
γαλαχωδεα die Frucht [illegible] [illegible].
ἐκτρωδεα die [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible]! als [illegible] in [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

Adjectiva

Man bemerke sogleich die adj. auf ος und υς be-
sonders die [illegible] communis gen. Die Compo-
sita und derivativa sind es besonders. In
den dialekten sind jedoch Verschiedenheiten.
Oft [illegible] der [illegible] Schriftsteller als

Homer braucht ἴφθιμος η. ον. oder ὁ. ἡ ἴφθιμος. wie hält dies zu? Es ging nach Sprachgebrauch; so ἰφθίμη ἄλοχος, aber πολλὰς ἰφθίμους ψυχάς wird als ἰφθίμας ψυχάς stünden.
b. den Attikern giebt es jedoch viele Composita die nicht generis communis. Aber die Endung auf εσσα etc. ist bedeutend.

Comparation

1. Man muß bedenken daß beschränkte und unbeschränkte Form bemerkt, gesteigert und vermindert, wie dies im menschlichen Leben! Die Steigerung jedoch ist viel häufiger, und im Griech. mit mehr Formen ausgestattet, als in den Neueren. Man verwechselt oft falsch die Steigerung so z.B. sie ist die häßlichste ~~als diese~~ unter den Schwestern während es doch nur 2. Schwestern sind. Die Trichotomie der Grade bedeutet nichts. So viel Dinge, so viel Graden. Der sogenannte positiv steht schon in der Natur der Sache und ist [illegible] Comparativ.

Der Superlativ bezeichnet also keinen höchsten Grad, sondern nur den Gränzbegriff desselb. b. den Comparat. muß man immer als Ellipsis hinzu denken jünger (major) τοῦ ὄντος so jünger senex der gerade den Greisen alter verlangt hat. Man kann diese auch bestimmen oder jeden Theile verwenden, als der es ist, oder mehr ist als er sein sollte (Periphrasis). Die Endung τερος und τατος, schließen sich auch an Consonanten so μάκαρ, wie in den Fragm. des Alcman. des ὀϊζρος wenn die vorhergehende Silbe kurz folgt ω, und umgekehrt, folgt die Kurze.

z. λυπηρωτέρος ein schöner dactil, daher
es v. den hexametristen am meisten ausge-
bildet. Man kann fragen ob die alten Gram-
matiker zuer nach dem 3. unbestimmten Vokalen
zu Zweyfel veranlagen? z. κινδυνος soll das
υ. lang, aber in Codd. ist ἀκινδυνότερος, ein
schönes Beispiel für unsere Regel! es ist
also kurz, wenigstens in der Compositio. In der
Griech. Sprache hüteten man sich viele schwache
Silben hinter einander beysammen zu setzen. Im
Homer steht καλλιζεινωτέρος, da doch ει lang ist.
z. κεινός und ξυνός nehmen die Grammatiker
Ausnahmen und gebrauchen dergleichen als
Kürzen. Der Grund ist nicht leicht zu fin-
den. Die Endigungen εις, ης sind εστερος.
v. τιμη τιμηεστέρος, auf υς, υτερος. υτατος.
b. ταχύς ist [illegible] das ταχύτερος die
vollendeten Begrdiung, das ταχιστος aber das schnellste,
da das [illegible] sehr.
Von den Irregularibus leiten [illegible] die meisten
Wörter, welche am meisten in usu sind.
Man muß die Irregulären aufsuchen wo
es steht. So ἀγαθός und κακός wie bonus
und malus angen die Correlate der Be-
deutung. s. Vossii Etymolog. wo vieles gute
doch auch viel falsches. [illegible] die
Synonimen die kleine Nuancen [illegible].
Jedes Wort hat seine Bedeutung aber sind
sie nicht in usu oder gebraucht man sie in
anderer Bedeutung. Man muß sich also an
den Usus halten, forschen aber fleissig die
Wurzel der Wörter! z. κρεῖττος v. κρεις
κρεττίστος v. κράτος. λωστος, v. λωω ich will,
wovon λωιτέρος. βελτιων v. βαλλω, daher
βελος der Pfeil. pert βελτάτος. φερτερος
φερτάτος v. φερω. προφέρης (der sich hervorhebt).

Zu κακός κακώτερος neb. gewöhnlich κακίων. χερείον, χεῖρον. μακρός geht wieder ordentlich. ἧσσον, μεῖον, μεῖστος b. den Grammat. Komparativ, gewöhnlicher ~~μᾶσσον~~. ἐλάσσον. ὀλίγος, b. den Dichtern ὀλιζων. ὀλιγίστος. καλός, hat καλλίων. ἴσος. ἐχθρός. ἐχθίων, ἔχθιστος. αἰσχρός, αἰσχρότατος, αἴσχιστος. φίλος, φιλαίτερος. neb. φιλίων, superl. φιλτάτος, neb. φίλιστος. βραδύς, -τερος. -ύον. βραδύς, βραχύς, γλυκύς, παχύς. neben so. βράσσων, βράδιστος. πολύς, πλείων, durch [illegible]. Man findet auch Fälle wo man sich wie im Französischen durch plus und le plus geholfen hat. Es sind Fälle wo das Genie die Sprache mit Füßen tritt, so sagt Sappho χρυσοτέρα χρύσω! Sapphus Fragm. No 35. ... das übrige in den gewöhnlichen Grammatiken, die wir hier angeben.

Von den Zahlwörtern

Die Zahlwörter ἀριθμητικὰ antworten hauptsächlich auf die Frage: wie viel? der vornehmsten u. s. w. machen einen Klassen d. Zahlwörter enthalten hauptsächlich multiplicativa (wie vielfach?) distributiva (wie viel jedes mal) proportionalia (z. B. zweimal so viel, dreimal so viel); ferner solche die sich auf die Zeit beziehen (z. B. δευτεραῖος, τριταῖος, auf die Frage ποσταῖος?). Die erste Klasse cardinalia, antwortet auf die Frage πόσος; die zweite, ordinalia, auf die Frage πόστος; die multiplicativa, ποσαπλοῦς; die distributiva, ἀνὰ πόσοι; die proportionalia, ποσαπλάσιος; die auf die Zeit bezüglichen, ποσταῖος. Zu allen diesen kann man noch einige substantiva zählen, die genau genommen auch Zahlwörter sind. (μονάς oder ἑνάς, δυάς, τριάς, δεκάς etc).

Es ist bekannt, daß εἷς, μία, ἕν flektirt wird,

nämlich δύο, τρεῖς und τέτταρες. Von πέντε ohne flexion sind die ersten Zehn. (Wenigstens δεκατρεῖς und 14. δεκατέσσαρες, werden natürlich dekliniert) und die Zehner bis auf hundert. Wo καὶ eingeschoben wird, steht gewöhnlich die kleinere Zahl vorher. (τρεῖς καὶ δέκα, ἑπτὰ καὶ ἑβδομήκοντα.) Geht es über 100. hinaus, so tritt wieder die größere Zahl vorher.

Unter den Ordinalien ist πρῶτος Superlat. v. πρό; δεύτερος v. δεύομαι oder δέομαι. ἔννατος ist vorzüglich aus b. den Dichtern, in der Prosa scheint es seltener ἔνατος. Auch wird die kleinere Zahl bei der Verbindung mit καὶ vorausgesetzt. (πέμπτος καὶ εἰκοστός, doch gewöhnlicher πέμπτος καὶ εἰκοστός, oder εἰκοστὸς πέμπτος).

Statt der proportionalia wird häufig auch πλάσιος gebraucht, und τοσοῦτος. z. B. ἕτερον τοσοῦτον, δὶς τοσοῦτος.

Z. den distributiva steht statt ἀνὰ auch κατά. Also ἀνὰ τρεῖς, ἀνὰ δύο. Noch wird σύν den Cardinalzahlen vorgesetzt; σύνδυο, gleichzeitig, συνεκκαίδεκα. — Poetisch ist es, die Wörter auf αῖος mit ἡμέρα zu verbinden, wie τριταία ἡμέρα; dagegen ist gewöhnlich τῇ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ, und τῇ ὑστεραίᾳ ἡμέρᾳ. — Beiläufig sind noch die Adverbia zu merken, auf die Frage ποσάκις; ἅπαξ, δίς, τρίς, dann mit der Endung άκις als τετράκις, δεκάκις, ἑκατοντάκις, μυριάκις. Desgleichen in den unbestimmten Zahlwörtern: πολλάκις, τοσάκις, ὀλιγάκις, ...άκις, πλειστάκις. Ebenso erscheinen sind in der Bedeutung die Adverb. auf χῆ, χα, χως als δίχα, διχῆ; τρίχα, τετράχα. — Z. den subst. auf άς gibt es noch andere auf ύς, als: μυριάς.

Soll mehr oder weniger angegeben werden, so gibt es noch andere Wendungen außer πλέον und ἔλαττον die Umschreibung z. B. ἡ δευτέρα Ὀλυμπιὰς ἐπὶ ταῖς ἑκατόν. Dann braucht man auch das verbum * λείπειν, als ἑνὸς πολὺ λείποντες χιλίων d. i. beinahe 1000. Vorzüglich aber ist hier das verbum δεῖν, als δυοῖν δέοντας εἴκοσι. τρεῖς μιᾶς δέουσαι τεσσαράκοντα. Herodot sagt so gar statt b. den Ordinalien: ἑνὸς δέον εἰκοστὸν ἔτος. Einige Schriftsteller bedienen sich hier auch der genit. absoluti; und b. kleineren Zählungen fängt man an τὸ ἥμισυ, τὸ τρίτον μέρος. Noch bemerke man einige eigene Verbindungen — τέταρτον ἡμιτάλαντον d. i. 3½ Talente τρίτον ἡμιμναῖον, 2½ Minen. In gleicher Bedeutung nur in Beziehung auf den Singularen mit σύνδεκα steht δέκατος αὐτός, mit σύμπεν πέμπτος αὐτός.

Pronomen

Wir haben schon oben gesprochen was ein Prono-
men sei. Es ist ein vice substantivum. Die Pro-
nomina stellen sich aber so sonderbar, daß man
ihren Character nicht ganz sicher kann. z.b.
die Kinder gebrauchen es für die Person,
später aber gebrauchen sie für das Prono-
mina und setzen das substantiv an. Die
frühern Kindersprache wiederholt es aber
lieber so im alten Testament, und so-
gar im Homer sind Spuren davon.
Es giebt aber eine Classe v. Pronom. z.b.
mein, dein, sein. die sich doch für vice
substant. nicht gebrauchen lassen.
So auch die pronom. relat. daß sie
ganz das subst. sich entgegen setzen
ist nicht einzusehen z.b. der Mann der
schreibt, es ist hier ein blosser Bezie-
hung so τίς ἔπραξε τοῦτο, Antwort
οὗτος. der Grieche sagt dies δεῖνα
(dieser, jener.) Es ist also lieber zu
sagen, daß sie schuld für subst. stehen
und schuld, daß sie für sich selbst
bestehen.
Die Personal pronom sind diejenigen die sich
am nächsten an das subst. (die Person)
beziehen. Man nennt sie auch finita
und genannt, demonstrat. Man theilt
jedoch lieber sie v. den Personen. zu
unterscheiden diese diejenigen die man in
den kleinen Schulen (nebst den Partikeln)
v. den Verben gebraucht

Demonstr. dieser, der, jener, οὗτος, ὅδε,
ὁ der ἐκεῖνος jener. Im Lat. unter-
scheidet sich dies sehr schön iste. Person
οὗτος, dieser, (persona prima.) ὅδε der,
ander im Griech. auch im deutschen

bezeichnet noch aber im Latein. iste (ista
Nepotes. d. h. die dort b. jenen Nepoten sind)
das sich b. dir befindet. Z. der 3ten Person
kommen beide Sprachen zusammen alle die
andere b. wir noch b. dir ist ἐκεῖνος pro-
nomen demonstr. 3ten personal. So auch im
plural. wir, ihr.

Die besitzanzeigenden. Mein, dein bez. ἐμός
σός, ἑός, ἑή, ἑόν. νωΐτερος unser beider.
σφωΐτερος [illegible] beiden ἡμέτερος unser
beider. Wo aber das pronom ihrer beider?
möchte im Griech. vorhanden. Es fehlen
viele pronom nur für beide weil sich
der Begriff des Besitzes. so ἑός (mein) für
dens. und σφέτερος (s. Buttmann in Homeri
prolegom.)

Z. der pronom. pers. werden nun diese die
mit doppelten Classen unterschieden 1, enclitisch,
welches im Gen. Dat. und Accus. geschieht.
2, andere Formen unterscheiden im Griechi-
schen und Accentuation, wo Anfang [illegible] und
[illegible] ein pron. der andern
[illegible] ὀρθοτόνουμενα (vollständig
Accentt. und enklitisch (Anlehnend [illegible])
So auch im [illegible], als ὁ πατήρ sich
[illegible] welches den Genit. des ἐγώ enklitisch
[illegible]. Man [illegible] orthotonirt so ist
[illegible] ὁ πατὴρ ἐμοῦ. [illegible] fällt [illegible]
nur b. der ersten Person. [illegible]
[illegible]. Der Lateiner [illegible] sich durch die
[illegible] [illegible], er [illegible] wo [illegible] die vollen
ἐμοῦ [illegible] ist. — Im Plural [illegible]
[illegible] dieselbe Accentuation [illegible]. Die
[illegible] [illegible]. [illegible] einen Unterschied
zwischen ὀρθοτόνουμενα und ἐγκλιτικά einführen. [illegible]
Becker [illegible] in der Rede [illegible]
[illegible] gemacht, aber! wird es durchgeführt?

So der Lateiner mihi obtulit und tibi.
In Dialekten μιν, νιν. Ihr Ursprung v. der alte
ἵς (lat. his) als eine Aussprache einer Ver-
mehrung; so σφε für ἵς. Das lat. ipse welches
eine Ableitung v. σφέ ist im Plural auch
sich erhalten. ἵς his σφε ipse.
Zu den personal-pron. gehört auch αὐτος, als
auch ὁ αὐτος idem οὗτος dieser. welches
3. person. man aber lieber zu den
demonstr. gehören. Es ist nicht αὐτος
entstanden, daß in ὁ und ὅς unsere über-
gegangen, so die beiden αὐτος wieder
der. Wollte man es nicht verstünde
so sagte man ὁ αὐτος. Ein [illegible]
Begriff ist οὗτος von τος jenes.
Dies erhellt aus τετε [illegible] τῷ τῷ, dessen
desselben. Die Attiker setzen noch in
Nomin. sie ein σε und in den übrigen
Casus ein ι, so die [illegible] ceLuidi.
In dest. [illegible] [illegible] sind sie
[illegible] [illegible] im [illegible] selten
im Homer. [illegible] Das ὅδε, ἥδε,
τόδε, ist δε als Anfangspl. Becker hat
es gekannt, aber nicht [illegible] für
den Acc. pro Corona. So auch das Deutsche
aber doch nicht eine [illegible] zu schreiben,
wie sobald, obgleich; so auch ὅπερ ἥδε,
ὅδε, att ὅδί, τοδί. — Das ἐκεινος, [illegible]
das att. ἐκεινοσί. ἐκεινηί, ἐκεινοί hicce
haece, hocce aber auch bloß im [illegible]
Latein.
Die pronom. relat. das ὅς, ἥ, ὅ. Die anderen
und die Alten Gramm. werden es als solches,
obgleich einige [illegible] ihn für den Arti-
culus annehmen. Aber das ἄρθρον selbst [illegible]
schmied den Alten als einen Art der Prono-
mina, und selbst der gewöhnl. Artikel der

enthält ein Hinderniss auch etwas, daher es
als zusammengezogenes Pronom. anzuneh-
men. Im Lateinischen ist es ein Mangel der Ver
ständlichkeit leidet, daß es keine Artikel hat.
Die Italiener mit dem Artikel ὁ verwandt, und daß
der Griech. für ὅ manchmal in alten Schrif-
ten τοι stehet, hat die Neueren zu einer
falschen Meinung verleitet. — Das ὅς wird
mit andern Wörtern zusammen gesetzt, z.B.
τις. durch ὅστις, verkürzt ὅτις; es wird decli-
nirt wie das Lat. res publ. Die neueren
haben es v. einander getrennt, doch unbillig
wegen des Accus. plural. Im Plur. für ἅτινα
steht ἅττα, und ἅττα für τινα. Hier gehört
auch die Att. Form ὅτου für οὗτινος, man
findet sich aber den acc. für ὅτινα, und hat
den Aufschluß darüber. Auch περ wird
angehängt und man weiß es auch nicht, aber
so wie das Lat. quisquis, oder quicunque.
Substantiv zu sagen wird gebraucht τις τι
b. Poet. τις. ὅτιστι (wie fo) in der Bedeutung
Jemand ist kein acut. So das deutsche was, und
was auch einer etwas. Wenn es nicht direkt
gefragt wird, soll kein Fragezeichen stehen.
Das Pronom δεῖνα ist unbekannt wo es herkommt.
Es ist b. ὁ ἡ τὸ gesetzt und undeclinirt.
Die Attiker sagten doch δεῖνος (gen) st. δεῖνα,
das aber doch als δεῖνατος. δεῖνατι, (δεῖνι) an del
nicht le del wie der Griech. Auch plur. vor-
meist οἱ δεῖνες. Hier schreibt m. ein dat.
δεῖνᾳ (in Anthol.) aber es steht in der Antho-
logie gar nicht. Der ganze Ausdruck wird
im familiären gebraucht; so καὶ δεῖνες, die
und und der Art Demosth.

Die Pronom. wie ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, (σαυτοῦ) ἑαυ-
τοῦ αὑτοῦ kommen nicht in Dichtern (als Anstophe)

als in Positionen, vergleichen es mit
dem Deutschen, so könnte man auch Lust
bekommen, dieselben zu gebrauchen. In der
gegen Jonisch. Sprache eine Apollonius Alex.
bemerkt war dieses nicht selten
man sprach ἐμεῦ αὐτοῦ (ἐμ' αὐτοῦ)
ἐμεωυτόν. Diese Stellung ist als ganze
Worte durchgängig in Homer, Hesiod,
bis an den Anfang der Prose. p. 144.
Apoll. Alex. Eustathius passim. s. das Re-
gister v. Devarius.
Das pronom ἀλλήλω (im dual.) steht ausschließend
bedeutend. Es ist v. einem älteren prono-
men ἄλληλος herausgekommen, und ward
als adject. gebraucht. Auch das
ist zu trennen gegangen wie die Lateiner
alius alium.
Ueber die Pronom. siehe Apollonius Alexandr.
περὶ ἀντωνυμίας s. Latein. Museum v.
Wolf, wo es zu erst herausgegeben.
Wir haben es zwar nicht in seiner Voll-
ständigkeit, doch das Schätzbarste. Hier
sind die verschiedenen Formen, und Dia-
lekten. Isaac Vossius hat b. dem Buche
des Maittaire (ed. Sturz) ein Bruchstück
daraus geliefert. Man lese aber das
Buch de Syntaxi und dann nach dieses
Buch [illegible]. Man werden sich die Materie
[illegible]. Man werden sich die Materie
beizulegen. Man werden sich die Materie
und sagen v. ἐγώ war zu lesen. So
sagte man z.B. dafür ἡμεῖς konnte in den
alten ἥμες. Für ἐγώ sagte der Jonier
und Aeolier ἐγών (αὐτός) nicht aber
um den hiatus zu vermeiden. Die Do-
rer sagten ἐγώνε, und ἐγώνγα, aber
man schreibt es ἐγώνγα (!). Die Jonier
sagt ἔγωγε. Für ἐμοῦ äol. ἐμαι
und ἐμεῦ ist äol. ἐμέθεν, (das suff.
θεν) die Dorer sagt auch ἐμεῦς als genit.

Das μεθ ἐμέθεν für ἐμοῦ für dat ἐμοί wird ἐμοὶ der aeol. ἐμοί. Im plur. ἡμεῖς aeol. ἄμμες dor. ἁμές. Jon. ἡμέες. Die Form im dat ἡμῖν heißt im aeol. ἄμμι und ἄμμεσι. der dorer ἁμίν, der Jonier ἡμίν und ἧμιν. Diese Verschiedenheiten beziehen sich auf die Accente. Statt des ου bekommt haben die aeol. u. Lat. ευ. Für das Jon. εο setzen die aeolier τεοῦ, die dorer setzen auch τέος. Das oben erwähnte ι wird wo οι der dat, der Genit ου, deutet auch die nachträglich gewissen modificatio

Verbum

Das Verbum als das Vornehmste, die Wurzel v. allen Redetheilen, ist der schwerste und fruchtbarste Gegenstand v. der ganzen Grammatik. Im Griech. aber sehr schön, und sehr schwierig. Der Grieche hat für alles gesorgt, was zur genauen und malerischen Vorstellung gewisser Sachen, durch solche Formen die keine Zweideutigkeit an sich haben mit Modification und Analogie verbunden. Durch Ausbildung entstand dadurch daß v. verschiedenen Zeiten und Stämmen alle der gleichen Form zusammenkamen. In keiner Sprache zeigen sich so viele Spuren der mannigfaltigen Ausbildung. Wir müssen einen Blick auf unsere Forschung und die Bildung der flexion werfen und es zu einer gewissen Übersicht zu bringen. Die Veränderung und Bildung stiegen auf 1100. mit der Analogie der alten dialekten, und wir müssen sich damit

bekannt machen. Solchen äußeren Überfluß
konnten auch wir wohl nicht entgehen. Es
würden darauf die verschiedenen Zeiten
und Mundarten. Diese Hauptformen re-
duziren sich auf den Jonischen und Dorischen
Elemente. Man muß hier so viel als mö-
glich historisch zu werke gehen, um die
Fortbildung des verbum aufzusuchen. Ver-
möglich muß man sich mit den Argu-
menten aus dem Innern der Sprache
beschäftigen und sich an keine hypothesen hän-
gen, sondern an die Quellen der Schrift-
von Grammatikern die wenig hierin un-
steller und Kritik ist. Aus der Einheit
muß man in die Mannigfaltigkeit kommen,
und hierauf kann sich erst die Methode
anschließen.

I.a) <u>Idee des verbums.</u> Vergleichen wir die andern
Redetheile in Hinsicht desselben was ausge-
drückt wird, so sehen wir daß das verbum
das meiste ausgezeichnet. So z.B. das <u>sehen</u>.
das ... Sprechen wird ..., so tritt die Idee einer
Sprache wird ..., so tritt die Idee einer substant. Ver-
bindung. Menschen wird nur substant. Ver-
und, so bekommen wir eine Art v. Wür-
deren, die eine ganz andere Bedeutung
in sich begreift. Diese verschieden Handlungen
sind wieder in die verschiedenen Zeiten und
Nuancen zu vertheilen. <u>ich sehe</u>, <u>ich habe</u>
<u>gesehen</u>, <u>ich werde sehen</u>; außer diesen
kommen die verschieden Arten (modi); beziehungs
auf die Zahl (numeri), Personen etc. Ich
kommen wir daß das Verbum sich auf
verschieden Arten [illegible] hält, und sich durch
auf die Wurzel reduzirt. Das <u>Thun</u> läßt
sich auf die <u>Thätigkeit</u> bringen. <u>Bild</u>, <u>Bildung</u>, <u>bil-
den</u>. Gehen wir nun weiter fort, so

bekommen wir noch kleinere Theile (bildend) (bildlich) die alle zu den Hauptformen gehören. Die enthalten gleichsam Unterzweige, die zu den grossen Formen des Werk gehören. Eine Idee als Ganze belebt das Ganze, selbst auch die kleinsten Partikeln. Diese lässt sich immer auf Zustand und Thätigkeit reduziren

Das Werden (der Zustand) umfasst das alles umfassende, die ganze Welt (Einheit) des Seins. Der Zustand muss entweder in einem Objekte, und wenn sich dieser auf eine Thätigkeit sich bezieht diese könnte aber erscheinen in Betrachtung. Solche verba hat die Grammatik neutra genannt. Ein Verbalbegriff Hoffnung, da wir nachzuweisen wendet sich das Verbum beziehet, Zustandswörter. Die andern verba fordern wir jedoch wo eine Thätigkeit liegt, und zwar 1, daß sie auf ein Objekt nicht übergeht und doch eine Handlung ist. 2, die übergeht. Zu den ersten sollen denken wir uns kein Objekt das zielbar (verba activa.) Die andern auch heissen das verbum übergehende verba transitiva die jedoch auch activa. Die Griechen gebrauchen es durch eine allgemeine Sachen-Gestalt; das deutsche Zeitwort gesetzt hier nicht, denn Morgen (adv.) bezeichnet auch die Zeit. s. Campes Wörterbuch h. v. Bei dem Zustand des ein transit verbum (sich lieben) kann nicht in liebendem Zustand gefasst werden, weil hier die Thätigkeit eine wichtige Rolle spielt; (die Sache wird durch gebrauchen) soll es übergehen, so wird eine Thätigkeit und kein Zustand erwachsen. Wo ist eintritt, da ist die Handlung, wo Satz ist

Thätigkeit. Ein Baum ist geblättert. hat geblättert, (als ein geschlossenes war) So
z.B. dem lat. curro, currere, cursum, um heißt
unter einer Form das alles was
sich unter dieses bringen läßt. Auch
vitam vivere, ist Zustand, und Übergang.
2. allen Wörtern also wo die Handlung
eines transitiven verbum ~~ein~~ erfolgt, heißt
das leidende passiv.
Aus allen diesen sehen wir daß zu den
Wörtern personen gehören, aber auch
die keine personal dulden. Die zweiten
zeigen uns einer Idee, wo denen der
Urheber nicht so klar in unsern
begriffen sich eindrückt.

Vergleichen wir nun diesen andern Theile des Sub-
stantivum, so sehen wir daß es sich mehr
dem Verbo nähern als die Particulen, denn
es hat doch verschiedenen Endungen und Nu-
meri. In der Idee zeichnet es sich vom Verbo
merklich aus 1, sich auf die Person beziehen.
2, solche wo die Person als handelnde dunkel
ist, das sich weder in keinen Abtheilungen
bringen läßt es ist völlig, man schreibt.
(Die ersten sind προσωπα, die zweiten απροσ-
ωπα.) 3. die verba theilen sich wieder in
keine Thätigkeit bezeichnende neutra (ουδετε-
ρα) welche mit Obj. verbunden als han-
delnde erscheinen, und hierher gehört es
sich 4 den activum. So z.B. vitam beatam
vivere, so auch als vivere. Das eigentliche
activum geht auch auf einen ganz fremden
Person ich ordne, oder es kann auf sich
selbst wo ich jedoch als fremdes Object
betrachte ich ordne mich, (weil ich mich als ein
anderes geordnetes Wesen betrachte)
Daraus sehen wir daß die Idee des

verbum ist nicht dem Formen gemein ha-
ben, so ist kein Unterschied der Bedeutung
nach zwischen activ und pass. (der Form
nach!) gaudeo, laetor.

b) Die Formen. Hier bemerken wir sogleich
der Endung od. Endigen oder der Fle-
xionen) daß sich eine auf ω endigen ein
im Lat. o. Dann die sich auf μαι endigen
im Latein. auf or. Daher der Hauptun-
terschied der verba in activa und pass.
Hier unterscheidet man also die genera des
verbi

I. Activum. Dieses Genus hat eine doppelte
Form auf ω und μι. Die zweite ist die
ältere Form, und falsch ist es sie für die
unregelmäßigen anzusehen. Die auf ω
ist zwar gangbarer so wie die verba
auf are im Latein, daher sie den ersten
Platz in beiden Sprachen halten. Das
activ. (ἐνεργητικόν) hat immer ja ein Objekt,
unbekümmert ob es auf ein anderes
Subjekt wirkt oder nicht, es ist in
sich selbst geschlossen τρέχω (kein τρέχομαι).
Es geht auch wirkend auf ein Subjekt,
und es geht seiner Natur nach ein
entsprechendes passivum. Wenn man die Gram-
matik durchblickt, auch man nicht glauben
daß die Endungen alles entscheiden! c

II. Das passivum in μαι bezieht sich auf eine
Handlung aber nur in so weit es er-
ein Objekt auf ein Subjekt bewirkt wird.
ich leide eine Strafe. man schützt man ein
Wechselwirkung. Es ist hier immer eine Art
w. leiden. τύπτω (τινά) τύπτομαι (ὑπό τι-
νός) καίρω. καίρομαι (invadens nolens volens

geschworen) Man kann einen Accus. zu den Activ. hinzudenken oder nicht, denn es kann einen Genit. oder Dat. παλαίω (dich mit einem). Bei der passiv. Form muß man aber immer hinzudenken einen Dativ (abl.) τολμάω (τί) τετολμέαται. Es wird also dieser Begriff in Hinsicht der Form a potiori bezeichnet. So ἐπιδίδωμι schenken zu, vergeben. λαμβάνω, ἐνλαμβάνω ich erhalte mich. Daher sollte man immer die Form und die Idee unterscheiden. Τοξάλλω, ἀλλέσ (der Geschwungenen!) im ~~Im~~-perf. und 2ten Aorist pass. so wie das lateinische vapulo. ich erhalte Schläge.

Es ist noch bemerkt worden daß eine Sprache nicht mit der andern Schritt hält. So κολακεύω und schmeicheln ich werde geschmeichelt. man schmeichelt mir, so das πιστεύω.

III. Die sogenannten Media sind etwas merkwürdiges der Form nach, denn der Idee nach ist es eine Mischung des activum und passiv. so im Deutschen ~~ich~~ schlagen (auf einen andern) ~~ich schlagen~~ (mich selbst) immer ein Sinn des Activi mit passiv. verbunden. Man hat sie daher bloß μέσα oder κοινά genannt. Und da sie nur beiden gedacht werden welches man ihr ~~sich~~ zufügt, so haben mit Recht die Griechen die pass. Form gewählt. Doch dies nicht in allen Fällen. so τάσσομαι ich werde geordnet, oder ordne mich selbst. Das Med. ist also ein verbum das eine Handlung bezeichnet welche v. Subjekt an sich oder v. sich herwärts wirkt oder v. einem andern. Quod quis per

aliena fault ipse faisse dicitur. Das Med.
zeigt immer ein Handeln aber auf ein
Grammat. Leiden. Es liegt in dem Med.
ein Zustand v. handelnden Subjekt aus-
gegangen, und auf dasselbe zurückgezo-
gen. Wie ein passiv. zu act. gehört
so gehört nicht immer das Med. zu
ein passiv. Doch der Grieche nahm es
gewöhnlich in passiv. Bedeutung, daher
es auch passive Endung. So mutare heißt
ich ändern, und mutare sich ändern, z.B.
die Zephyre mutant folia, ich schwinge um
d. h. (nicht). Es liegt also nicht in der Idee
sondern der Form, wenn man das Med.
und passiv vergleichen. So lavor ich bade
und lavantur sie baden sich, entwe-
der selbst, oder v. einem andern. —
Daher die Römer wollten das Medium
hinzuziehen wollen, das aber nicht ge-
hen wollte. Wenn ich also etwas mit
meinem Willen thun ist es Med. wenn
aber ohne mein Wille ist pass. So
καιρομαι, aber das προβατον sagt es
nicht. ἄγομαι, ich führe mir zu, d. h. γυ-
ναικα heirathen, ἄγομαι (v. einem Andern)
λοιδορεω (τινα) λοιδορεισθαι (ἀλλήλους sich
unter einander schimpfen. δεικνυω
επιδειξασθαι (sich zeigen eine Probe v.
sich geben.) ωδοδα (z.B. ὄζω ich riechen ...)
ωδοδε als 3tia pers. perf. und hier ist
Med. ποιεω, ποιεομαι z.B. der Mensch
macht für sich. ἔρχω. ἔρχομαι. s.
Küster de Verbo medio, ein schätzbares
Buch. Mit einem Worte: das verbum med.
ist bloß durch die Form unterschieden v. dem
passiv. und unterscheidet sich gar nicht

nicht u. dem Neutro. Eigentlich gehört
wenn ein Activ und passiv vorkommen
so ist. Dem med. der Form nach,
weil es die Passive Form ausdrückt.

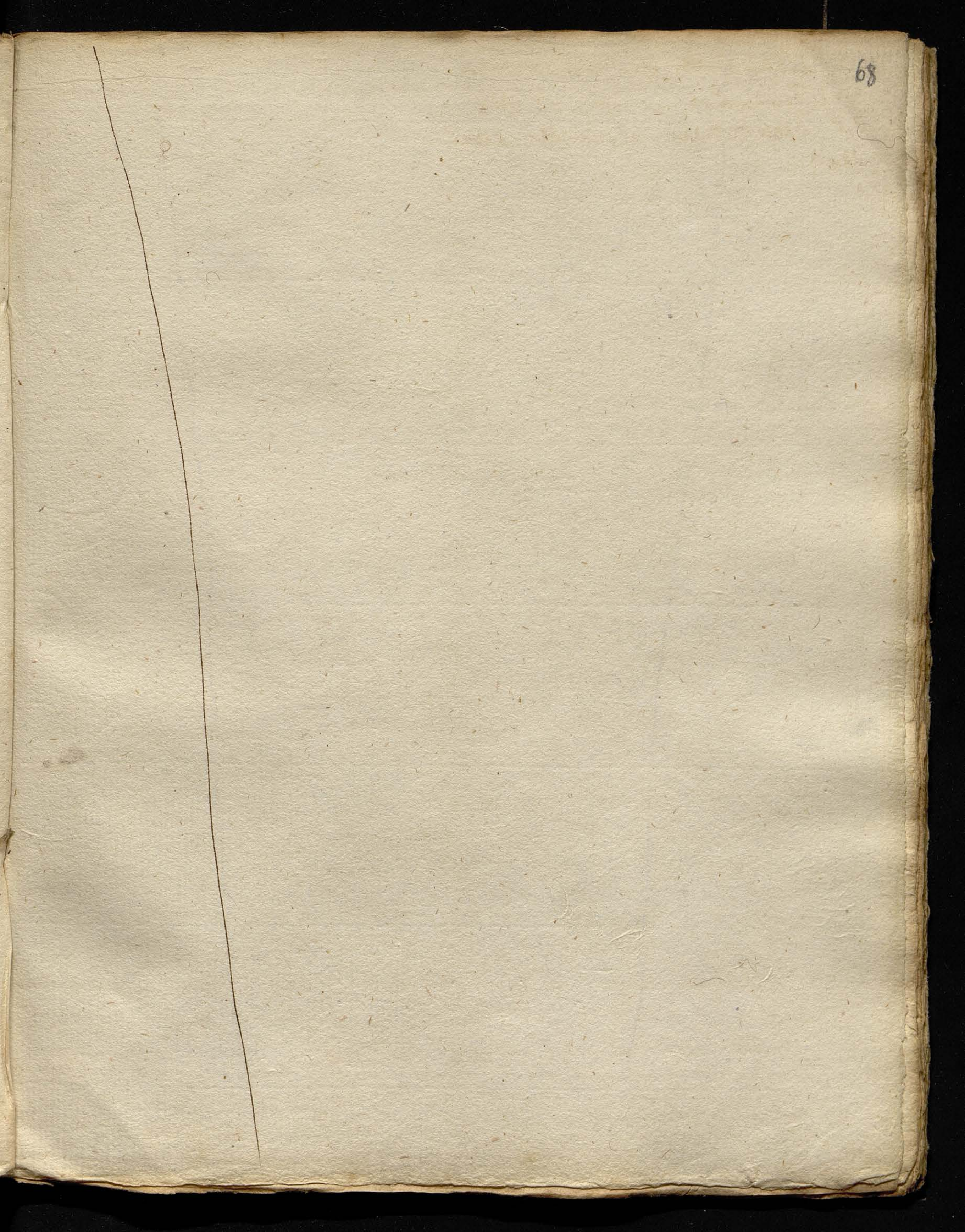
IV. Endlich spricht man noch v. verba Deponentia die
der äußeren Ansicht verba passiva, der Bedeutung nach verba activa sind. Diese lassen
sich nicht immer v. Medium scharf trennen
indem sich manche derselben lassen als Reflexionen betrachten. Jedoch bei allen geht dieses
nicht an, z.B. δύναμαι, δέχομαι. Manche
spätere Grammatiker, wie Bessarion, haben auch die Benennung διάθεσις ἀποθετική.
Will ich aber diese Benennung oft annehmen,
so muß ich doch unter den Media unterscheiden diejenigen, die in ihrer Bedeutung
wirklich reflexiva sind, u. denen die eine activ sind. ~~wie ἰδέσθαι neben ἰδεῖν. Besonders~~
Manche Media, zu denen auch Activa vorhanden sind, sind dennoch in
ihrer Bedeutung durchaus activ, wie
ἰδέσθαι neben ἰδεῖν. Besonders sind
viele futura des Medium's activisch: γνώσομαι, λήψομαι. Andere futura medii haben
aber passivische Bedeutung, wie λέξομαι
für λεχθήσομαι.

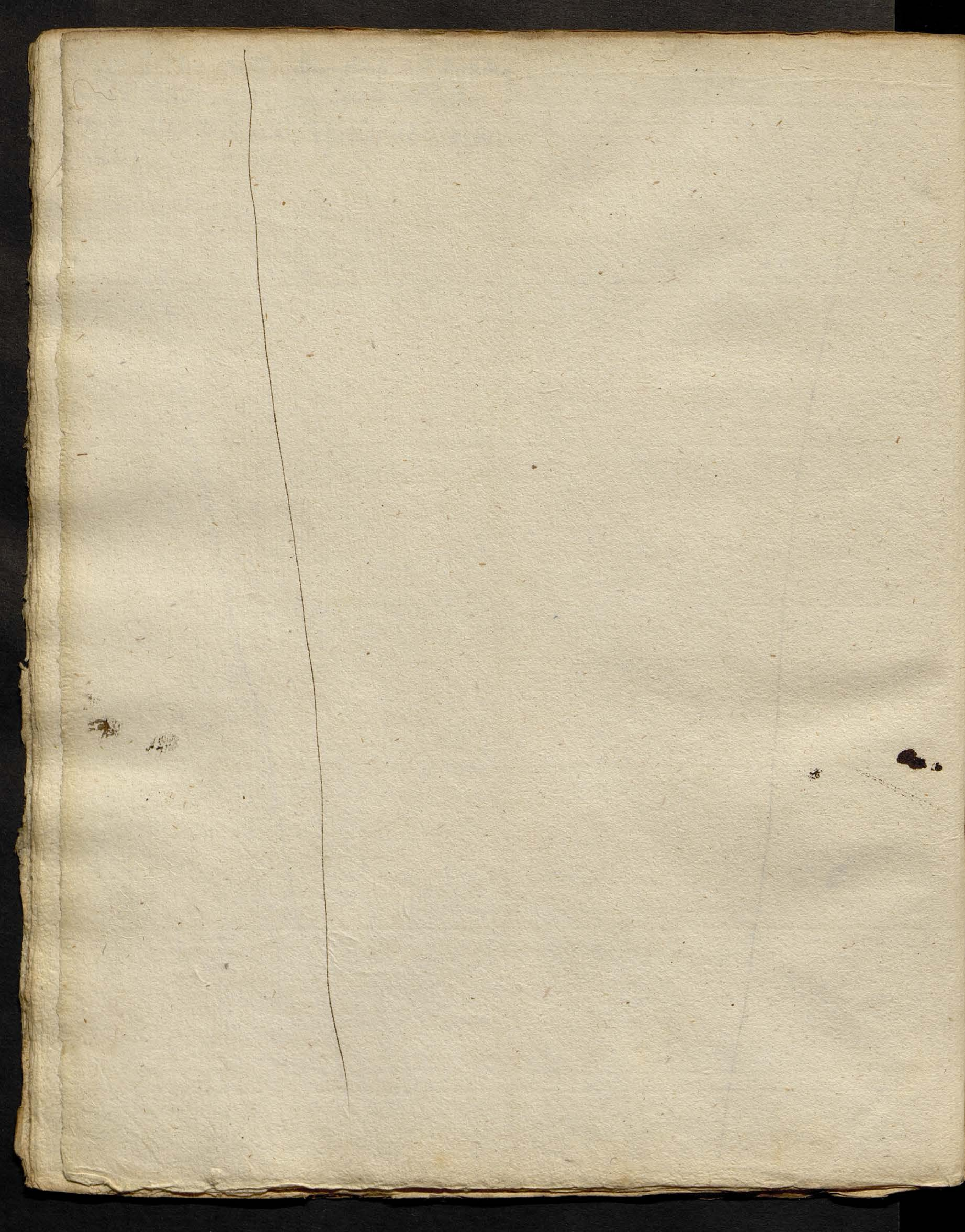
Überhaupt könnte man fragen daß sie
überall ein deponens haben, entweder im

ganzen Verbo, oder in einzelnen Temporibus formen, wo die Form mit der Bedeutung in Widerspruch tritt. Am besten ist's, die Formen gleich unter der Bedeutung aufzufassen, indem sich gleiche Form und Bedeutung durch Kennzeichen. Zuweilen ist v. einem Verbum kein Medium üblich, sondern man macht das Medium durch die Umschreibung mit ἑαυτόν. (Athenaeus X. p. 450.)

Ferner erwähnt man species Verborum, τὸ εἶδος, wo die Römer noch eine qualitas verbi haben (Quinctil I. 4. p. 83. ed Spalding) die Griechen haben nur die species. Man macht daraus eine doppelte Eintheilung in primitiva (λείπω) und Derivativa v. Substantiven und andern Wörtern τιμάω. Bei den Derivativen unterscheidet man, die v. substantivis herkommen, die v. verbis stammen, die v. Adjectivis entstehen, und die v. den Interjectionen kommen (οἰμώζω, αἰάζω). Diese Derivativa haben noch einen Hauptunterschied nach der Bedeutung verschieden, Endend auf ίζω oder άζω (Δωρίζω, Φιλιππίζω); inchoativa, im Griech. wenige auf σκω oder σκομαι (γηράσκω); frequentativa, meistens auf άω, und άζω nicht viele; desiderativa oder meditativa auf άω oder είω (μαθητιάω, πολεμησείω) Valckenaer ad Th.

Insb. bei dem Gratt. Hemsterh. und Valckenaer) Deminutiva, gewöhnlich auf ίλλω oder ύλλω (κωτίλλω, ἐξαπατύλλω, καδαζύλλω.)





ad Gr. 14. (3)

III. c) Modus Die verba bejahen oder verneinen.
Sie können oblique in Absicht andrer den
ich schreibe es tritt ein Seitenblick an-
bey conjunctiv, andere Dinge [?] tritt die
jussivische [?] ~~X~~ Form, die älteste unter
den Modus Formen. Es trachten die ver-
schiedenen Verhältnisse die man ausdrücken
will, daher der Infinitiv und Imperativ
die vornehmsten Formen sind. Es hängt
hier v. der Art ab ob sie gebietende-
risch oder indicatorisch [?]. also gerade
wie der Casus rectus Nominativ und Voca-
tiv. Der subjunct. ist ein obliquus ca-
sus. Der subjunct. ist wieder ein
Hauptmodus unter denselben. Der
Griechische hat außer dem subjunct. noch
einen Modus den so genannten poten-
tialis oder optativus. Der Modus zu
wünschen ist nicht passend, denn da hier [?]
hat man wieder modi im Griechischen
als den Indicativ. Außer diesen 4.
Modis soll noch der Infinit und Partic.
aber wie man sie ambigui. Daher
weil sie unbestimmte Handlungen, ver-
schiedenen Zeit Formen haben. Der Infi-
nitiv ist mit dem substant. [illegible] verbun-
den welcher ich durch singular flectiren
aber nur im Nominativ. Weil hier
das Objective und nicht das subjective
in Betrachtung kömmt. Das partic. läßt
sich nicht v. verbum trennen, und es
ist auch ein modus..

IV. momentane und Durativ [?] (progressiones)
Es liegt in verbis besonders [?] Instinct [?],
als Wandel [?] nicht in der gegenwär-
tigen Zeiten, denn auch in der Ent-
gegen Zeit aus [?] es vorkommt [?].

der Zustand des Werdens ist allgemein, und es ist die Idee des Beständigen. 2, eine Handlung deren Werden aufgehört (vollendeter) 3, bevorstehende Handlung oder Zustand. Daher das verbum ist 1, tempus imperfectum wo der Zustand während im vollendet ausgedrückt, und zwar als solcher 2, perfectum, welches als gegenwärtig in Rücksicht des jetzt vollendeten Zustand. 3, ingrediendum, (künf-tig) bevorstehend, (inchoatum beginnen anfan-gend) im Griechischen mit μέλλω ausgedrückt im Deutschen ich gehe damit um der Latei-ner hat die Form auf urus μέλλω γρα-φειν schreiben sein. Wenn die Handlung im Werden ausgedrückt heißt es currere, im Vollendeten cucurrisse. die bevorstehende amaturum esse. Einige hatten die Gewohnheit das letzte praesens futuri zu nennen, doch mit dem Ausdruck Zustand ist es besser ausgedrückt.

V. tempora Seit jeher haben sich viel Mühe die Grammatiker gemacht, weil man die Stufen in denselben zu messen vermag-te. Es kommt aber nicht mehr zugeben haben und geben wird als 3. was ist, gewesen, und wird. In allen diesen hat man die Vollendung so benutzt 1, praesens perfectum, praeteritum imperfectum 2, praesens perfectum, plusquamperfectum (minus quam perfectum) 3, praesens futurum. Da ge-brauchen wir das erzählende Form, die den nichts ... Aoristus, der ist wieder 3. Pers. scribo ist auch ein Aorist im englischen unterschieden z.B. ich bin kommend ein Haus, ich baue.

Infectum
scribo. =ebabam. =bam
perf.
-psi. =eram. =ero
fut.
-urus sum. =eram. =ero.

schrift ich habe geschrieben (gebraucht) der Ge-
nauer und Tochter habe es Verbrauch. Wenn
ich das Futur absolut ausdrücke, so ist es einer
in manchen Sprachen gebraucht, das Griechische
hat eine besondere Form. Hätten wir
auch keine Sprache die hier nicht unterscheidet
so müßte es sich doch aus der Idee des Verbum
selbst ergeben, z. B. Dein Freund ist ge-
kommen. Verschieden v. Dein Freund ist ge-
kommen, und vollends verschieden v. dem Histo-
risch erzählenden, er kam. Die Vorzüglichen
Unterschieden hier am besten. Anstatt des Griechi-
schen ἔγραψα ich schrieb einmal. Plinius in der H. N.
schreibt einige Griech. Künstler hätten auf ihren
Werken aus der modestie nicht Aorist sondern im-
perf. [illegible] dieselben bezeichnen wollen
sie wären nicht mit der Arbeit beschäftigt
(faciebat) es aber nicht vollzogen. So auch
Henr. Steph. in seinen Editionen excudebat. —
Die 3. ersten Tempora sind relativa, in so fern
Momente aus 2. Zeiten ausgedrückt durch
dieselben werden. z. B. pater aegrotabat, filius
profecturus erat et mater exspiraverat. Hier
sind alle Vollendeten. So auch ich bin jetzt mit
diesem Begriffe während der andern [illegible]
und dieser der neue Begriffe. So im praesens.
Im futuro cum Antiochus bellum gesserit
erit, Romani hoc vel illud facient. Die 3. aoriste
sind aber absoluter, unabhängig, und es läßt
sich so eine Zeitfolge hier nicht anführen z. B. omnes
homines sunt mortales, Romani occiderunt Jul. Caesarem.
aber relativ ist cum J. Caesar occideretur Antonius (relat.)
omnes machinas movebat. Hierbei ist es notwendig
sich Zeiten zu unterscheiden, so wohl v. den Tempo-
ribus als auch den actionen momenten. Die praesentia
perfecta und futura zu recht, und momenta unter
diesen.

τάσσω (Actio inchoanda)

Praesens τάσσω. ich bin begriffen im Ordnen jetzt
preterit. ἔτασσον ordinabam ich war jetzt
futurum τάξω ordinabo ich werde sein jetzt

Actio infecta

Perfectum τέταχα, ordinavi (iam ordinavi omnia ich habe geordnet; das praes haben und die reduplicatio zu deutet auf die jetzt vollendete Handlung)

plusq. pf ἐτετάχειν ich hatte früher geordnet, ich hatte nunmehr geordnet.

futur τεταχὼς ἔσομαι der Grieche umschreibt es, so gebraucht dieses Tempus sehr oft Demosthenes in seinen causalischen Reden z. B. "wenn der und der Schiffer nach Bosphorus wird gekommen sein," in unserem τεταχὼς ἔσομαι liegt die Bedeutung ich werde einer sein der geordnet hat. ordinavero. Es war gewiß ursprünglich τετάξω das später abgekommen und das paraphrasierende τεταχὼς ἔσομαι vertrat dessen Stelle. Vor 60. Jahr nannte man es wunderlich futurum exactum (jetzt wird es besser futurum perfecti genannt), und man hielt es für Conjunctiv, weil es bloß in der ersten Person (scripsero, scripserim) verschieden klingt. Die Ursache liegt darin, daß in der Absicht auf die Idee sich die beiden tempora ähnlich kommen

Nach diesen kommen wir an die ἀόριστα und stellen sie [illegible] 1, zu Praesens τάσσω. 2, für das [illegible] prat. ἔγραψα ich ordnete nicht ich habe geordnet. sondern ordnete einst. 3. fut. τάξω ich werde einst ordnen (unbestimmt. (absolut.)) Unter den übrigen 9 Classen [illegible] am besten [illegible] machen eine besondere Reihe. Sie drücken bloß die Zeiten aus, ich schreibe, schrieb, werde einst schreiben (ohne Rücksicht auf andere). Jetzt wenden wir uns zu jedem tempus unbeschränkt

Gehen wir zu dem 1, infectum, so ist τάσσω ordino [illegible]. ich bin mit dem Schreiben beschäftigt also die griech paraphr. τυγχάνω γράφων, so bei den [illegible] εἰμὶ ὤν, εἰμὶ γράφων, so ἐστὶ ὢν [illegible] Gott so viel als ἐστὶ θεός.
2 praet. ἔτασσον oder ἐτύγχανον τάσσων. so Plato ἐτυγχάνομεν περιπατοῦντες, so Horaz ibam forte via sacra, und der und der ist mir begegnet wie wäre historisch. So Horaz, Tallay und andern können wir nachzeigen. [illegible] ich war [illegible] mit dem Ordnen beschäftigt.

Actio perfecta

praes. μέλλω τάσσειν
praet ἔμελλον. – –
fut. μελλήσω

So macht der Grieche als der Lateiner bedienen sich hier der Umschreibung ordinaturus sum, eram, ero. Im Passivum derselben temporis ist jedoch der Grieche kürzer denn er sagt τεταξόμαι, γεγράψομαι

3. futur. πεπράξω, πράξω. Der Griechen setzt paraphr. πράξων ἔσομαι, ich werde ein Schreibender sein

Auch die Form II. πέπραχα, paraphr. εἰμὶ πεπραχώς und bei Dichtern ἔχω πράξας, ich verhalten mich so viel wie εἰμί (z. Sophocles) und müßt ich habe gemacht.

Anmerkung. Weil das ἔπραξα bedeutet, so kann auch es übersetzt werden ich geschlagen mich damit zu beschäftigen, das ein Aoristum begründet. Weil das perf. bedeutet ist nicht nothwendig daß die Handlung schon geendigt (Dixi) sondern ich setze die Handlung des Handelns als gegenwärtig πεποιηκα, d.h. das Thun steht noch das ich gethan. Das tempus wird also v. der Handlung die geschehen, oder als solche gedacht, oder dem Handlung fortdauernd. Daher setzen wir daß wir erkündigt, z.B. es schlug nie (d.h. eben) So das veni vidi vici übersetzen die Griechen im Aorist; daher zu beobachten in welcher Zeit einer so etwas sagt. Der Aorist spricht sich aus v. einer vergangenen Zeit rein historisch. So novi ich weiß d.h. ich habe in mein Wissen gebracht als perf. ebenfalls μέμνημαι als memini, welches in der Form des praesens. So sagen die Deutschen ich bewundere, die Griechen τεθαύμακα ich habe es in Bewunderung gebracht. So bei Seneca conspexi als praesens st. conspicio. Man kann sich es immer auch nach dem gewöhnl. bedeut. Das plusqu. ἐπεπράχειν, ist ganz klar. Das engl. ich hatte abgethan das Schreiben. Das tempus kann kein aorist haben denn es liegt schon in ihm etwas relatives "ich hatte niemahl was gethan als "mein Haus schön war" Das πεπραχὼς ἔσομαι so ist engl. ich werde abgethan haben das Schreiben scripsero.

Das μέλλω τάξειν, so viel als τάξειν, τάξας einen man es will. Der Grieche Herodot sagt sehr genau. ἔρχομαι τάξων. je vais ordonner. Der Lateiner sagt ordinaturus eo, oder eo. So Horaz Od. I. 2. it deiectum vel. Tiberis deutsch "der Tiber geht darauf los etc." So auch Französisch je vais, so der Deutsche ich will (nicht bin gegangen) oder ich bin auf dem point zu schreiben, der Holländer ich gehe zu thun, der Deutsche ich gehe damit um zu thun, ich bin im Begriffe. Und das ~~pr~~ ordinaturus eo, heißt fugitiv je serois sur le point. So konnte man dagegen es Ernesti nicht annehmen wollen. Aber können denn alle tempora immer gleich sein?

Zu den Aoristen kann man übergehen. als τάξω ordino sagt der Holländer nicht ich bin im ordnen begriffen, weil es praesens wäre. Und das praet. aoristi betrifft ἔταξα ich ordnete so haben bloß die Tüchtern sprachen das Latein ~~j'ai écrit~~ j'écrivis ~~écrivis~~ daher die Franzosen für auch latinisch ... recht gut! Außer Ital. portugiesisch Span. etc. hat es keine andere Sprache.

Numeri das Verbum muß eben solche Zahlen derselben ausdrücken wie die Substant. Was den dual betrifft so bemerken wir, daß die Griechen ihn nur dann gebrauchten wo es beiden zu sagen wird. Auch die Lateiner sagen nicht duo sondern ambo. Im vulgairen Griech. findet sich der dual nicht, und in spätern Zeiten hat er sich verloren. Daher auch in den ältesten Zeiten die Griechen ihn nicht haben weil die Lateiner ihn nicht haben. Da der plural ... μεν ausdrückt hat auch der Dual keine Form.

Personae. Die Anwendung ist leicht. Es giebt 3 die redet, mit der man spricht, und eine dritte person. Häufig geht die zweite und die nächsten, oder ihr ähnlich, und so auch dritt-

drückte. Die erste Person hat den Vorzug,
nicht so in den neuern Sprachen.
Conjugiren. Bis jetzt haben wir nur im
allgemeinen v. den Verben gesprochen. Es
kommt nun an die Anwendung dessen. Wir
gehen nun wieder an die voces in
ihren genus (act. pass.) Wir sprachen
v. den Augment, Endungen der verba, die
aber bloß Bildungen nicht die flexio-
nen. In Absicht der momente ist die For-
men hat der immerwährende Zustand
keine Reduplication, so wie die [illegible]
ist eine Vollendetheit bedeutende Form
hindern Immerwährendheit. So auch im
Deutschen das ge welche zufällig ist.
Die bevorstehende Form müssen wir
umschreiben durch μέλλω. Was die Tem-
pora anbelangt, so haben sie durch Augmente
etc. viel Verschiedenes v. den flexionen.
Daher dient eine gewisse Analogie her-
dringen die verschiedenen tempora in ihren
verschiedenen Verhältnissen zu unter-
scheiden. Nach der Annahme ist
dieß so bewandt war: z.B. v. τύπτω
ist im activ. Eine so gedachte Form als
die dritte im plusq. perf. daher man
ganz Fremden aussprechen kann das plusq.
perf. hat ganz zuletzt entstanden, da die
Sprache anfangs ganz einfach war. So
wie auch an Gewächsen im Treiben in einem
Theile mehr Kraft zum Austreiben
ist, im andern weniger. Daher hat
auch das übrige praesens τύπτω. außer-
an andern hervorgebracht. Versucht man
dieß an zu betrachten so finden wir
daß mit der termin. nach nichts zu
schaffen, denn ich habe bloß in einer An-
zahl der verba verschiedene Veränderungen.

Dies zeigt sich schon in dem Metik con-
venit, convenit. Die Redupl. kommt auch in
der Latein. Sprache so tango tetigi,
pango, curro. welche Veränderungen [illegible]
Formen.

Gehen wir ins Griechische über so sehen
wir Veränderungen in Formen τάσσω, τε-
ταχα. Auch hier zu sehen wir ein Um-
dalvokal der im Griech. nicht so häufig
als im Deutschen [illegible] [illegible]
[illegible]. Die Deutschen nennen es Um-
lauten. Die alten Gram. rechnen ihn zur
die penultima so στέλλω ἔσταλκα. Hier
kommt auch die Characteristica figurativa
(sc. littera) der Buchstab welcher zwischen
Hauptstempora unterscheidet. Neben
diesem bildet sich auch ein Character-
buchstab des Stammes unterscheiden so
in λέγω das γ. das ἔλεξα ist bloss
γ und σ entstanden. Im älteren Griech. viel-
leicht ἐλεγσα. So bei ἔλεγον sehen wir
die nächste Veränderung. Wir schreiben nur
eine Redupl. z.B. λέλογα ob es vorkommt oder
[illegible]. Wir unterschei-
den also Augment das bloss im praet. wer-
den kann, und Redupl. der im perfectis
kommen kann. Außer diesen sehen
allein sich [illegible]. Will
wir in ein tempus die redupl. [illegible]
man es wieder ausdrücken so kommt
die Redupl. ἐτετύφειν. — Wir kommen
nun an den Stamm. Z. den λέγω ist der
Stamm λεγ, und der Character des Buch-
stabs γ. Z. τύπτω. ist der Character das
π. daher [illegible] [illegible]. So wie auch das
Imperat τύπτε wo das π. wieder der
Character.

Es kommt die penultima. und Charakter der Zeit. Temporal Charakter λύω λύσω, ἔλυον, λέλυκα, ἐλελύκα. Termination. Alle diese 6. Stücke muß man den Anfängern beibringen.

Die Methode wäre hier, daß verbum εἰμι (daß obgleich defectiv, doch unregelmäßig ist, das verba auf μι) muß zuerst gelernt werden, weil es als Hülfswort zu den übrigen gebraucht werden muß. 2, verbum act. 3, Conjugation in Tabellen, und dieß natürlich, einen Charakter Tabel. 4, eine ganz eigene Tabel welche die Hauptwörter der Unterverba, das Ganze ganz verarbeiten muß. Die 5. Numer enthält einen Vorbereitung zum [illegible] die [illegible] τυπτω. die [illegible] τυπτω. hier kommen gewöhnlich auch. 6, Zusammenstellung beider dialekten [illegible]. 7. Eine große Tabel des act. pass. medium mit allen tempora die [illegible] oben erwähnt, und zwar act. pass. med. 8. [illegible] flexion wo alle ~~flex~~ Formen zu formen. 9. verba contractibilia als φιλεω. 10. die auf αω. τιμαω. 11. οω, δηλοω. hier geht die IIte Conj. 12. τιθημι. 13, ἵστημι. (στω. stare) 14. διδωμι. 15. δεικνυμι. hier sind wir fertig!

Was die nächste Zeit anbetrifft, so muß diese [illegible] im Gedächtniß eingeprägt. Die [illegible] muß gleich mit den dialekten verbunden sein, mit [illegible] u. Methode. So kann man sehen wegen das lat. sum [illegible] u. εἰμι ἐμι. ἐσμι. sum. Es kommt u. den [illegible] Worten ἐω, daraus εἰμι, ἐμι, [illegible] und [illegible] aber mit verschiedener Accentuation. So das lat. est. und est. (edit)

es konnte aus der alten Zeit her von [illegible] und [illegible]-
nung verbunden. In älteren Zeiten hat man
auch eine Conjug. auf μι, die unregelmäßig ist nur
nicht recht ausgebildet. Das futur. ist ἔσομαι
eine passiv. Form, nicht aber die Bedeutung.
Das alte war wohl ἔσω, das lat. eso, ero,
(Zunig, Zehing). Woher aber das lat. fui?
Aus dem γεγένημαι? Das wahrscheinlichste.
Woher aber das fuero? leicht zu [illegible]
nach der bekannten Regel. L. der form ingr.
ist es leichter μέλλω εἶναι. So auch das φύω (fio)
ich bin v. Natur. Die alten Lateiner haben fuo.
fo, Tros Rutulusque fuat, nullam discrimine habebo
Virgil. So fore u. fuere, futurum esse. Die 2te
Tafel praparirt zu der Conjug. [illegible] Classen
werden Classification. Sie läßt sich nicht durch die En-
digung machen, denn diese ist 2. Pers. sondern im
innern ist sie verschieden. Die 13. Conjugat. können
bequem in 6. Classen zusammen gebracht. Die
Iste wo ein β, und wo γ, nehmen sie für 2te
das ζω hier 3te. Sie verhalten es nach der Analogie
Buchstaben β, γ, δ, diese haben aber so verschiedene
Charakter Buchstaben, φ, χ — ξ, χ — ζ, χ. — Die Cha-
be auf φ. π. β. ς. ππ, und ähnlich zusammen, gehören
in einen Classen, daher sie wieder in eine Classe ge-
hören. Die zweite Conj. γ. κ. χ. fut. ξ. perf. χ. Das
κτ betrifft sie könnte aus dem irregulären τίκτω
nicht war. Die 3te δ. τ. θ. fut. ξ. perf. κ. Die 4te
ζ [fut σ. (weil φράζσω un-möglich)] σ, (σσ)(ττ) τ. [τάσσω
τάζω, φράζω, φράδω] fut. ξ. Andere Verba also nicht
σ, sondern ξ. Aus dem ξ, kommt im perf. κ. aus dem
σ. kommt χ. Die 5te λ. μ. ν. ρ. (die alten λω,
μω, νω, ρω.) ψάλλω, νέμω, κρίνω, δέρω, σπείρω. Die-
se Verba haben im fut. nicht σ, sondern zieht die
letzte zusammen in ein einfaches λ. mit Circumflex.

wegen des ausgeworfenen σ, und ist seine Platz gesetzten ε, und dieß contrahirt. Die 6te betrifft die verba pura gewöhnl., die nicht contrahibel sind. fut. σ. das perf. κ. Aus diesen kommen die contracta, und diesen folgen die in μι. Am besten ist immer die passiv form hinzuzusetzen nebst dem aorist. des pass. indem man das letzte μαι weglässt und ein Augm. vorsetzt. (d. 6. Febr. 1818!)

Die Wörter auf δ. ζ. ist im fut. σ, so auch im perf. pass. σμαι. und im aorist. θην. In den verba auf πω. etc. ist ψ. perf. φ. im perf. pass. μμαι. mit vorgesetztem μ. im aorist. pass. ist φθην es kann nicht πθην weil vor aspir. eine aspirata kommen muß.

Die 4te [illegible] auf γω, κω, χω, σκω, σσω, (die meisten v. den letzten) ihr fut ξ. perf. χ. (γ) γμαι, χθην. [illegible] verba auf ζω gehören auch hierher.

Die 5te λω, μω, νω, ρω. das fut immer auf λῶ. perf. λκα, λμαι. λθην. Die auf μω, νω, haben fut ῶ perf. ενκα [illegible] (νενεμηκα)] pass νεμαι. aor. μηθην. Die auf νω, [illegible] im perf. schließendes κ. auch im p. pass. [illegible] μ. im aor. ebenfalls θην. Einige verba haben ηκ. im perf. act und pass. σμαι. Die verba auf ρω. ρῶ, ρκα, ρμαι, ρθην.

Anmerkung. Man suche kein griech. verbum auf, ohne gleich dasselbe zu conjugiren. Wenn man z.B. das λέγω nimmt, so muß gleich der erste Anfänger conjugiren können, und formiren sich einen aorist 2. obgleich derselbe auch selten vorkömmt. d.h. man nimmt ein [illegible] buchstaben, und formiren ihn τυπτω. ἔτυπον. ἐτύπην. [illegible]

der Sprachforscher müßen gezwungen sein, und der es nicht thut, bleibt ewiger Sklave der Sprache.

<u>Die erste Tafel</u> <u>von den</u> <u>ältern unter-</u>
<u>schiedl. Formen.</u>

In dieser Tafel sind gerade, schwache, dünne Wörter, welche bloß die leiben Selbstlaute hervorbrachten im Zeichen, und es hat viel Ähnlichkeit mit dem Kindersprechen der Menschen lebenden Völkern. Ein physiologischer Versuch! Alle Jonier haben die Neigung an Wörtern zu wohnen, daher auch in der Aussprache dieses Geglieder. Daher diese vermischen mit den Stämmen, die- bären Sprache gar Formen hervor- bringen. Daher der aorist. primus und secundus! Hemsterhuis hat den ersten Blick gethan! Hemsterhuis hat den ersten Blick hierin, nächst ihm Valckenair und 7. Stücke hierin, nächst ihm Valckenair aber doch nicht ins Klare gekommen. Ein Grundsatz der Holländer war, daß sich diese von den eigentlichen Wörtern und Idee des Tempus nicht bedeutend haben sondern nur die Formen. S. de Analogia L. Graecae (ed. Scheidii) Die andere ... des Imperf. Ein Aorist. 2. in der Form oder Imperf. ob aber in der Bedeutung! ... Stellen hierin z. B. das <u>δίω</u>, das von δείδω, bei Dichtern vorkommend. Neben diesem [illegible] λείπω, welches ursprünglich <u>λιπω</u>. Neben <u>τάγω</u>, dann φαίνω, ursprünglich <u>φάνω</u> oder ὀλῶ (... ὀλόω, ὀλλόμι). Diese Praesent. ... im perf. haben ἔδιον, ἔλιπον, ἔταγον, ὄλων. Im futur. wir setzen das σ, aber das gehört in das ... daher man findet δίσω <u>δίω</u>. λιπέω, <u>λιπῶ</u>. ταγέω, ταγῶ. ὀλέω, ὀλῶ. [illegible]

Formen geschickter in der neuesten
Zeit zu erhalten. Für die ersten
Nothdurft ist diß hinlänglich. Wenn sie
die ~~Ant~~künftigen machen brauchten
nur die red. δεδια, δειδια gelten
nur äolisch. λελοιπα λελοιπα. τε-
ταχα. ζῶλα. ὀλόλα. Diß bezog sich
zum praet. Anlaß doch diß gelten.
ἐδεδιεα, gelten ἐδεδίειν. ἐλελίπειν
ἐτετάχεα. ἐτετάχειν ὀλὰ, ἐλέα, ἐλειν
ὀλόλειν. Hat man auch ein Futur
gesucht? in den alten Zeiten nicht
denn die Lateiner hätten sich auch
ohne amavero behelfen können und
bloß 5. temp. brauchen. — Nehmen
wir an Künftigen die Form
δείω. λείπω, etc. praet. ἔδειον,
ἔλειπον etc. Es kommt das Gefühl
für die Vergangenheit in Bezug zur
Gegenwart daher der aorist ἔδεισα,
ἔταξα, ὄλσα (ὀλέσα) — hierin kommt
das fut δείεσω, δειέσω, δεισω. Zusammen-
geschiebungen. λειπεσω. λειπσω. λειψω
ταγεσω, ταγσω, ξω. ολεσω ολσω. —
δεδεικα. die äol. δεδοικα, plusqpf.
εδεδεικεα. εδεδοικα. εδεδοικειν. —
fut. δεδεικεσω, δεδειξω, äol.
δεδοιξω, für beziehen das δεδοικε-
σω s. Maittaire. in deinen Lexicis
kommt es vor.

Ein Beispiel wäre nun hier:

τασσω.

ἐτάσσον ich ordnete eben

Aorist. oder praet. histor. figurat. ἔταξα ich ordnete
ungefähr, es ist vergangen, nicht die Form

des ältesten Imperf. forma 2. ἔταγον, in
gleicher Bedeutung, falls es vorhanden ist,
es sind dennoch einige Formen wo es vor-
kommen kann. Die Holländer fehlten hier
weil sie noch die Idee nicht sahen. Das
ἔταγον ist von der ursprüngl. Form
τάγω die hernach weil es schon ἐτάγ-
ον gab, unterschlossen wurden.

Futur. 1, forma 1. (futur. primum) τάξω ich werde
mich mit dem ordnen beschäftigen. Es könnte
es ταγέω. Gehe ich nun zum zweiten
2. futur so kommt auch die ursprüngliche Form
ταγέω ταγῶ. wo ich nun σ einschiebe kommt
daher ταγέσω [illegible] hier war, es
wurde v. den Joniern hier gebraucht um
dem Verbum mehr Kraft zu geben.
Warum nennen wir aber forma 1. und
forma 2. ? nicht nach der ursprüngli-
chen Form, sondern nach dem älteren
Sprachgebrauch. Das τάξω kommt später
[illegible] vor, und der 2te [illegible]
[illegible] Form [illegible]. Wenn die [illegible]
[illegible] sagen es gebe kein
[illegible]. also sagen es gebe kein
futur. 2. so [illegible] sie die Form
des Verbs, denn die d. p. v. g. [illegible]
das futur. 2. Nur muss man nicht sagen
dass alle Griechen es hatten, denn die be-
kannten Anecdote b. Suid. bezeugt dass es
b. den Athen. nicht vorkam, wohl aber
bei den Doliern. Wir stellen daher
hier blos nach der Analog. [illegible]

Perfectum

praes. τέταχα ich habe [illegible] geordnet, ein
geordnetes steht da, [illegible]

einer Periode, das praesens meinet Vollendetheit nicht aber auch Zeit.

praet. ἐτετάχεα. ἐτετάχειν.

fut. Ich will zum künftigen Zeit und vollendeten Handlung zusammen bringen, daher das fut. zum ersten τετάξω. Selten wurde es gebraucht, weil das tempus selbst selten gebraucht. Man gebrauchte also die periphrasis und sagte τετάχως ἔσομαι vielleicht b. den Dichtern wegen der Länge nicht gebraucht wird, wohl aber b. den Rednern

Futur

praes. μέλλω

praet. ἔμελλον } τάσσειν.

futur. μελλήσω

Wir haben nicht nöthig uns den übrigen Modi zu beschäftigen wohl aber mit dem

1. Particip. τάσσων. Es ist tempus formen der ganzen actio infecta. Zu dem Aorist form gehört τάξας, ταγών, τύψας, τυπών.

praes.

praet. τεταχώς. auch plusq. perf. enthaltend nur Beziehung. [illegible] [illegible] hat auch eine Doppelt formen zum

fut. τάξων, das in der Form überflüssig. So auch das partic. ταγών.

futur 2. τετάξων und warum sollte es nicht zum 2. Ablativ gewiss es auch irgend finden. Doch dieß stößt sich auch.

Was die μέλλω etc. betrifft so haben diese auch ihren partic.

2. Infinit. τάσσειν. einer währende Handlung
praes.
nebst fut. τάξειν
aorist 1. τάξαι.
aorist. 2. ταγεῖν
Ist aber nicht das aorist inf. und fut. inf. niemals ? Sie konkurriren oft, und sollten niemals relativ.

perf. τεταχέναι, einen vollendeten Zustand, daher es zu den letzteren gehören, nebst dem τετάξειν, üblicher τεταχὼς ἔσεσθαι.

Von μέλλω ist der Inf. nicht deutlich zu sehen.

Was die pass. und med. betrifft, so haben wir bloß mit act. und pass. Formen zu thun, und das med. gehört bald zu dem einen bald zu dem andern

Pass.

Der character ist ομαι. Von dem praesentem ἔδιον wird ἐδιόμην, ἐλιπόμην, woher auch das tempus medii herausgeht, in dem aorist. medii. — Wir finden hier noch eine contr. Form die aber auch zu der contr. Form gehören könnte ἐδίην, ἐλίπην, das auch der aorist 2. pass. für ein. Das fut. διέομαι contr. διοῦμαι. λιποῦμαι. ταξοῦμαι, οιδοῦμαι. Sie sind später und selten gebraucht. — Bei dem med. bleibt es nicht übrig als ein μαι und μην zu setzen. δέδιμαι, und δεδιοίμαι. Und plusq. perf. ἐδέδια, ἐδεδίμην.

so auch in den übrigen tempora. Das
pret. imp. ἐδεικνύμην, ἐτασσόμην.
Im futuro findet man b. diesen
δείξομαι, τάξομαι. Gewöhnlicher
aber δειχθήσομαι. Die letztere Form
ist immer gewisser als ταχθήσομαι.
Der Aorist. ἐδειξάμην, welcher eigentlich
zum Med. gehört, wenn ihm keine Pa-
ssive oder deponentiale Form
beigelegt wird. ἐταξάμην. Sie haben
auch ἐδείχθην, ἐτάχθην.
Es fehlt nur das plusq. perf. τετάγμαι
[illegible], nach dem Begriffe
der vollendeten Handlung, weil es
nicht erzählt. Das werden gehört zu
dem aorist.
Das futuro was δεδείξω heißen soll, ist
im pass. geblieben δεδείξομαι, das nicht
üblich aber das τετάξομαι recht. Der
Grieche drückt das im pass. aus was
er im act. nicht. Im Lat. umge-
ändert, z. B. ordinavero, ordinatus ero.
Das paulo post futur. ist aber
weniger nicht paulo ante futur.
Das wird [illegible] τεταξό-
μαι. Die [illegible] der Verben
bleiben, ein [illegible] Wort.

plusq. perf. ἐδεδείγμην, ἐτετάγμην.

Medium

Das perf. welches eigentlich im activ. hinzugehört,
ist weiter nichts als eine andere Form, einer
anderen dialects, wie unser aorist 2. Sie sind
aber so wie jener nicht b. jedem verbo üblich.
Die Eintheilung der tempora in Haupt- und Neben
tempora ist eine wunderliche, und gar nicht

geschrieben. Eben so dürfen wir nicht zu sehr das historische tempus, denn das einzige aorist. tempus ist v. der Art. z. B. "es war ein Mann, der wünschte nach Indien", und "es war ein Mann b. ihm, als ich ihn besuchte" (relativ). Und wenn auch Zeitung im praesens, oder imperf. erzählt, ist es darum kein tempus historicum.

Es ist bekannt daß im Med. einige formen sind, die passivisch aussehen. Wollten wir consequent seyn, so müssten wir sie mit den lateinischen deponent. vergleichen, interpretor librum, liber interpretatus. So auch λύω, λύομαι. λύομαι im letzteren würde es auch gebraucht, aber es könnt durch einen Willen. Wir nennen daher passiv. medial Form

praes. infecti τάσσομαι, ich werde geordnet v. jemand, und mir selbst. Das τάσσω ἐμαυτόν muss man nicht stören, denn es ist Sprachgebrauch. So lavor, lavantur, reprehenduntur ist falsch, sondern hi se reprehendunt, falsch aber wären es se lavant.

praet. infecti (imperf.) ἐτασσόμην ich wurde eben geordnet, ich ordnete mich eben.

1. Form des hist. praeter. aorist I. ἐτάχθην ich bin nicht geordnet. ich bin geordnet worden.

2. Form ἐτάγην dieselbe Bedeutung. Vergleicht man das act. ἔταγον so sieht man daß sie activisch war, fürs pass. aber aufgenommen

futur. ταχθήσομαι, ich werde eben geordnet werden

fut. 2. ταγήσομαι. dieselbe Bedeutung

~~praes.~~ perf. τέταγμαι, ich bin geordnet, ich stehe geordnet. werden nicht ...

plusq. perf. ἐτετάγμην, ich war früher geordnet worden.

futur. τετάξομαι, ich werde geordnet sein. Der griech. Unterschied nicht so passt für Deutsch für die griech. Sprache!

futur. bevorstehend μέλλω τάσσεσθαι. jedoch ἔμελλον τάσσεσθαι. μελλήσω τάσσεσθαι.

Med. passivisch.

praes. impf. inf. bekannt

Aorist 1. ἐταξάμην ich ordnete mich nicht. Es ist eine recht ... Form, wenn ich sie gebrauchen kann, brauche ich das ἐτάχθην nicht

Aor. 2. ἐταγόμην. das selbe

fut. 1. τάξομαι. passivische Form, und activische!

fut. 2. ταγήσομαι.

perfectum τέταχα, eine uralte Form, ich habe mich geordnet, oder, ich stehe geordnet ohne daß der Mensch weiß warum. Die ersten Bedeutungen neutralisch. So das faulen es fault (σήπω und σήπομαι) und das perf. muß sein, es ist ... von sich faul bar geworden, faul geworden, so die Schiffe b. Homer σέσηπε τὰ πλοῖα

ferner ist es also unrecht, das medium als activisch zu übersetzen! Das med. ist eine vox wo selben nach Regeln gewonnen sind. Mit diesem schönen Gedanken hat der Grieche seine Formen geordnet!

So auch das Wort schmelzen, ich schmelze, er schmelzt (ein adiunctus) es schmilzt, (das Metall nämlich.) so gebraucht der Chemicus, und andere Menschen.

plusq. perf. ἐτετάχειν

futurum τετάξομαι ich werde mich geordnet haben, ich werde schon geordnet stehen.

So auch das übrige.

Die infinit. τάσσεσθαι, (pass. med.) infinitivus imperf. τάξεσθαι, ταχθήσεσθαι, ταξέσεσθαι. ταχθῆναι. Aor. τασσόμενος, ταχθείς ταθέις. ταχθησόμενος, τεταγμένος. eine eingeschobene Form. τεταξόμενος. Med. τάσσεσθαι, τάξασθαι, τάξεσθαι, τάξεσθαι, τάξεσθαι. τεταχέναι. Ohe, jam satis!

Was hat man für die wirkende Handlung für partic.? Das Haupt partic. ist τάσσω, andere part. ist τάξας, τάξων. Im Pass. τασσόμενος geworden werdend, τασσόμενος, in der Vergangenheit τεταγμένος. Was aber für partic. für μέλλω τάσσω? Das τακτέος. Die Form gehört hierdurch, obgleich sie bloß beyläufig in den Gramm. vorkommen. Das accus. τακτέον, ordinandum est. Daher auch das Lat. ordinandus sind künftig vorkommende Handlung bezeichnende, oder die geschehen müssen. Die gelotenen m. aber gerundiv

daher die gerundia, oder wie die Lat. sagen partic. v. bevorstehender Zukunft.
Die partic. aber τάκτος sind wie ein Adverb.
Über den Augment. Derivation eines Lautes an. verändern, lassen wir ganz kurz. Hier findet man nichts was sich einer Wissenschaftliches gebraucht sein könnte. Die Griechen brauchten in der früheren Zeiten kein Augment, wie es oft im Homer vorkommt.

Die vollständige flex. (Conjug.)

Wortform ist es gleich unseren Verbal Stämmen zu unseren, λείπω, λίπω, kann sind zum Ausgangs genommen werden, oder andern geb. λύω. So würde ἔλυον, ἔλυσα, will ich 2. Aorist. machen so kann ich es nicht. Warum? Weil es zu den Ur Verba gehört, die keine solche kurze Form zu lassen; Eben so möchte ἔλυον für λέλυκα gebraucht seien, da dies auch längere Form ist. (s. Hermann de Emendanda Gram. wo viel Sinnreich, aber scharfsinnig, nicht auf historischen Wegen gebaut.) Sehe ich wieder mit der flex. des λύω, so sehe ich daß wir alle Neben formen fehlen; und dies natürlich! Am besten ist also das Verbum τάσσω, oder πράσσω zu wählen.
Was die Lehre der flex. Terminat. betrifft, so hat diese nichts, was zur ordentlichen Sprachgebrauch kommt. Man ist ?? auf die Gleichheit sehen, um zu erfahren welche Personen übereinkommen in der Terminat. Es giebt Fälle wo diese Tempora und Modis.

zu unterscheiden. Am besten ist dem Augment, die Charakteristik und die Endung den Anfängern mit besonderen Farben zu zeigen. Aber auch nicht das ~~letzten~~ nächsten auch es doch b. den letzteren geschehen. Bei den Griechischen ist die Endung dieser Mahlen reich und nicht so monotonisch wie im Lateinischen amas, amat. Wie aber sollen haben denn die Endung ihren historischen Grund? daß die ersten Person ω, die zweiten, ς? Allerdings, denn wir aber nicht können, und Hasse in seiner Gramatologie der dieß aus kantischen Grundsätzen durchführen wollte, machte sich lächerlich. In der ersten Person ω soll das ἐγώ drin stecken, wo aber in ἐγώ. In der 3ten 2, steckt das alte σύ [illegible], wo aber in der 3ten? Daß die 3te Person durch ι in allen tempora übereinkommen ist merkwürdig. Der Aorist und das perf. kommen auch α, dennoch nicht darauf, daß sie in der Bildung [illegible] nicht darauf, daß sie in der Bildung woher von sich gekommen sind?

In Absicht der Charakteristik, ist das μ durch allen 3. ~~[illegible]~~ tempora in dem passiva. Das 3. ist für die 3ten persona, so aber daß sie [illegible] perfekti's abspringen τετυφθαι, [illegible]-

Um recht gut zu erkennen wie ein Verbum verändert sein muß, muß man sie unter gewissen Classen stellen.

1. Man muß jeden langen Vokal in ein kurzen verwandelt, wie das ursprünglich
2. war, ε ζω, ζοω. und dipht. Vokale etc.
3. Die Consonanten, wenn sie schwer müssen

auf eine einfachere zurück gebracht
werden
4. Wenn ich consonant. und vorher geht ein
diphthong. so müssen die zu vocalen
reducirt werden. Es können auch
einfachen Ursprung [illegible] nach welchen
Hemsterhuis seine schöne Etymolo-
gie bildete. εω, αω, υω, οω.
Kennzeichen zu diesen 4. Sätzen sind. Wenn
man z.B. das γιγνωσκω, nicht so
[illegible] man das γι den Vorschlag.
Auch γνωσκω ist nicht ursprünglich
wohl aber νόω, νοῦς mens. So kann
man auch γιγνόμαι lösen, γιγνω,
γέγνω, γένω. γένος. So auch ὀμνύμι,
ὀμνύω, welches v. ὀμόω, oder μοω.
διδάσκω, δάσκω, δάω. das allenthalben
vorkömmt. Die längern Formen sind nichts
als gemachte Verstärkungen so τιθημι
ist [illegible] und geben eine Verstärkung
weil sich das einfache Wort auf θέω redu-
ciren läßt. Man muß daher für sich
die folgenden verba in Classen zu brin-
gen suchen. Es läßt sich jedes Wort
auf seine Ursache reduciren. So bei πράσ-
σω, das ξ, πράττω, könnte auf πράω. Nicht
alle Etymologien kann man aber auf histo-
rischen Weg bringen. Außer den ursprün-
lichen Worten wo ein z.B. κτ. πτ, σσ, ξξ. etc
ner ω müssen conzuhalten, und alle ein-
fachen auf gewisse einfache Formen brin-
gen. Ein Kennzeichen ist wo sich v. Voca-
len Consonanten ausschließt τελλω, τελέω.
In Absicht auf die Tabelle müssen die soge-
nannten verba pura sein. Man fängt
mit verbis auf εω, z.B. κοσμέω, und
lieber mehreren verba auf einmal

und bildet es weiter. Es wird kommen daß
das futur. deutsch σω haben ich. Die Con-
traction ist unbedeutend, da sie bloß in
prosa vorkömmt. Die Attiker schreiben es
anders nicht als mit der Contract. Wel-
che Form die distracta oder contracta älter
ist, kann nicht leicht abgemacht werden,
beide sind wohl gleichzeitig, sie können
bloß in verschiedenen Regionen verschie-
den. z. κομιέω ist der wirkl. 2. pers. nicht
zu machen, und bei allen auf εω, ζω, etc.
weil sie keine ursprünglichen Formen
sind, sondern fortgebildete. Von dem ἐλάω
kann man es, denn v. ἔσιλον wird ἐσίλην.
sie kommt aber nicht v. dem verbo selbst, son-
dern v. dem Stamm selbst. Für das σω,
gesetzt am besten ἄγλοω, das χρυσόω, und
ἀλγίζω sind zu schwer aufzufassen.
Die verba sind einmahl übermäßigem Man-
gelhaft gewesen. Und die verba auf μι die
ältesten u. urtümlich sind alle verba, sie sehen
sie aber auf der Stufe der Zeit und der
Völkerschaft; bald wurden es verkürzt, bald
verlängert. So war ἵστημι ursprünglich στάω
στῶ, das lat. sto. So auch δόω, δῶ, δῶμι
διδῶμι, der Römer hat do. Daher können
die verba auf μι nicht sehr alt sein.
Aber verwandeln jedes Wort in seinem Urstamm,
und versuche die verba auf μι in unseren
beiden ersten Tafeln hineinzubringen. So
denken wir z. B. τίθημι auf τιθέω, oder θέω
unbedeutend ob es vorkommt. Es kommt aber
τιθείς allerdings vor. Daher aber λύω
das θέω stehen kann. θῆν ist ursprüngliches
Imperf. später ἔθην. Im Passiven werden

die langen Vokale verkürzt daher τύπτω
τυπτομαι. τίθημι, τιθέμαι.

Irreguläre und Defectiva

Wenn wir nur die verschiedenen Formationen absondern, so kommen wir zur klaren Ansicht, das Verbum εἶμι ist durch und durch irregulär. Der Grund ist daher daß wir den irregulären auf ι, in die auf ω, und auf ε, zu regulären hinzu nehmen sind auf die übrigen defect, und nennen die nächste Person als leitende Form. Sie sind δήματα, Grund Form.

Im Griech. giebt es eine Menge Verba die nicht alle Formen haben. Man kann beinahe sagen daß alle defectiva sind, wenn wir freilich bestimmen können ob sich ihm diese oder jene Form, diese oder jene Bildung. So bald aber Formen der Art sind, daß andere analogie nach κακοφωνία nicht Statt findet, so können wir dennoch behaupten, es sei nicht regulär. Denn haben wir denn alles was die Alten haben wir uns geschrieben? Wir verstehen also unter Defect. welche vorausgesetzt ein δῆμα keine ganze tempora haben. b. einigen fehlen bestimmte tempora, b. andern aber sind sie da, aber nur rechlicht sie sind sie von andern Stämmen, daher sie das Verbum nach vollständig, der Form nach unvollständig. Daher die Begriffe der Anomalie und Defectiv durcheinander laufen. Es giebt 2 Arten sich mit diesen bekannt zu machen

1. Das Nothwendig kennen. So nun z. B. den Un-
terschied sehen, sei, unterscheiden ob es
u. λύω oder nicht erkennt. Die Un-
tersuchung darüber verschwindet ~~so~~ aber
als es zur Erklärung hilft. fero, φέρω
tuli u. alten talo, später tollo, latum, u.
τλάω, τλῶ, daher Tantalus der Träger.
So auch das οἴσω u. οἴω, im Homer im Unterschie-
den οἴσω ich werde tragen, οἰσθήσομαι ich wer-
de ertragen. So auch das ὁρῶ, wenn ich damit
nicht auskommen, nehmen ich das verbum εἴδω
zu Hülfe. Schauen das erste, sehen das
zweite.

2. Das Erlernen ist dem Wege des Raisonne-
ment. Lächerlich ist es dieß nun für alpha-
betisch ordnen, als wenn auch das τύπτω
so wäre! Man unterscheidet lieber die
Verba nach ihren Stämmen. z. B. die auf
ζω. Diese sind keine ursprüngliche, indem
sie Zusätze zu den ursprünglichen [illegible]
müssen daher auf Grundformen zurück-
gebracht werden. Nach dem Imperf.
[illegible] auch Aor. 2 [illegible], hier
[illegible] ein großer Unterschied. z. B. das
ist ein [illegible] λαμβάνω
λαμβάνω, bringen wird auf λήβω
zurück. hinweis das fut. λήψομαι
zurück. Wir reduzieren nun das
Herodot. [illegible] das λάβω. Her-
λαμβάνω, [illegible] das
man will nicht α, sondern η in der
Ursprünglichen [illegible]. [illegible]
ob α oder η, macht nichts aus. [illegible]
[illegible] also λάβον, aor. 2. ἔλαβον. [illegible]
[illegible] laut der Imper. λάβε. [illegible]
wir aber das perf. λελάβηκα [illegible]
so sehen wir das es auch ein λάβεω

geben müßten. So auch das α verändert
in η. Daher ληψομαι, statt λαμψο-
μαι. μανθάνω. auch so; μανθω. bildet
μαθω. vermittelst μηθω. das praet ἔμαθον.
(ἐμάνθανον) μεμάθηκα, gleichsam von v.
μανθέω. fut. μαθέσω, (μαθέσομαι in med.
üblicher.) Das übliche muß man be-
sonders hier beobachten, daß man ein-
zelne Zeitwörter annimmt, wie und
woran. Die Methode ist die beste
wo man etwas lernt. λάγχανω.
der aorist 2. oder das alte praet ist
ἔλαχον, v. alten λάχω. λήχω, λήξο-
μαι. τύγχανω vorgeben τύχανω, wie λά-
χανω. (τεύχω) ἔτυχον. τεύξομαι (v. τεύχω)
üblicher; dieß führt auf ein τυχέω,
daher τετύχηκα. Ob aber τύχω und τεύ-
χω einerley bedeutet? κίχανω, (zu
finden) ἔκιχον. κιχέσω. Wir sehen aber
daß sie hier schon die Form auch in
[illegible] daher κιχήμι und ein Stamm
in *brevis* und *longa* das deutet auf
κίγχανω, welches sie verklärt. λανθά-
νω, daher a. 2. ἔλαθον. nämlich λήθω, daher
λήθομαι. perf. m. λέληθα. Auch praes. pass.
und med. πυνθάνω kommt im act nicht
vor, aber πυνθάνομαι. Es kommt pass. ἐπυ-
θόμην, welches v. πύθω kommt. Von πύθω
kommt πεύθω, πεύθομαι, fut. πεύσομαι.
χανδάνω aor. 2. ἔχαδον, daher v. χάδω
man [?] v. χάζω, das einerley mit
das δ und ζ analogie fut. Von χάδω
müßte χένδω möglich, daher perf. m.
κέχανδα. und weil ein fut. χείσομαι
finden, so müßte man ein praes. χένδω an-
nehmen.

ἱκάνω, Aor. 2. ἵκανον, daher v. ἵκω. Das
δακνῶ wie τύπτω, das ν weg daher auch
hier δάκω. fut. δήξομαι.
Die verba auf αινω, fügen meist [illegible]
als daß sie v. denen auf ανω [illegible]
[illegible] sind. daher ὀλισθαίνω, ὀλισθά-
νω, aor. 2. ὤλισθον, daher ὀλισθῶ, das
ursprüngliche noch λίσθω, ([illegible])
ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω; ὀσφραίνω, ὀσφρῶ und
ὀσφρέω zu finden im Gebrauch ist ὀσφραί-
νομαι. Aor. 2. ὠσφρόμην v. ὀσφρόμαι
Die verba auf σκω, sie sind regelmäßig [illegible]
[illegible] nicht [illegible]. γηράσκω
v. γηράω. (Daher auch das lat. senesco v.
seneo, weil perf. senui.) Es hat kein [illegible]
aor. aber den inf. γηρᾶναι, welcher
v. γήρημι kommen muß, der es aber
nicht [illegible], so muß man es
als [illegible] nennen. Das particip
γηράς [illegible]. θνήσκω. das
[illegible] ist eine [illegible] des verbi daher
θν. ist eine [illegible] hier θάνω, θανῶ. A. 2.
θάνεσκω, v. hier θάνω, θανῶ. Andere Form
ἔθανον. fut. med. θανοῦμαι. Andere Form
[illegible] v. [illegible] [illegible]. das
perf. τέθνηκα, d. i. τεθάνηκα gleichsam
v. θανέω, per sync. τέθνηκα, woher
Gramm. meist [illegible] inf. τεθνάναι,
oder τεθνάναι, τεθνηκέναι, τεθνάειν.
(z.B. Aeschyl. Agamemnon.) Vom τέθνηκα
das f. τεθνήξω. b. den Attikern [illegible]
[illegible] als fut. perf. act. εὑρίσκω, aus
εὑρῶ, εὕρω. Aor. 2. εὗρον. inf. εὑρεῖν,
[illegible] fut εὑρήσω. perf. εὕρηκα.
τιτρώσκω [illegible] wie θνήσκω, [illegible]

des θόρσκω liegt, daher ἔθορον.

Die Verba auf σκω, sind diejenigen, die hier das χ bloß Verstärkung. πάσχω, πάθω, a. 2. ἔπαθον. inf παθεῖν etc. Wahrscheinlich auch πήθω, wie μήθω, daher Aor. 1. ἔπησα. fut. m. πήσομαι welches nicht vorkommt, gewöhnlicher leitet man πείσομαι ab v. πένθω, πείθω. Im Scholiast kommen solche Formen. daher perf. m. πέπονθα. A. 2. part πεσας nicht πείσας, weil es v. πέθω, perf. act. πέποσχα, 2. plur. πέποσθε. Es ist eine dialekt Form für πέπονθα. Il. γ. 99. Etymolog. mag. p. 662. u. ἁλίσκω (gewöhnlich pass. ἁλίσκομαι) Es geht aus ἁλῶ, gewinne. fut ἁλώσομαι. A. 2. ἑάλων ἥλων. Von ἁλοῦμαι. part. ἁλούς. Alle diese Formen haben pass. Bedeutung, wie das lat. vapulo. Es kommt auch ἑάλωκα, ἥλωκα. ἀρέσκω v. ἄρω, angenehm, ἀρέσω. βιβρώσκω (essen) warum nicht βρώσκω. fut. βρώσω. f. med. βρώσομαι. A. 2. ἔβρων gleichsam von v. βρῶμι. Eben so διδράσκω, γιγνώσκω, διδάσκω, μιμνήσκω. Alle mit Reduplicat. Das διδράσκω nur im Composito gebraucht. (Es liegt das δράω hier zu Grunde, das Deutsche dringen, es will noch beizeiten ihm d. h. dem Rang.) ἔδραν, ἔσταν, wird auch v. δρῆμι. Das γιγνώσκω, auf γνόω, νοῶ, auf νοῦς mens zurückgeführt. gnatus, das in cognatus ge-

bleiben. Das μνημεῖον, μνῆμα, u. μνήμη. da-
her μνάω, und Gedenken bringen. fut. μνή-
σω. perf. μέμνημαι lat. memini μεμνη-
ρος das im Gedächtniß ist.

Von ἔρχομαι findet nur das fut. ἐλεύσομαι,
daher v. ἐλεύθω, das auch ἔλυθω, daher A. 2.
ἤλυθον, ἦλθον. per. m. ἔλυθα. redupl. ἐλήλυθα.
(ich bin da) ὁρᾶν. borgt tempora v. ἰδεῖν. Von
ὁρᾶν jedoch einige als ὁρῶ, Impf. ἑώρων, ein
neu ἑόρακα gehört. Kein Aorist 2. giebts,
daher v. ἰδεῖν entlehnt, daher εἶδον mit
eigenem Augment, der von εἰδόμην, im Med.
depont. videor. Das futur ὄψομαι. ὄπτο-
μαι das nicht gebräuchlich. Ein Subst. ὄψ
davon entlehnt. Ein med. ὄπωπα davon
entlehnt. τρέχω fut. θρέξω weil hier kein
adspir. Aor. 2. ἔδραμον auch von δρέμω.
Das futur ist medial δραμοῦμαι daher dage-
gen das θρέξομαι und δραμοῦμαι
ἐσθίω, kommt v. ἔσω, ἔδω, das lat.
edo. Es hat nicht alle tempora
daher die übrigen v. φάγω, die Grie-
chen nehmen es v. dem Worte
φάγος; daher A. ἔφαγον. das v. ἔδω ist
Impf. fut. φάγομαι das futur aber
praesent. da das einige gedeutet im pa-
tina. Von ἔδω hat man ἔδεδα. Unbe-
tina. Von ἔδω hat man ἐδηδώκα. εἰπεῖν
perf. m. hat man
A. 2. v. einem verbo dessen praesens
nicht bekannt. Es kommt das Wort
ἔπος v. ihm. A. 1. εἶπα, die Ausgen.
A. 2. εἶπον. Dennoch
[illegible] voran. A. 2. εἶπον.
[illegible] nicht daher das folgende v.
[illegible] genommen werden z. B. Von
ῥέω genommen werden
perf. εἴρηκα. Auch v. λέγω, (sprechen,
sprechen) kommen einige. Das alte
ἔπω ist auch v. ἕπω, wie κόπτω
κοπῶ. Das ἕπω haben die Dichter

Der imperat σπές, nur θές. Es bleibt
hier auch der Begriff des Nachfolgens,
daher ἕπομαι ein sequor. Die alten
Lateiner interpretiren ἔπε μοι Mu-
sa hoc mihi insece, welches v. se-
quor. λέγειν synonim mit εἰπεῖν, doch ein
kleiner Unterschied, da λέγειν ist be-
deutlich εἰπεῖν ist bloß sagen. Das
Opportet geht in personalib. In Absicht
auf Accent ist etwas anomalisches,
doch dieß Wort hat etwas [illegible]
[illegible]. Das [illegible] ist hier jedoch
der Hauptbegriff. B. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] so, so z. B. man
brauchte den Aorist. ἔγεντο b. Homer
[illegible], entstanden, wo auch v. γίνε-
σθαι [illegible], contr. ἔλτο, man mußte
ἔγεντο, γέντο, der Dichter zu setzen;
im Hesych γέντο, [illegible] glosse und
[illegible] [illegible] [illegible], und bedeuten
lasse.

Bei den Verben ist zu bemerken welche die
ihren Abweichungen haben. Die Verba
welche hinzu im Unterschied Formen
gehen auf ἐω und άω. Die übrigen
stehen im Scheidius de Analogia Linguae Grae-
cae. Das verbum ἵημι hat den Gedanken des
[illegible], die adspirate [illegible] das
[illegible]. Der A. 1. ἧκα. Der A. 2. ἧν.
Das fut. ἥσω. imperf. ἵην. Es war [illegible]
perf. [illegible] εἷκα. im Attischen [illegible] das [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] zu

sein Schritt. Die Anhänger sind
wunderlich ἵεμαι, ich gehe auf etwas
los, bin begierig ἱέμενος. Es scheint
aber auch sich aufzulösen, es kann
auch die Idee von etwas an sich [illegible]-
dem. Daher die ἕσις, [illegible]. Es
scheint hierauf ein Begriff [illegible]
Sitzen gesetzt. daher ἧμαι, ἧσαι ἧται.
Hiermit schließt sich das Lat. sedes.
Auch ἕζομαι hat einen genauen
Verbindung; es kommt von ἕδω. ἕζο-
μαι ich setze mich. Setzen καθ-
μαι ich setze mich. Setzen [illegible]
die adspirat u. dem ἵημι weg und
macht ἴημι, so heißt es ~~ich gehe~~.
Hier kommen einige Formen von
ἴτω, und die kein Gramm. [illegible]
ben die Formen welche vorkommen
sind nicht vorkommen, daher sind
das Verbum εἶμι vorzüglich zu
betrachtenswerth. Das fut. εἴσομαι
ist nicht poet. da es prosaisch
ἐλεύσομαι. Das εἶμι ich ~~gehe~~
ist schon auch vorhanden. Es geht
v. εἴω oder von ἔομαι da es fut. ἔσομαι
hat. Es müssten werden ἔω geschehen her-
ben da die Lat. eo. iso. leben. In der [illegible]
Praesens εἶς oder εἶ. Im Imperat. ἴθι
[illegible]. ἴθι. Mit diesen ist ἴθι [illegible] die
nicht zu verwechseln. Ohne ἔω ist
ἔσω. Imperf. ἦν. Im dual ist bloß ἦτον
da das ἦτον die Grammatiker bloß er-
fanden. [illegible] Stellt ἦ
ist im [illegible] ἦα, oder ἦα, und das

2ten ist historisch. Das ἤθελον ist nicht v. ἐθέλω, und kein frequent. wie Herman glaubt, sondern es ist ein Praesens, und vielleicht ein [illegible] ein altes Imperf. Es giebt auch ein medial Imperf. [illegible] das im [illegible] verdrängt. Das 2te Perf. hat ist synonym mit ἔοικα. Das perf. ist aber γέγονα. Das praes. ist ungewöhnlich [illegible] εἶναι. Die Form [illegible] s. Interpret. ad Epist. Ephes. und Colosser. welches jetzt in den Grammat. nicht vorkommt. Über die Dialekten ist eine vollständige Tabelle b. Matthiä. Das τέτυχα [illegible] ist lat. forte sein. Das γέγονα kommt nicht im Sinne des Geschehens [illegible] sondern [illegible] geworden [illegible]. Φημι kommt auch von ähnlichem Stamm, das zurückgeht auf den Stamm ζάω (ζώω) verwandt ζάω, φημι. daher ζόω audo, audeo. Das ἔφην ist ein Aorist im perf. daher auch ein Aorist. Was ist aber das Imperf? Es ist [illegible], da man einen Aorist hat, wie b. dem inquam, von welchem auch ein inquit [illegible] im Gr. obgleich das gewöhnlichere εἶπε ist. εἴδω εἰδέναι wissen (durch Augenschein u. [illegible] kennen gelernt haben.) Es ist verwandt mit ἰδεῖν. So das lat. noscere. nosco das selten vorkommt, wohl aber novi. Das εἰδέναι ist cognovisse, nosse, scire. Das εἰδέναι hat kein Praesens [illegible] ein nosco. sondern [illegible] ist perf. med. das auch irregulären Form hat οἶδα usw. wo man [illegible] ein ο [illegible] und [illegible]. Man müsste

daraus ein οἶδα, oder εἶδα. ex perio
vise, experientia. Von diesem kommt die
Form ἴσημι, das η weg, daher ἴσμεν
ἴσμεν; welches sowohl von οἶδα als
auch dieses bildet sich aller zurückbrin-
gen. So Pind. ἴσας. Es ist eine Ano-
malie da es ἴσας heißen soll. Es ist
dasselbe wie III. Pl. Pyth. εἰδῶς.
Die meisten andern Formen sind er-
setzen und stehen in den Aufkünd.
Gramm. vergl. ~~ἐπίσταμαι~~ geht auf
wissenschaftl. Wissen, daher ἐπιστήμη.
ἰδεῖν und εἰδέναι liegt immer zu
Grunde. Auch γιγνώσκω wird hier ge-
braucht. Das lat. noram ist ᾔδειν.
Es verhält sich zu dem obsolet εἰδῶ
wie novi und noveram zu nosco sich
verhalten. Im plur. pl. ~~εἴδειμεν~~
ist ἴσμεν weil für δ das σ ge-
braucht wird. Ein mediale fut. εἴσο-
μαι und außerdem εἰδήσω v. der Form
εἰδέω, welches man auch v. εἴδημι ab-
leiten kann. κεῖμαι ist perf. pass.
Form v. einer Form κέω. Das
Med. κέομαι. im Homer infx. fut. d.
ist ~~κείω~~ fut. κέω, und pl. κέοντες wo-
für üblicher κείοντες. Das ει steht
im gewöhnl. Sprachgebrauch. Es ist in
manchen Stellen defectiv. Composit. als
ἀνακεῖμαι πρός, κατάκειμαι sind zu
bemerken, wegen der accente.

Was die Eigenheiten betrifft über Alles dieß
welches wir abgehandelt, so sind einige Bemer-
kungen wichtig. Was die Augmente betrifft

so sollten die Griechen in der alten Zeit kei-
nen obgleich es kein Augment begnügt. Wir können
es jedoch aus der Analogie der Lateinischen
und der Deutschen Sprachen beweisen. Das
Deutsche Augment ~~ge~~ ~~[illegible]~~ sich mehr
der neueren Zeit als der Alten. Einige
Verba welche im Lat. augment haben, sind
jedoch unlateinisch, und scheinen sich v. der Gr.
zu datiren, wo die Griech. Sprache noch
nicht darauf Einfluss hatte, momordi, tetigi.
Die poetische Griech. Sprache und selbst die
Jonische Prose haben b. vielen Wörtern kein
Augment. ἔχω hat ε mit der Eigenheit
ι im imperf εἶχον, aber in den Composit.
ist es jedoch nicht. Nach und nach kommen Augmente
zur näheren Bestimmung der einzelnen Verbal-
formen, in denen ihren vergangenen Zeit, mit
solchem Unterschied, so ein [illegible] dauernde
und vollständige Handlung. Dies that
man um einen doppelten Sinn zu entgehen.
So auch die Lateiner halfen sich in diesem
Falle mit der Quantität. Das augment sylla-
bicum (ein schlechter Nahmen, besser vorsylbe)
wo ein Vokal in einen andern verwandelt
so müsste man es Quantitäts Augment nennen
ἀοριστος χρονικη. Woher kam dies? Man
beantwortete dies im Grunde sei es eben und
dasselbe indem sich oft [illegible] dies man
vermischt es stünden in beiden es verdeutl-
das ε oder ει immer, θελω, ἔθελον. ἀγω
ἦγον. Die ι und υ sind im präsens kurz, und
da sie in den übrigen temp. lang werden,
so zeigt dies auch nicht. Dagegen also der

verbum für sich [illegible] Temporal welches im
Imperf. ει haben. Wird aber da zu die
im perf. langen als die Anfang. so entsteht
kein Augment nicht, und kein η ist hier
weder zu sehen noch zu hören.
Was die Redupl. (ἀναδίπλασιασμος) betrifft, so
geht sie nur auf die verba die sich mit
Consonanten anfangen. Man hat hier nicht
weiter ein η. oder ε; Was das perf. be-
trifft, wo man Aspiration ergeben da ist
zu dem Quant. augment, wo Sylbenaug.
so z. B. ὁράω. ist ἑώρακα für ὥρακα.
Man gebraucht noch v. einer Attischen Re-
dupl. d. h. einer durch vorgehenden Silbe
wie das lat. spondeo spopondi. so bei
ὄλλω nicht ὄλα, sondern ὄλωλα. Die verba
composita, kommen mit den Deutschen über-
ein

